

SCHACH

MAGAZIN 64

Jerusalem:
China wird
Mannschaftswelt-
meister

Assisi:
Das Stelldichein
der „Älteren
Semester“

Toluca:
Das historische
Interzonenturnier
Anno 1982

Anfang Dezember wurde Judit Polgar in die „World Chess Hall of Fame“ aufgenommen. Hochverdient, denn sie ist die

Beste Schachspielerin aller Zeiten

€ 6,50 (D) | € 7,00 (A) | CHF 9,00

7566



« *en passant* » *im Vorübergehen*

Vokabeln lernen beim Lesen
aktueller Original-Zeitungsartikel



Fremdsprachen lernen mit
der Sprachzeitung:

➔ Fordern Sie gleich Ihr kostenloses
Probeexemplar an!



• DIE SPRACHZEITUNG •

WORLD AND PRESS • READ ON • REVUE DE LA PRESSE • REVISTA DE LA PRENSA • PRESSE UND SPRACHE

www.sprachzeitungen.de

- 4 **China im Siegestaumel**
Trotz vieler Ausfälle wird Chinas Nationalteam
Mannschaftsweltmeister!
- 7 **Die Finalistinnen der Kandidatinenturniere stehen fest**
Lei Tingjie und Tan Zhongyi konnten sich durchsetzen
Die nächste Weltmeisterin wird wieder aus China kommen
- 8 **Dresdner Original-Stollen auf der Welt-Schachbühne**
30. FIDE-Seniorenweltmeisterschaft 15. bis 26. November 2022
- 17 **Finale der deutschen Internetmeisterschaft**
Bericht vom DSB, Partien von der Redaktion des SM64
- 20 **Ein zu schwerer Abschied vom Schachkalender**
Die schöne 40. Ausgabe für das Jahr 2023 dürfte die letzte sein
- 21 **Deutsche schicken Gegner auf die Bretter**
Gute Ergebnisse der Köln-Berliner Delegation bei den
Weltmeisterschaften im Schachboxen in Antalya
- 23 **Spektakuläre Shownächte in London und LA**
Bewegung in der Szene: Auch Schachtitelträger steigen in den Ring
- 24 **Die Kunst der Partieanalyse Teil 2**
„Eine Weiterentwicklung ohne Verstehen des eigenen Schaffens ist
kaum möglich.“ (Mark Dworetzki)
- 28 **Test und Training**
- 35 **Raus aus dem Schlamassel**
Über gelungene und misslungene Ideen
- 37 **Druckwerke: Strategieschule – Teil 3 und 4**
Harald Schneider-Zinner setzt seinen Strategiekurs fort: Über acht
Stunden tragen zur Verbesserung der strategischen Fähigkeiten bei
- 38 **Alle Geheimnisse der Schachweltmeister(innen)**
Ben Graff und Martin Breutigam stellen die prägenden
Persönlichkeiten der Schachwelt vor – mit jeweils eigener Handschrift
- 40 **Tequila Sunrise**
Interzonenturnier Toluca 1982
- 47 **Die Beste – Judit Polgar**
Anfang Dezember wurde Judit Polgar in die „World Chess Hall of Fame“
aufgenommen. Hochverdient, denn sie ist die beste Schachspielerin
aller Zeiten

Zum Titelbild:

Keine andere Schachspielerin hat so lange (26 Jahre) die Weltrangliste der Frauen angeführt wie Judit Polgar, die wahre Schachkönigin.

Foto:Lennart Ootes



Der Begnadete

Der Name John Nunn findet sich in Zeitungsberichten aus drei verschiedenen Jahrhunderten. Zunächst 1850, als der Schriftsteller W. B. Clarke ein Buch über die Erlebnisse des englischen Seemanns John Nunn veröffentlichte. Nunn landete zusammen mit drei anderen Schiffbrüchigen auf den unbewohnten Kerguelen im südlichen Pazifik und überlebte dort dreieinhalb Jahre ohne jeglichen Kontakt mit der Zivilisation, bis die drei von einem Kutter aufgelesen wurden.

In dem Buch (Originaltitel „Narrative of the Wreck of the Favorite on the Island of Desolation [Kerguelen Island]: Detailing the Adventures, Sufferings, and Privations of John Nunn“) findet sich auch ein gezeichnetes Portrait von Nunn. Der Seemann war ein Hüne, ebenso wie der 1,98 m große John Nunn, den beispielsweise Wikipedia erwähnt: Dieser US-amerikanische Ruderer wurde 1968 Olympiadritter mit dem Doppelzweier.

Anders als die erwähnten Namensvettern ist John Denis Martin Nunn, geboren am 25. April 1955 in London, kein Kraftprotz, dafür ein ausnehmend heller Kopf. Als der liebe Gott Begabungen verteilt, hat sich John Nunn offenbar mehrmals angestellt. Er studierte nach seiner Schulzeit in Oxford Mathematik und war der jüngste PhD-Absolvent seit rund fünf Jahrhunderten. 1978 promovierte er und wurde im selben Jahr Schachgroßmeister. Er wurde Dozent, wechselte aber 1981 zum Profischach. Heute ist Nunn hauptberuflich Schachbuch-Verleger.

Warum das alles hier steht? Nein, das ist keine Laudatio zum runden Geburtstag, er ist erst 67, aber er hat vor wenigen Wochen mit einem Rekordergebnis die Weltmeisterschaft der Senioren über 65 Jahren gewonnen. Den Bericht über das Stelldichein der – oft vielseitig talentierten – „Älteren Semester“ finden Sie in dieser Ausgabe.

Viel Spaß bei der Lektüre!

Otto Borik

China im Siegestaumel

Trotz vieler Ausfälle wird Chinas Nationalteam Mannschaftsweltmeister!

Zu Beginn der diesjährigen Mannschaftsweltmeisterschaft, ausgetragen vom 20. bis zum 25. November in Jerusalem, zählten Chinas Vertreter nicht zu den Favoriten. Kein einziger Spieler aus der Top 10 der chinesischen Rangliste war gemeldet, doch am Ende standen die Mannen aus dem Reich der Mitte auf dem höchsten Podest.

Nicht nur die Mannen. Auch bei den chinesischen Frauen lief alles nach Wunsch. Bei den Ausscheidungskämpfen in den letzten Wochen haben sich unter den acht Kandidatinnen die beiden chinesischen Teilnehmerinnen durchgesetzt. Ob sich nun in dem anstehende Stichkampf Lei Tingjie oder Tan Zhongyi durchsetzen wird, die Siegerin darf die Weltmeisterin Ju Wenjun herausfordern, ungeachtet des Ausgangs des Titelmatches wird die nächste Weltmeisterin wieder eine Chinesin sein.

Schauen wir uns nun die Ergebnisse in detaillierter Form an. Bei der **Mannschafts-WM** wurde ein neues Austragungssystem mit Vorrunden und Kämpfen nach K.-o.-System angewandt. Alle Partien wurden nach Turnierschachregeln ausgetragen, allein die Bedenkzeit wurde verkürzt: nur 45 Minuten für die ganze Partie plus 10 Sekunden Zeitzugabe pro ausgeführtem Zug. Auf diese Art und Weise ist es gut möglich, an einem Tag zwei Partien (z. B. die Hin- und Rückrunde eines Matches) zu spielen, ohne die Turnier- und Matchteilnehmer zeitlich zu stark zu beanspruchen. Dieser Austragungsmodus kam generell gut an, die Grundbedenkzeit von 45 Minuten erschien manchem Beteiligten vernünftig bemessen („fast wie im normalen Turnierschach“), allein die Zeitzugabe von zehn Sekunden erschien manchem Beteiligten doch etwas zu



„We are the champions“. Das siegreiche Team mit (v. l.) Li Di, Kapitän Wen Yang, Bai Jinshi, Xu Xiangyu und Lu Shanglei | Foto: fide.com / Mark Livshitz

kurz. Großmeister Ivan Sokolov, Kapitän des usbekischen Teams, das die letzte Olympiade gewann und bei dieser Mannschafts-WM die Silbermedaille holte, vertrat die Meinung, diese Bedenkzeitregel käme vor allem jüngeren Spielern zugute. Diese Problematik wurde vor Ort noch weiter diskutiert. Nach dem Abschluss der WM fand in Jerusalem der Kongress des Weltschachbunds statt, auf der umfangreichen Agenda stand auch das oben genannte Thema. Mehr darüber findet sich an der Internetadresse <https://www.fide.com/news/2121> unter „Council Meeting: List of decisions“.

Im Halbfinale trennten sich China und Spanien sowie Usbekistan und Indien jeweils mit 2:2, siegten die Chinesen mit 3:1 und

die Usbeken mit 2,5;1,5 Punkten. Somit stand das Finale fest.

1. Runde

China – Usbekistan	2,5:1,5
Lu Shanglei – Nodirbek Yakubboev	remis
Xu Xiangyu – Javokhir Sindarov	remis
Bai Jinshi – Shamsiddin Vokhidov	1:0
Li Di – Jakhongir Vakhidov	remis

2. Runde

Usbekistan – China	1,5:2,5
Nodirbek Yakubboev – Lu Shanglei	remis
Javokhir Sindarov – Xu Xiangyu	remis
Jakhongir Vakhidov – Bai Jinshi	remis
Ortik Nigmatov – Li Di	0:1

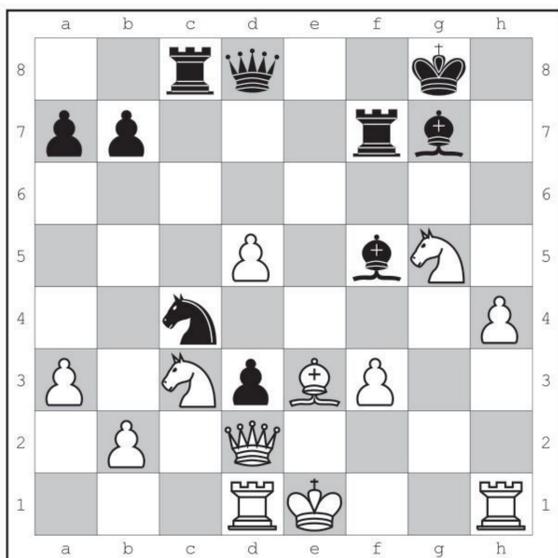
Beide Matches gingen mit jeweils 2,5:1,5 an die Chinesen.

Gruppe A									
Rg.	Team	1	2	3	4	5	6	MP	BP
1	China	*	2	3	3	3½	3½	9	15
2	Frankreich	2	*	2	1½	2½	3½	6	11,5
3	Spanien	1	2	*	2	2½	4	6	11,5
4	Ukraine	1	2½	2	*	2	3½	6	11
5	Niederlande	½	1½	1½	2	*	4	3	9,5
6	Südafrika	½	½	0	½	0	*	0	1,5

Gruppe B									
Rg.	Team	1	2	3	4	5	6	MP	BP
1	Usbekistan	*	1½	3½	2	2½	2½	7	12
2	Aserbaidshan	2½	*	1½	2	2½	3	7	11,5
3	Indien	½	2½	*	2	2	3	6	10
4	Poland	2	2	2	*	2	1½	4	9,5
5	Israel	1½	1½	2	2	*	2½	4	9,5
6	United States	1½	1	1	2½	1½	*	2	7,5

Grünfeldindisch D 70
D. Barrish (SAF, 2257)
Bai Jinshi (CHN, 2569)

1. d4 Sf6 2. c4 g6 3. f3 d5 4. cxd5 Sxd5 5. e4 Sb6 6. Sc3 Lg7 7. Le3 0-0 8. Dd2 e5 9. d5 c6 10. h4 cxd5 11. exd5 h5 12. g4 Sa6 13. gxh5 Lf5 Idee 14. hxg6 Sb4 15. gxf7+ Txf7 16. Tc1 Tc8 mit zunehmender Aktivität der schwarzen Steine. 14. a3 Tc8 15. hxg6 Sc5 16. gxf7+ Txf7 17. Td1 e4 18. Sh3 Sd3+ 19. Lxd3 exd3 20. Sg5 20. ...Sxd5 21. Sxf7 20. ...Sc4!



Computer klatschen Beifall – na ja, wörtlich kann man dies nicht nehmen, aber der elektronische Freund und Helfer verändert seine Stellungsbewertung deutlich zu -3, sprich klarer Vorteil für Schwarz. Und das ist nur der Anfang! 21. Sxf7 Kxf7 22. Df2 Lxc3+ 23. bxc3 De7 24. d6 Dxe3+ 25. Dxe3 Sxe3 26. Tb1 d2+ 27. Kf2 Lxb1 28. Kxe3 Lf5 29. Kxd2 Td8 30. h5 Txd6+ 31. Ke3 Td3+ 32. Kf4 Ld7 33. Tg1 Lc6 34. Tg3 Txc3 35. h6 Tc5 36. Tg7+ Kf6 37. Kg4 Tc1 38. Th7 Kg6 0:1

Der beste Punktsammler ging ohne eine Medaille nach Hause. Dass Indien kein Edelmetall gewann, lag nicht an Sunil R. Narayanan, er verbuchte mit 5,5 aus 8 das beste Einzelergebnis der WM. Der junge Mann mit Elo 2669 ist ein weiterer Senkrechtstart aus dem Meer der indischen Schachtalente. In der Zeitung Global Indian vom 15. 12. 2022 zitiert Charu Thakur unter der Überschrift „A hero's journey“ den jungen Supergroßmeister wie folgt:

„Der 23-Jährige gehört jetzt zu den zehn besten Schachspielern in Indien, und seine Karriere ist ein Beweis für die Unterstützung und das Engagement seiner Familie für das Spiel. ‚Mein Vater war ein staatlicher Auftragnehmer, aber er kündigte seinen Job, als ich anfing zu spielen, damit er mit mir zu Turnieren reisen konnte‘, verrät er. Seine Mutter, die ihn in das Spiel einführte, gehörte zu seinen größten Unterstützern, da sie die



Bai Jinshi
 Foto: fide.com / Mark Livshitz

längste Zeit die alleinige Ernährerin der Familie war. Unterstützung fand der GM aus Kerala auch in seiner Schwester, die ihren Traum, Schachspielerin zu werden, aufgab, um ihn zum Erfolg zu führen. ‚Meine Schwester war auch eine sehr gute Schachspielerin. Sie hat an mehreren nationalen Veranstaltungen teilgenommen und war 2017 Zonensiegerin der Universität Delhi. Wir haben beide eine Zeit lang unter demselben Trainer trainiert. Allerdings konnten meine Eltern nur einen von uns unterstützen, da unser finanzielle Hintergrund nicht so toll war; einer von uns musste zurücktreten, um dem anderen den Weg zu ebnen. Da ich etwas talentierter und fleißiger war, beschloss sie, einen Schritt zurückzutreten‘, fügt Narayanan hinzu.“

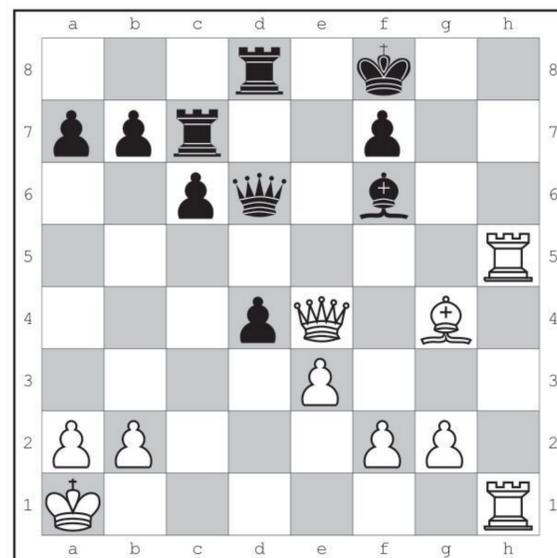
Damengambit D 35
Narayanan SL (IND, 2673)
M. Bartel (POL, 2627)

1. d4 d5 2. c4 e6 3. Sf3 Sf6 4. Sc3 Sbd7 5. cxd5 exd5 6. Lg5 c6 7. e3 Le7 8. Ld3



Sunil R. Narayanan
 Foto: fide.com / Mark Livshitz

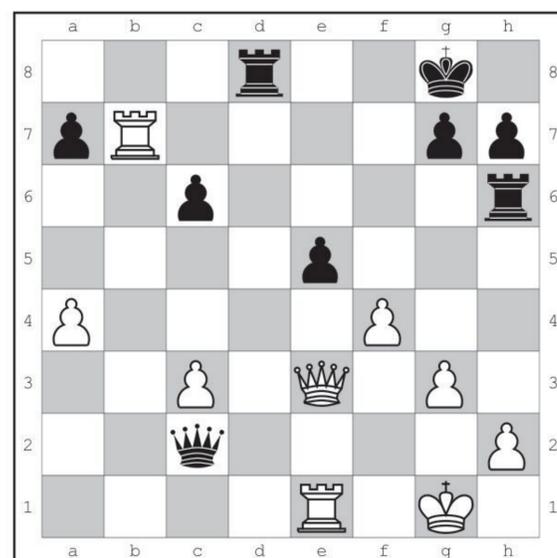
h6 9. Lf4 Sh5 10. Le5 Gängiger ist 10. Le5, aber der Inder setzt darauf, dass der schwarze Königsspringer, der auf g7 landet, dort schlecht steht. 10. ...Sxe5 11. dxe5 g6 12. Dc2 Sg7 13. 0-0-0 0-0 14. h4 Lg4 15. Kb1 Tc8 16. Ka1 Dc7 17. Se2 Tfd8 18. Sh2! Lxe2 19. Lxe2 Dxe5 20. Sg4 De4 21. Sxh6+ Kf8 22. Ld3 De5 23. h5 gxh5 24. Sf5 Sxf5 25. Lxf5 Tc7 26. Txx5 Lf6 27. Lg4 Dd6 28. Tdh1 d4 29. De4



29. ...dxe3? Ein Fehler in schwieriger Stellung. 30. Th8+ Lxh8 31. Txx8+ Kg7 32. Dh7+ Kf6 33. Dh6+ Ke7 34. Dxe3+ 1:0

Englisch A 29
R. Wojtaszek (POL, 2686)
T. Radjabov (AZE, 2747)

1. c4 Sf6 2. Sc3 e5 3. Sf3 Sc6 4. g3 d5 5. cxd5 Sxd5 6. Lg2 Lc5 7. 0-0-0 0-0 8. Dc2 Sd4 9. De4 Sxc3 10. dxc3 Sxf3+ 11. exf3 Te8 12. Te1 c6 13. f4 Db6 14. Le3 Lxe3 15. Dxe3 Dxb2 16. fxe5 Lf5 17. a4 f6 18. f4 Tad8 19. Lf1 fxe5 20. Lc4+ Le6 21. Tab1 Dc2 22. Lxe6+ Txe6 23. Txb7 Th6? Besser 23. ...Tde8 24. f5 mit nur etwas Vorteil für Weiß.



24. Txx7+! Kh8 25. h4 Te6 26. Tg5 e4 27. f5 Te7 28. f6 Tf7 29. Dxe4 Dxc3 30. De8+ Tf8 31. f7 Dd4+ 32. Kh1 1:0

Die Finalistinnen der Kandidatinnenturniere stehen fest

Lei Tingjie und Tan Zhongyi konnten sich durchsetzen
Die nächste Weltmeisterin wird wieder aus China kommen

Der Weltschachbund hat das Turnier der Kandidatinnen, bei dem die Herausforderin der Weltmeisterin Ju Wenjun ermittelt wird, zweigeteilt. Die Gruppe A (oder auf Englisch Pool A) wurde vom 24. Oktober bis zum 6. November in Monaco ausgetragen, die Spiele der Gruppe B folgten vom 28. November bis zum 11. Dezember in Khiva (Usbekistan.)

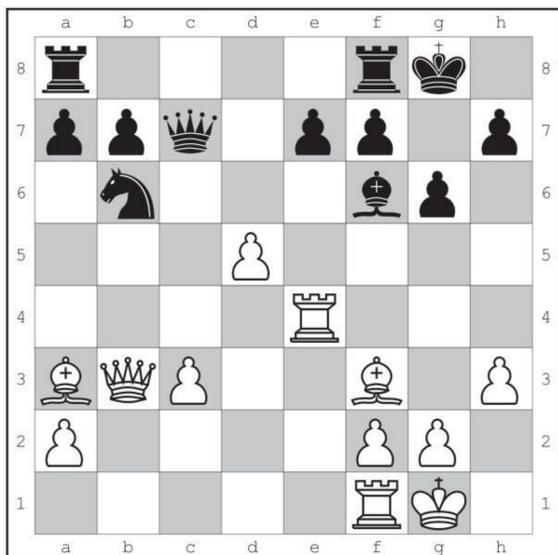
In Gruppe A spielten die Schwestern Anna und Maria Muzychuk (beide Ukraine), Humpy Koneru (Indien) und Lei Tingjie (China). Die Teilnehmerinnen in der Gruppe B waren die Russinnen Alexandra Gorjatschkina, Alexandra Kosteniuk und Katerina Lagno, sowie Tan Zhongyi (China).

Die beiden Chinesinnen setzten sich durch und werden im ersten Quartal 2023 ein Match über sechs Partien, austragen. Die Siegerin erhält das Recht die Weltmeisterin Ju Wenjun herauszufordern.

Hier sind die beiden entscheidenden Spiele aus den Vorrunden des Turniers der Kandidatinnen.

Grünfeldindisch D 85 Lei Tingjie (2535) A. Muzychuk (2534)

1. d4 Sf6 2. c4 g6 3. Sc3 d5 4. cxd5 Sxd5 5. e4 Sxc3 6. bxc3 Lg7 7. Da4+ Sd7 8. Sf3 0-0 9. Le2 Sb6 10. Db4 Dd6 11. 0-0 Lg4 12. Db3 Le6 13. d5 Lg4 14. h3 Lxf3 15. Lxf3 c6 16. La3 Dc7 17. Tae1 cxd5 18. exd5 Lf6 19. Te4



Lei Tingjie
Fotos: fide.com

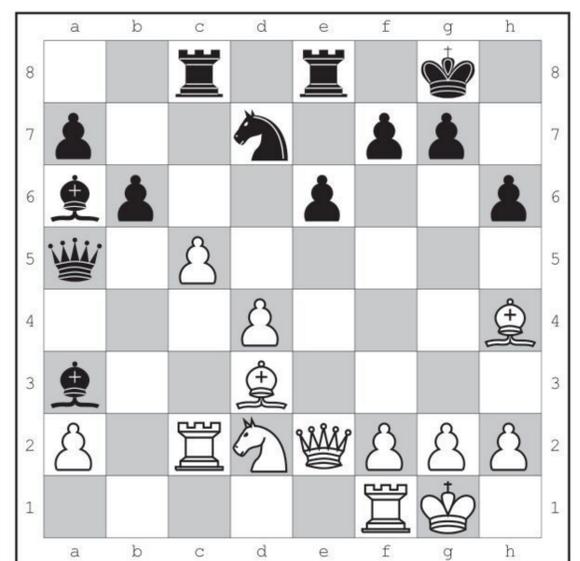


Tan Zhongyi

19. ...Tfc8?! 20. Lg4 Td8? Der Computer-vorschlag 20. ...Sc4 21. Lxc8 Txc8 22. Lc1 b5 kam in Betracht, aber mit dem Zug gibt sie in der letzten Partie leichten Herzens wirklich die Qualität her? 21. c4 h5 22. Le2 Tac8 23. Te1 Td7 24. g4 h4 25. De3 g5 Sonst hätte Weiß g4-g5 gespielt. 26. Ld3 Sa4 27. Lxe7 Txe7 28. Txe7 Dxe7 29. Dxe7 Lxe7 30. Txe7 Sc5 31. Lf5 Kf8 32. Txf7+ Kxf7 33. Lxc8 b6 34. Lf5 Kf6 35. d6 Sb7 36. d7 Ke7 37. f4 gxf4 38. Kf2 Sd6 39. Kf3 Sxc4 40. Kxf4 Sd6 41. g5 Sb7 42. Ke5 1:0

Damengambit D 52 Tan Zhongyi (2514) A. Gorjatschkina (2584)

1. d4 d5 2. c4 c6 3. Sf3 Sf6 4. Sc3 e6 5. Lg5 Sbd7 6. e3 Da5 7. cxd5 Sxd5 8. Tc1 h6 9. Lh4 Sxc3 10. bxc3 La3 11. Tc2 b6 12. Sd2 La6 13. c4 0-0 14. Ld3 c5 15. 0-0 cxd4 16. exd4 Tfe8 17. De2 Tac8? 18. c5! Mit der Idee 18. ...Lxd3 19. Dxd3 Lb4 20. Sc4 Da6 21. a3 La5 22. Db3 bxc5 23. Da4 Sb6 24. Dxa5 Dxa5 25. Sxa5 cxd4 26. Tc6 mit deutlichem Vorteil für Weiß.



18. ...Da4? verschlechtert noch die Aus-sichten der Nachziehenden. 19. Lxa6 Dxc2 20. Lxc8 Txc8 21. Da6 Tc7 22. Lg3 e5 23. Sf3 Lxc5 24. dxc5 Sxc5 25. Da3 f6 26. Tc1 Dg6 27. Sh4 Df7 28. Td1 Td7 29. Txd7 Dxd7 30. h3 e4 31. Lb8 g5 32. Dxa7 gxh4? Auch nach 32. ...De6! 33. Sg6 Sd7 34. Lg3 Kg7 35. Sf4 gxf4 36. Lxf4 bleibt Weiß in Vorteil, jetzt aber geht die favorisierte Russin wehrlos unter. 33. Dxb6 Se6 33. ...Db7 34. La7 Dxb6 35. Lxb6 Sa4 +- 34. a4 Kf7 35. a5 Sd4 36. Dc7 Ke8 37. Dc4 Db7 38. Dg8+ Kd7 39. Df7+ Kc6 40. Dc4+ 1:0

Dresdner Original-Stollen auf der Welt-Schachbühne

30. FIDE-Seniorenweltmeisterschaft 15. bis 26. November 2022
 Von Thomas Lochte (Text) und IM Otto Borik (Partien)

Der Legende nach soll der in der römisch-katholischen Kirche als Heiliger verehrte Franziskus von Assisi (1181 – 1226) einst „zu den Vögeln gepredigt“ haben. Knapp 800 Jahre später wurde Ihr Berichterstatter nun ausgerechnet dort zufälliger Zeuge eines „Gesprächsversuchs mit Kanarienvogel“, wo die Grabstätte des Gründers des Franziskaner-Ordens zu finden ist – im bedeutenden Pilgerort Assisi: Wo sich rund um die zum UNESCO-Weltkulturerbe zählenden Basiliken San Francesco und Santa Chiara und die mittelalterliche Festungsruine Rocca Maggiore heute ungezählte Souvenirläden breit machen, war einem der Händler doch glatt der Kanari aus dem Käfig gehüpft. Auch gutes Zureden des aufgeregten Besitzers half offenbar nicht, den gelben Piepmatz dazu zu bewegen, wegen der Kältegrade freiwillig wieder in seine Gefangenschaft zurückzukehren. Noch eine gute Stunde später, diesmal in 100 Metern Entfernung vom Laden, war nahe einer Bushaltestelle zu beobachten, wie „Franziskus 2.0“ vergebens versuchte, den Gefiederten mit guten Worten wieder einzusammeln. Seine inzwischen gleichfalls aufgebrachte Frau zerrte den Vogelhändler dann in aller Öffentlichkeit schimpfend heimwärts, und der freiheitsliebende Vogel wurde fürs Erste abgeschrieben.

Eine solche geradezu thematische Szene durfte Mitte November derjenige zufällig erleben, der als Teilnehmer der 30. Seniorenweltmeisterschaft für fast zwei Wochen im unterhalb gelegenen Ortsteil Santa Maria degli Angeli weilte – weil es dort, in der umbrischen Pampa unweit von Perugia, fußläufig nicht allzu viel zu entdecken gab, wanderte so gut wie jeder der 340 Schachspieler aus rund 50 Nationen während des Marathonturniers mindestens einmal zu den weltberühmten Stadtmauern hinauf. Das zumeist regnerische Wetter lud nicht unbedingt dazu ein, aber dies kann der Konzentration aufs Spiel ja auch förderlich sein: Cristina Rigo, mittlerweile eine der wichtigsten Aktivposten im italienischen Schachverband, hatte die FIDE-WM der Alterskategorien 50+ und



Siegerehrung bei der Weltmeisterschaft der über 65-Jährigen (v.l.) GM Jose Fernandez (Platz 2), der Sieger GM Dr. John Nunn, GM Nikolay Legky und Turnierorganisatorin Cristina Rigo | Foto: Gerhard Bertagnolli

65+ wie zuvor schon etliche andere Championate ins Land geholt (und „nebenbei“ das Open Arco im Oktober zu einem der beliebtesten Turniere ausgebaut) – der Welt-schachbund weiß jedenfalls, was er an Rigo hat, und vertraute ihr nicht zum ersten Mal ein solches Großereignis an.

Gelockt wurden mit dem Namen „Assisi“ vor allem auch touristisch interessierte Schachspieler, denen man während der Turniertage auch noch einen Tagesausflug nach Siena offerierte. Bella Italia als Land, wo die Zitronen blühen, geht irgendwie immer, sogar im November. Womit wir bei den konkreten Bedingungen dieses Weltchampionats wären: Es war von Veranstalterseite her gerne gesehen, wenn die Teilnehmer sich im Austragungshotel Il Cenacolo bzw. der auf dem gleichen Gelände liegenden Casa Leonori einquartierten. Beide sind modernisierte Bestandteile ehemaliger Klosteranlagen (den Franziskaner-Mönchen gehört die recht spartanisch ausgestattete Casa Leonori angeblich noch immer), und beide hatten leider nur „wackligen“ Internetanschluss mittels

WLAN. Dies führte bei gut 300 Schachspielern logischerweise zu Problemen bei der Partievorbereitung, ganz zu schweigen von der Aufrechterhaltung des E-Mail-Verkehrs – nur die Smartphones funktionierten einwandfrei. Man konnte jedenfalls einigen Spielern in der Lobby quasi bei ihrer öffentlichen Vorbereitung zuschauen, denn dort war einfach der Empfang besser. Mit der allgemein gepriesenen italienischen Küche war es im Turnierhotel leider auch nicht weit her: Manche Teilnehmer „flüchteten“ sich ins vorzügliche gastronomische Angebot im Ort, andere hielten wacker durch, zumal sich das Niveau im Laufe der Zeit besserte.

Im Vorfeld persönlich begutachtet und für okay befunden hatte das Il Cenacolo und die Casa Leonori übrigens FIDE-Präsident Arkady Dworkowitsch höchstpersönlich, wie er bei der Eröffnungsfeier sagte. Dworkowitsch weilte zu Beginn der Senioren-WM sogar selber noch einige Tage länger in Santa Maria degli Angeli – für das gute Essen bevorzugte er eines der guten Restaurants am Ort, wie zufällig zu beobachten war. Kom-

men wir nun zu den Spielbedingungen im engeren Sinne: Die Kategorien 50+ (131 Teilnehmende) und 65+ (192 Mitspielende) verteilten sich auf insgesamt drei Spielsäle, wobei die Frauen (17 bei 50+ / 12 bei 65+) jeweils in den „offenen“ Klassen integriert waren.

Ungewohnt war der bei einer solchen Senioren-Einzel-WM erstmalige Einsatz von Scannern am Einlass zu den Sälen: Es bildeten sich phasenweise längere Schlangen, und es kam auch gewisser Unmut unter den Wartenden auf, die ja zu ihren Spieltischen drängten – ein sprachlich etwas unflexibler Zerberus aus Griechenland handelte sich hierbei gewissen Ärger ein, weil er die für viele als Zumutung empfundenen „Anti-Cheating-Prozeduren“, sprich die Leibesvisitationen, nicht ausreichend zu begründen vermochte und gewissermaßen „zur Kompensation“ anfangs so autoritär wie ein Sicherheitsbeauftragter am Flughafen agierte. Später entspannte sich die täglich um 15 Uhr stattfindende Begegnung am Checkpoint ein wenig, wenngleich noch immer akribisch darauf geachtet wurde, dass keiner der Spieler am Brett auch nur eine Armbanduhr trug – sie wurde, falls zuvor übersehen, noch am Tisch konfisziert. Manche Teilnehmenden hielten derlei Kontrollwut für übertrieben bis lächerlich, doch bis zum Ende der zwei Wochen hatten auch sie sich daran gewöhnt. Hauptschiedsrichter Gerhard Bertagnolli sah die Sache einigermaßen entspannt: „Ist halt eine FIDE-Anordnung.“ Das Ganze musste wohl im erweiterten Kontext mit der Affäre Carlsen/Niemann ff. betrachtet werden.

In den Partien selbst wurde dann während der elf Runden oft bis zur letzten Patrone gekämpft, insbesondere bei den „Alten“ (65+), deren Ergebnisse zumeist später komplett waren als bei der 50+-„Jugend“.

Alleine die lebende georgische Schachlegende Nona Gaprindaschwili (81) absolvierte mindestens drei Partien mit Überlänge, darunter das kräftezehrende Endspiel gegen den schwedischen IM Nils-Gustaf Renman (2320), das letztlich für sie verloren ging. Nichtsdestoweniger holte die unverwundliche Nona sich in Assisi mit 7 aus 11 und Rang 20 im allgemeinen Klassement ihren sage und schreibe achten Titel in der Kategorie 65+ weiblich, vor der punktgleichen Russin Galina Strutinskaja, Platz 22 (die unter „FIDE“ firmierte) und deren Landsfrau Laris Chropowa (FIDE) mit 6,5 aus 11 auf Platz 46. Relativ souverän setzte sich bei 65+ der an Nr. 1 gesetzte GM John Nunn (2580) durch, der vom Start weg vorne lag, sich in Runde 8 aber eine Niederlage gegen Jens Kristiansen leistete. Nunns 9 aus 11

bedeuteten am Ende einen halben Punkt Vorsprung auf das 8,5er-Quartett GM José Luis Fernandez Garcia (Spanien, 2358), GM Nikolay A. Legky (Frankreich, 2350), GM Jens Kristiansen (Dänemark, 2353) und IM Nils-Gustaf Renman (Schweden, 2320). Bei der Siegerehrung mit den Nationalhymnen der Gewinner sang Nunn sogar mit zarter Stimme das noch ungewohnte „God save the King“ mit – die Melodie war ja die gleiche geblieben. Bester Deutscher in der Sektion 65+ wurde „Mannschaftseuropameister“ (mit dem Team „Lasker Stiftung“) GM Rainer Knaak (2457), der es auf 8 aus 11 und Rang 7 brachte. FM Stefan Buchal (2247; Platz 19 mit 7,5 Punkten), Knaaks EM-Mitstreiter Dr. Gerhard Köhler (2198; Platz 23), FM Clemens Werner (2236; Platz 25), FM Gerhard Kiefer (2260; Platz 31) mit jeweils 7 Punkten sind hier noch lobend zu erwähnen.

In der Kategorie 50+ gab es durch Zurab Sturua einen weiteren georgischen Triumph: Der mit einer Elo von 2522 an eins gesetzte GM setzte sich allerdings nur knapp gegenüber dem punktgleichen Litauer Maxim Novik (2412) durch – beide erzielten je 8,5/11. „Bronze“ schaffte als Wertungsbester unter vier Spielern mit acht Punkten der chilenische Haudegen Fernandez Ivan Morovic (2480).

Beste deutsche Spieler: GM Klaus Bischof (2479; Platz 5), GM Frank Holzke (2476; Platz 8 mit 7,5 Punkten); IM Frank Zeller (2359) gelang nach einem „Unfall“ zum Auftakt in Runde eins und folgender Aufholjagd mit 7 Punkten und Platz 28 noch ein achtbares Resultat, während der nur an Nr. 47 gesetzte Weilheimer FM Klaus de Francesco (2171) zwischen durch sogar auf IM-Norm-Kurs lag, schließlich aber durch einen zugelosten „Niedrig-Rater“ ohne Eigenverschulden seine Chancen einbüßte – am Ende wurden es 6,5 Punkte, Rang 31 und wenigstens noch ein fettes Elo-Plus.

Weltmeisterin der Frauen 50+ wurde ein weiteres Mal die für Luxemburg startende WGM Elvira Berend (2280), die mit 7,5 Punkten einen sehr respektablen 14. Platz in der allgemeinen Reihung erreichte. Knapp dahinter „ex aequo“ auf Platz 17 die Georgierin WIM Sopio Tereladze (2154), Dritte wurde mit 7 aus 11 auf Platz

27 die Israelin Angela Borsuk (2057), die sogar den IM-Titel trägt. Die Schottin Ketevan Arakhamia-Grant (2327, 6,5/11) ging damit als 32. des Gesamtklassements medaillenmäßig diesmal leer aus. Die Abschlusszeremonie nach den langen Turniertagen (in Anwesenheit des italienischen Verbandspräsidenten) geriet dann zu einer Standing Ovation für Nona Gaprindaschwili, deren Leistung in Assisi von allen Augenzeugen als schlichtweg großartig anerkannt wurde. Nicht unerwähnt sein soll auch die aus Dresden kommende „50+“-Spielerin Andrea Hafenstein, die den FIDE-Gedanken gens una sumus in Form von Kuchen-Geschenken in die Praxis umsetzte und aus jeder teilnehmenden Nation einen Schachspieler in Dresdner Stollen beißen ließ – die Fotos davon sollen zu einem Plakat, wenn nicht gar einem Kalender verarbeitet werden. Diese „völkerverbindende“ Aktion hätte vermutlich auch dem Heiligen Franziskus gefallen.

Spitzenstand 65+

Rg.	Srg	Titel	Name	sex	Kat	Land	Elo	Pkt.	Rp
1	1	GM	John Nunn			ENG	2580	9	2541
2	7	GM	Jose Fernandez			ESP	2358	8,5	2427
3	9	GM	Nikolay Legky			FRA	2350	8,5	2417
4	8	GM	Jens Kristiansen			DEN	2353	8,5	2424
5	12	IM	Nils-Gustaf Renman			SWE	2320	8,5	2400
6	10	IM	Jean Hebert			CAN	2333	8	2324
7	3	GM	Rainer Knaak			GER	2457	8	2340
8	5	GM	Vlastimil Jansa		S75	CZE	2390	8	2403
9	31	IM	Joan Pomes Marcet			ESP	2197	8	2380
10	19	IM	Boris Maryasin			ISR	2258	7,5	2374
11	6	IM	Nathan Birnboim			ISR	2361	7,5	2376
12	11	IM	Valentin Bogdanov		S75	UKR	2323	7,5	2344
13	2	GM	Anatoly Vaisser			FRA	2463	7,5	2303
14	28	IM	Josef Jurek			CZE	2211	7,5	2295
15	4	IM	Fikret Sideifzade			AZE	2391	7,5	2302
16	14	IM	Louis Roos			FRA	2293	7,5	2228
17	23		David Shnaider		S75	FID	2225	7,5	2269
18	17	IM	Alois Lanc			SVK	2268	7,5	2214
19	20	FM	Stephan Buchal			GER	2247	7,5	2159
20	16	GM	Nona Gaprindaschwili	w	S75	GEO	2268	7	2303
21	57		Lars Madebrink			SWE	2084	7	2274
22	40	WGM	Galina Strutinskaia	w		FID	2137	7	2243
23	30		Gerhard Köhler			GER	2198	7	2203
24	24	FM	Terry Chapman			ENG	2216	7	2243
25	22	FM	Clemens Werner		S75	GER	2236	7	2202
26	72		Steven Peter			CAN	2035	7	2164
27	37	IM	Chan Peng Kong			SGP	2149	7	2221
28	62		Marco Ubezio			ITA	2070	7	2185
29	120		Tilek Takyrbashev			KGZ	1881	7	2194
30	25	FM	Tom de Jong			NED	2216	7	2179
31	18	FM	Gerhard Kiefer			GER	2260	7	2139
32	15	IM	Timothy Binham			FIN	2284	7	2176
33	32	IM	Jean-Luc Roos			FRA	2195	7	2209
34	47		Mogens Thuesen			DEN	2115	7	2170
35	66	FM	Efren Bagamasbad			PHI	2051	7	2111
36	35	FM	Boris Furman			FID	2166	7	2064

192 Teilnehmende, 11 Runden. Spalten: Rang, Startrang nach Elo, Titel, Spieler, Geschlecht, Kategorie, Land, Elozahl, Punkte, effektive Leistung

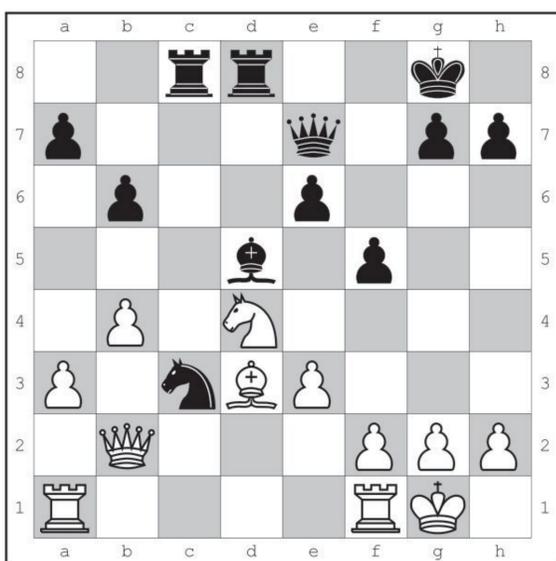
Partieauslese

Altersklasse 65+

Wir beginnen ganz nach Knigge mit den Damen und da ganz vorn mit der Grande Dame des internationalen Schachs, der erstaunlichen 81-jährigen vielfachen Weltmeisterin Nona Gaprindaschwili.

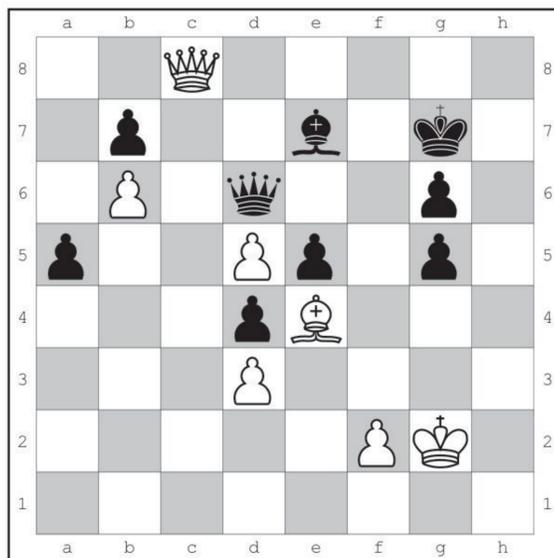
Unregelmäßig A 40
N. Gaprindaschwili (GEO, 2268)
M. Molchanov (UKR, 2113)

1. d4 e6 2. c4 b6 3. Sc3 Lb7 4. a3 f5 5. Sf3 Sf6 6. d5 Ld6 7. dxe6 dxe6 8. Sb5 0-0 9. Sxd6 cxd6 10. e3 De7 11. Le2 Sbd7 12. 0-0 Tac8 13. b3 Tfd8 14. Lb2 Sc5 15. Sd4 d5 16. b4 Sce4 17. cxd5 Sxd5 18. Ld3 Sdc3 19. Lxc3 Sxc3 20. Db3 Ld5 21. Db2



Hier war das Spiel noch ausgeglichen, der Schwarzspieler mit 21. ...Sa4 22. De2 Sc3 23. Dd2 Se4 und falls 24. Lxe4 Lxe4 25. f3 e5 fortfahren können. Er spielte 21. ...g6? und auf 22. La6! folgte ...Tc7 23. Tac1 Se4 24. Txc7 Dxc7 25. Tc1 Dd7 26. Dc2 Nach der wenig gelungenen Antwort 26. ...e5 kam Weiß durch die Herrschaft über die c-Linie in Vorteil. 27. Sf3 Le6 28. Sxe5 Dd2 29. Dxd2 Txd2 30. f3 Sd6 31. Tc7 Td5 32. Sc6 Td1+ 33. Kf2 f4 34. Sd4 Lf7 35. Tc6 Se8 36. Le2 fxe3+ 37. Kxe3 Ta1 38. Tc3 Sf6 39. Tc8+ Kg7 40. Sc2 Sd5+ 41. Kd2 Th1 42. h3 Tg1 43. Se3 Sxe3 44. Kxe3 Txxg2 45. Tc7 Kf6 46. Txa7 Th2 47. Tb7 Txxh3 48. Txb6+ Ke5 49. Lf1 Th1 50. Kf2 Ld5 51. a4 Lxf3 52. a5 Ld5 53. Tb5 Th2+ 54. Kg3 Tc2 55. a6 Tc3+ 56. Kf2 Tc2+ 57. Ke3 Tc3+ 58. Ld3 Ta3 59. Tc5 h5 60. Tc8 Le6 61. Te8 Kd6 62. Kd4 Ld7? Der entscheidende Fehler; 62. ...h4 hätte geschehen müssen. 63. Tg8 Kc7 64. Tg7 h4 65. Lb5 Kb6 66. Lxd7 Kxa6 67. Txxg6+ Ka7 68. Th6 Ta2 69. Kc5 Tc2+ 70. Kb5

Td2 71. Lc6 Td8 72. Th7+ Kb8 73. Kb6 und da Weiß bald matt setzt 1:0



E. Bagamasbad (PHI, 2051)
N. Gaprindaschwili (GEO, 2268)
Stellung nach dem 54. Zug von Schwarz

Der Weißspieler verließ sich auf den Remisfaktor der ungleichfarbigen Läufer, erkannte aber nicht ein in dieser Stellung „schlummerndes“ Gewinnmotiv.

54. ...Dxb6 55. Dd7 Dd6 56. Dxb7 a4 57. Da8 a3 58. Lf3 Dd7 59. Kg3 Ld6 60. Lg4 Df7 61. Kg2 Df4 62. Le6 Df8 63. Da4 Kh6 64. Da6 Kh5 65. f3 g4 Gewonnen hätte auch 65. ...e4 66. dxe4 Df4 67. Da7 Kh6 68. Dxd4 Le5 69. Da4 Dd2+ 70. Kf1 Lg3. 66. Lxxg4+ Kh4 67. Da5 Kg5 68. Dd2+ Df4 Schwarz tauscht gerne die Damen, denn der weiße Läufer kann den gegnerischen Freibauern nicht stoppen. 69. Da5 e4! 70. dxe4 d3 Oder 70. ...Dh2+ 71. Kf1 Kf4 72. Da6 Ke3 --+ 71. Kf2 a2 72. Dd8+ 72. Dxa2 scheitert an 72. ...Dh2+. 72. ...Df6 73. f4+ Lxf4 0:1



Seit 74 Jahren aktiv in Turniersälen auf fünf Kontinenten unterwegs: die große Nona Gaprindaschwili | Foto: Bertagnolli

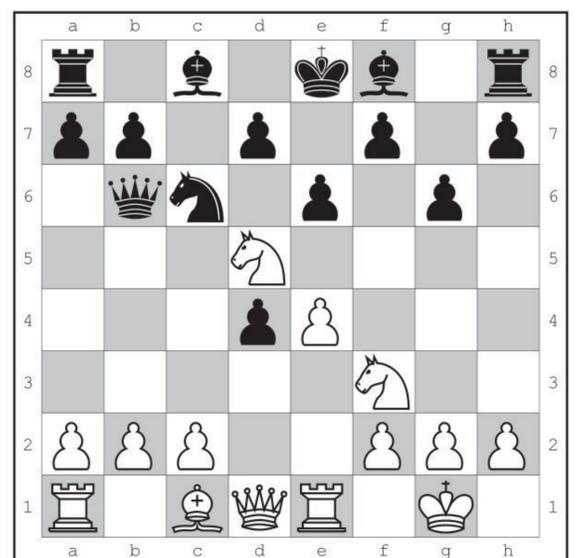
Königsfianchetto A 42
A. Ramusch (AUT, 1907)
N. Gaprindaschwili (GEO, 2268)

1. Sf3 g6 2. c4 Lg7 3. d4 d6 4. Sc3 Sd7 5. e4 c6 6. Le3 Sgf6 7. h3 e5 8. dxe5 dxe5 9. Le2 De7 10. Dd2 Sc5 11. Dc2 0-0 12. g4 Se8 13. 0-0-0 Se6 14. The1 S8c7 15. Dd2 Td8 16. Dc2 Sd4 17. Da4 Sce6 18. Td2 Df6 19. Dd1 Sf4 20. Sg1 Le6 21. Lf1 Td7 22. Kb1 Tad8 23. Dc1 De7 Weiß ist förmlich zusammengeschnürt und kann sich nicht befreien, z. B. 24. Ted1 h5 25. f3 Lh6 26. gxh5 gxh5. 24. Lxf4 exf4 25. Ted1 f3 die Drohung ...Lh6 lässt sich nicht gut verhindern 0:1

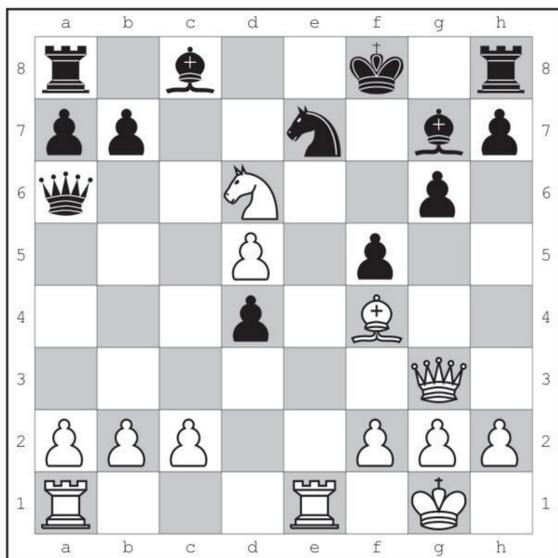
Gaprindaschwili belegte den 20. Platz mit der persönlichen Leistungszahl Rp (engl. Kürzel für rating performance) von 2303 Elo-punkten. Hut ab, dennoch waren bei dieser WM einige Teilnehmer noch besser, allen voran der Turniersieger Dr. John Nunn (Rp 2541). Der Engländer startete in der Altersklasse über 65, war aber der überragende Spieler der ganzen WM.

Sizilianisch B 30
J. Nunn (ENG, 2580)
D. Shnaider (FIDE, 2225)

1. e4 c5 2. Sf3 Sc6 3. Lb5 Db6 4. Sc3 e6 5. 0-0 Sge7 6. Te1 Diese Eröffnungszüge sind schon oft vorgekommen, wobei die Schwarzspieler meist mit 9. ...a6 den weißen Läufer vertrieben, oder ihn zum Abtausch auf c6 zwangen. Der Partiezug 6. ...g6? schwächt die schwarzen Felder um den schwarzen König. Dieser Umstand wurde schon mal in der Turnierpraxis ausgenutzt, in der Partie Alvarez-Tirina (Sevilen 2014) geschah 7. Lxc6 Sxc6 8. e5 Lg7 9. d3 a6 10. h4 Dc7 11. Lf4 nebst Dd2 und Se4, später folgte Sf6+. Nunn verbesserte diese Idee mit 7. Lxc6 Sxc6 8. d4! cxd4 Schwarz verzichtete aus guten Gründen auf 8. ...Sxd4 wegen 9. Lg5 nebst Sd5. 9. Sd5!



Jetzt kann Schwarz nicht einmal das Springeropfer verweigern, nach ...Dd8 entscheidet bereits Lg5. Nach dem starken Zug 9. Sd5! war diese Partie fast schon entschieden. **9. ...exd5 10. exd5+ Se7 11. Lf4** droht d5-d6 **11. ...d6 12. Sd2** droht Sc4 **12. ...Da6 13. Se4 Lg7 14. Sxd6+ Kf8 15. Df3** Es droht, nach z. B. ...Ld7, die Kombination 16. Txe7 Kxe7 17. Te1+ Kf8 18. De4 Kg8 19. De7 Tf8 20. Dxd7. **15. ...f5 16. Dg3** Die schwarze Stellung ist unhaltbar. Nunn erfreute das Publikum mit einem ansprechenden Abschluss.



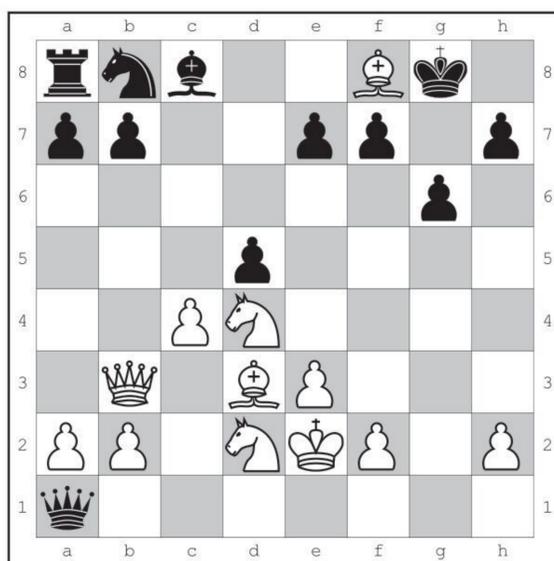
16. ...Ld7 17. Txe7! Kxe7 18. Dg5+ Kf8 19. Te1 Le8 20. De7+ Kg8 21. De6+ Kf8 22. Dxe8+ nebst Matt **1:0**

In diesem Stil siegte Nunn in mehreren weiteren Partie, darunter auch gegen den israelischen IM Nathan Birmboim. Diese Partie hat sich GM Daniel King für die nächste Folge seiner Kolumne „Test und Training“ reserviert, dann blättern wir jetzt halt wei-

ter und zeigen die einzige Partie, die Nunn bei dieser Meisterschaft verloren hat.

Damenbauerspiel D 03J
J. Kristiansen (DEN, 2353)
J. Nunn (ENG, 2580)

1. Sf3 Sf6 2. d4 g6 3. Lg5 Lg7 4. Sbd2 d5 5. e3 0-0 6. Ld3 c5 7. c3 Db6 8. Db3 De6 Aus über einhundert Partien ist die Stellung nach 8. ...c4 9. Dxb6 axb6 10. Lc2 bekannt. 8. ...De6 ist wohl eine Neuerung, oder eine Computeranalyse. **9. c4 cxd4 10. Sxd4 Dg4 11. Lxf6 Dxd2 12. Lxg7 Dxd1+ 13. Ke2 Dxa1** Das Zwischenschach 13. ...Lg4+ drängt sich auf, z. B. 14. S2f3 Dxa1 kann Weiß nicht analog der Partie mit Lb1 die Dame fangen. Falls 14. f3 Dxd2+ 15. Kd1 Kxg7 16. fxg4 Dg1+ 17. Lf1 e5 18. S4f3 Dxd4 19. Dxb7 Sd7 20. Dxd5 Tad8 mit kompliziertem Spiel. **14. Lxf8**



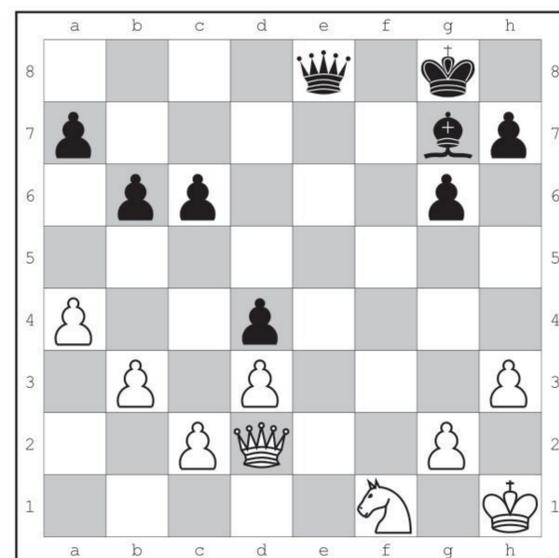
Der Däne hat sich einen raffinierten Damenfang einfallen lassen, den Rückzug Lb1, gefolgt

von Dc2. Dagegen müsste 14. ...e5 helfen, denn wenn der weiße Springer von d4 verschwindet, funktioniert der Damenfang nicht mehr. Zu prüfen ist dann 15. Db5 exd4 16. De8 (droht matt) 16. ...Lg4+ 17. f3 Sd7 18. Dxa8 Sxf8 19. fxg4 dxe3 20. Kxe3 (20. Sf3 d4 21. Dxb7 Se6, mit der Idee ...Sf4+) 20. ...Dg1+ 21. Ke2 Dxd4+ 22. Ke1 Dd4 23. Ke2 Dg4+, und hier würden viele Pragmatiker lieber Remis machen. Allerdings ist die Stellung nach dem 14. Zug derart kompliziert, dass man in dieser ersten Analyse neue Wege finden könnte. Ganz sicher ist nur, dass sich Nunn nicht seine Dame hätte fangen lassen sollen. **14. ...Kxf8? 15. Lb1 Lg4+ 16. f3 Lf5 17. Sxf5 gxf5 18. Dxb7 dxc4 19. Lxf5 Kg7 20. Sxc4 Dg1 21. Dxa8 Dxd2+ 22. Kd3 Sa6 23. Dxa7 Sb4+ 24. Kc3 Dg1** **1:0**

Kristiansen konnte sich nicht an der Tabellen Spitze halten, er verlor gegen den Spanier Jose Fernandez Garcia, der wiederum von Nunn besiegt wurde, der am Ende alleine die Nase vorn hatte. In der 11. und letzten Runde sicherte sich Nunn in einer weniger aufregenden, aber von dem Engländer technisch perfekt gespielten Partie verdient die Goldmedaille.

Sizilianisch B 31
J. Nunn (ENG, 2580)
V. Bogdanov (UKR, 2323)

1. e4 c5 2. Sf3 Sc6 3. Lb5 g6 4. Lxc6 dxc6 5. d3 Lg7 6. h3 Sf6 7. Sc3 Sd7 8. Le3 e5 9. Dd2 De7 10. 0-0 Sf8 11. Sh2 Se6 12. Tae1 0-0 13. Se2 Ld7 14. Kh1 Tad8 15. b3 b6 16. a4 Sd4 17. Sg3 Tde8 18. Dd1 Dh4 19. Dd2 Dd8 20. f4 f5 21. Lxd4 cxd4 22. exf5 exf4 23. Txe8 Dxe8 24. Dxf4 Lxf5 25. Sxf5 Txf5 26. Dd2 Txf1+ 27. Sxf1

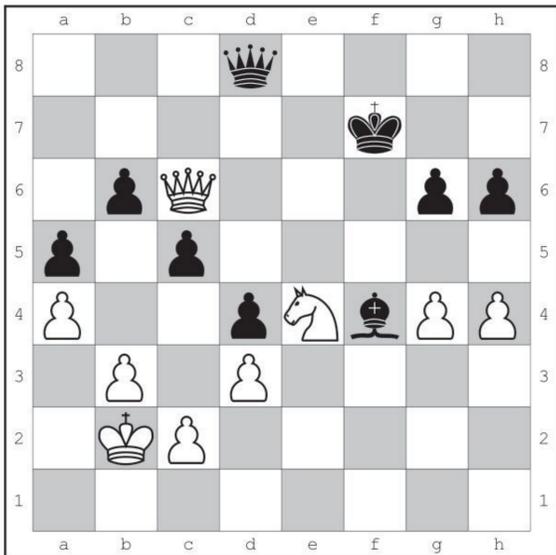


Gleiches Material, remis? Von wegen: alle weißen Bauern befinden sich auf weißen Felder, der schwarzfeldrige schwarze Läufer findet nichts, was er angreifen könnte.



Warten auf den Startschuss zur ersten Runde. Der spätere Sieger Nunn (l. hinter ihm wartet FIDE-Präsident Arkadij Dworkowitsch auf seinen Einsatz, die Ausführung des ersten Zugs) trifft auf den Libanesen Sameer Sursock. | Foto: Gerhard Bertagnolli

27. ...De5 28. Sh2 c5 29. Sf3 Df5 30. De1 Dd7 31. De4 Lf6 32. Kg1 Kg7 33. Kf1 a5 34. Ke2 De7 35. Kd1 Dd7 36. Kc1 Kf7 37. Kb2 Kg7 38. g4 De7 39. Dd5 h6 40. Sd2 Dc7 41. Se4 Le7 42. Kb1 Kf8 43. De6 Kg7 44. Kb2 Dd8 45. Dc6 Kf7 46. Sd2 Ld6 47. h4 Lf4 48. Se4

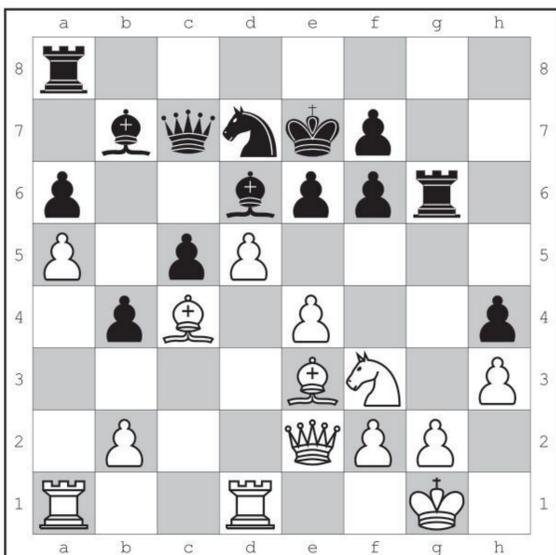


Die ganze Partie war ein Spiel auf ein Tor und wird nun angemessen abgeschlossen. 48. ...Dxh4 49. Db7+ Kf8 50. Dxb6 Dxg4 51. Dxc5+ Kf7 52. Dxa5 Dg1 53. Dd5+ Weiß lässt einfach seinen a-Bauern vorrücken, z. B. 53. ...Ke7 54. Dc5+ Kf7 55. a5 Dc1+ 56. Ka2 **1:0**

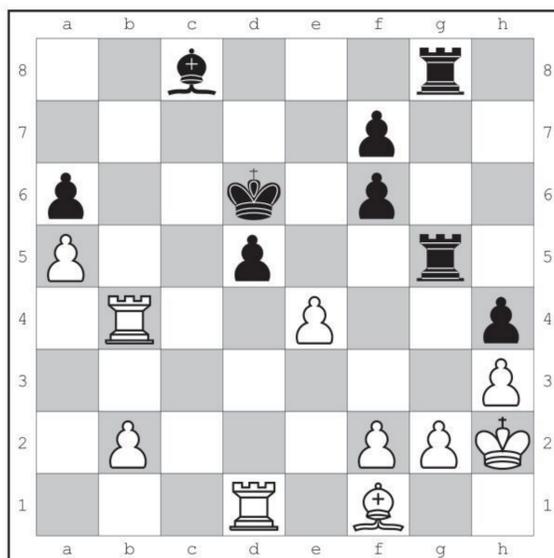
Silber ging an Kristiansen-Bezwinger Fernandes Garcia, Bronze an den aus Russland stammenden Wahlfranzosen Legky. Bester deutscher Teilnehmer war Rainer Knaak. Hier sein Sieg aus der Schlussrunde.

Damengambit D 48
R. Knaak (GER, 2457)
M. Thuesen (DEN, 2115)

1. d4 d5 2. c4 e6 3. Sf3 c6 4. e3 Sf6 5. Sc3 Sbd7 6. Ld3 dxc4 7. Lxc4 b5 8. Ld3 Lb7 9. 0-0 a6 10. a4 b4 11. Se4 c5 12. Sxf6+ gxf6 13. De2 Ld6 14. e4 Dc7 15. d5 Tg8 16. Lc4 Ke7 17. a5 h5 18. h3 h4 19. Td1 Tg7 20. Lh6 Tg6 21. Le3



Der dänische Schachfreund hat sich einen Angriff auf der g-Linie erhofft, findet dort aber kein lohnendes Ziel. Der Punkt g2 ist ausreichend überdeckt, im Falle von 21. ...Tag8 genügt 22. Sxh4. Um dieses Schlagen zu verhindern, geschah 21. ...Se5 22. Sxe5 Lxe5 dann aber sicherte Knaak die g-Linie mit 23. Dc2 Tag8 24. Lf1 und brach dann auf der c-Linie durch. 24. ...Ld6 25. Tac1 exd5 26. Lxc5 Lxc5 27. Dxc5+ Dxc5 28. Txc5 Kd6 29. Tc4 Tg5 30. Txb4 Lc8 31. Kh2



Weiß gewinnt nun auf d5 einen zweiten Bauern und dann leicht das Endspiel. Doch dazu kam es nicht mehr. Mutmaßlich in Zeitnot geschah 31. ...Kc5 32. Tb6 dxe4 33. b4 matt **1:0**

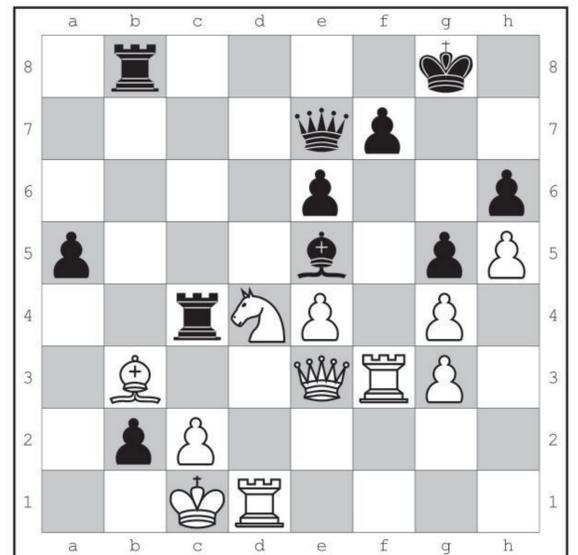
Unter den ersten 25 der Tabelle finden wir auf den Rängen 19, 23 und 25 die deutschen Schachfreunde Stephan Buchal, Dr. Gerhard Köhler und Clemens Werner.

Stephan Buchal ist als langjähriger Bundesligaspieler für Werder Bremen bekannt und auch als jemand, dem man als Gegner den schwarzfeldrigen Läufer besser nicht überlässt. Hier noch ein weiteres Beispiel zu diesem Thema.

Königsfianchetto B 06
C. Luciani (ITA, 2187)
S. Buchal (GER, 2247)

1. e4 g6 2. d4 Lg7 3. Sc3 d6 4. Le3 a6 5. Dd2 b5 6. f3 Sd7 7. h4 h6 8. Sge2 Lb7 9. h5 g5 10. d5 e6 11. 0-0-0 Sgf6 12. a3 De7 13. Sd4 Se5 14. Le2 Td8 15. g3 c5 16. dxc6 Sxc6 17. Sxc6 Lxc6 18. Ld3 d5 19. Df2 d4 20. Lxd4 Sg4 21. fxc4 Lxd4 Wer mit Schwarz diese Eröffnung spielt, liebt den fianchettierten schwarzfeldrigen Läufer und gibt gerne einen Bauern, um ebendiesem Läufer eine strahlende Zukunft zu sichern. Die Rede ist nicht nur von der langen Diagonale, sondern auch vom dem wunder-

barem Stützpunkt auf e5. 22. De1 0-0 23. Tf1 Le5 24. Se2 Tb8 25. Db4 Da7 26. Tf3 a5 27. Dd2 b4 28. De3 De7 29. Sd4 Tfc8 30. Lc4 La4! 31. Lb3 bxa3 32. Lxa4 Tc4 33. Lb3 axb2+

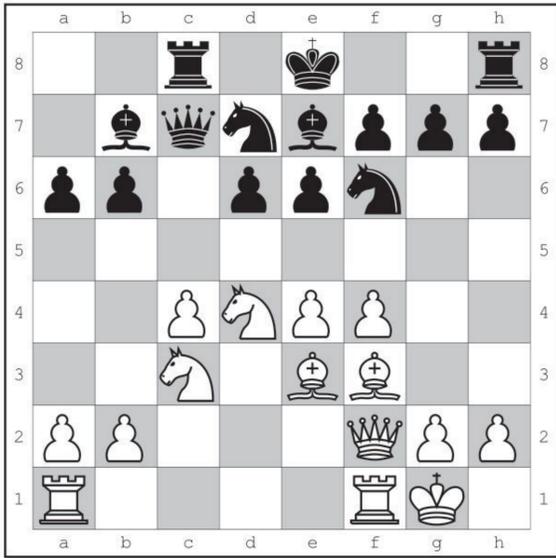


34. Kxb2 Schwarz gewinnt auch nach 34. Kb1 Da3 35. La2 Txd4 36. Dxd4 (36. Dxa3 Txd1 matt) 36. ...Dxf3 37. Dd7 (37. Dxe5 Dxd1 matt) 37. ...Tb7 38. Dd3 (38. Dxb7 Dxd1 matt, immer wieder dieses Motiv!) 38. ...Dxg4 – Schwarz holt sich auf g4 und g3 zwei weitere Mehrbauern und gewinnt leicht. 34. ...a4 35. Df2 axb3 36. c3 Ta4 37. Ta1 Txa1 38. Kxa1 Lxd4 39. cxd4 b2+ 40. Kb1 Da7 Eine der schönsten Partien der Meisterschaft! **0:1**

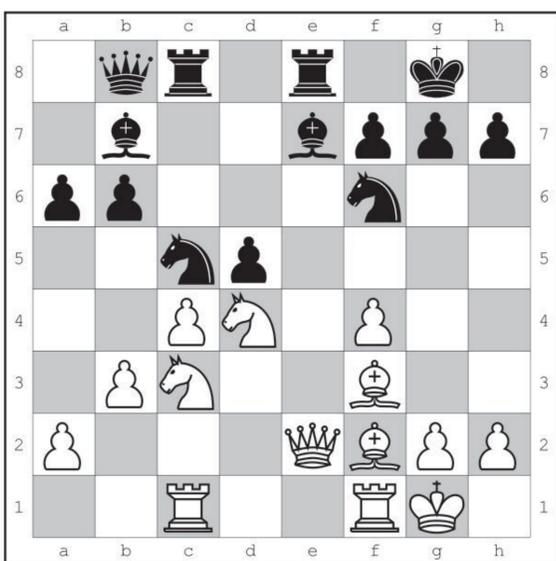
Dr. Gerhard Köhler dürfte wohl am besten als Schachförderer bezeichnet werden. Für den Gründer einer gemeinnützigen Gesellschaft sind der Verein Kinderschach in Deutschland, der Deutsche Schachbund und die Emanuel Lasker Gesellschaft Hauptkooperationspartner. Darüber haben wir schon berichtet und werden es bei passenden Gelegenheiten wieder tun, doch jetzt sind wir bei einem Turnierbericht und Dr. Köhlers Platzierung bei der Senioren-WM und einer dazu passenden Partiekostprobe.

Sizilianisch B 41
H. Thjomoe (DEN, 1854)
G. Köhler (GER, 2198)

1. c4 Sf6 2. Sc3 e6 3. e4 d6 4. d4 c5 5. Sf3 cxd4 6. Sxd4 Le7 7. Le2 a6 8. 0-0 Dc7 9. Le3 b6 10. f4 Lb7 11. Lf3 Sbd7 12. De2 Tc8 13. Df2 Ein bewährter Zug in diesem Stellungstyp. Die Überdeckung des Bauern c4 mit 13. b3 lässt den taktischen Trick ...b5 zu.



13. ...0-0 13. ...Dxc4? kostet nach 14. e5 dxe5 15. fxe5 eine Figur für zwei Bauern. **14. Tac1 Db8** Der Bauer c4 ist immer noch nicht bekömmlich, dieser wegen 14. ...Dxc4 15. e5 (Das ist besser als sofort 15. Sd5 Lxd5 16. Txc4 Lxc4) 15. ...dxe5 16. fxe5 Sxe5 17. Lxb7 Sd3 18. Df3 Sxc1 19. Txc1 Tb8 20. b3 Dc7 21. Lxa6 +-. Zwei Leichtfiguren sind in der Regel besser als Turm und Bauern, hier kommen dem Anziehenden noch taktische Möglichkeiten wie Scb5 nebst Sc6 zugute. **15. De2 Tfe8 16. b3 Sc5 17. Lf2 d5!** Schwarz mag vielleicht noch nicht in Vorteil sein, ein vollwertiges Spiel hat er jedoch erzielt und nach einem Fehler des Gegners im übernächsten Zug übernimmt er das Kommando. **18. exd5** In Betracht kam 18. e5 Sfe4 19. cxd5 exd5 20. Lg4 Sxb3 21. Sxb3 Txc3 22. Lxb6 mit lebhaftem Spiel und verteilten Chancen. **18. ...exd5**



19. cxd5? Besser war 19. Sxd5 Lxd5 20. cxd5 Ld6 21. Dc4 Lxf4 22. Sc6 Lxh2+ 23. Kh1 Dd6 24. Lxc5 bxc5 25. Dxc5 Dxc5 26. Txc5 Ld6 27. Tc4 weiterhin mit verteilten Chancen. **19. ...Ld6! 20. Dd1 Lxf4 21. Lg3 Lxg3 22. hxg3 Dxg3 23. Sf5 De5 24. Lg4 Scd7** Gut für Schwarz war die Abwicklung 24. ...Sxb3 25. axb3 Txc3 26. Txc3 Dxc3. **25. Dd2?** Weiß verliert die Contenance und bald die Partie. Die letzte Chance bestand in 25. Sh6+ gxh6 26. Lxd7 Sxd7 27. Dg4+

Kh8 28. Dxd7 Te7 29. Df5. **25. ...Sxg4** Es droht Matt auf h2, so dass sich der Nachziehende den Angriffsversuch Dg5 verkneifen muss. **26. g3 Se3 27. g4 Sxf5 28. Tfe1 Dg3+** **0:1**

Clemens Werner ist manchem Leser auch bekannt als Vater zweier Töchter, denen er einiges vom Schach beigebracht hat: Isabell Delemarre und Veronika Kiefhaber (beide geb. Werner) sind Internationale Meisterinnen. Papa Clemens selbst hat schon viele Preise abgeräumt. Sein bestes Ergebnis im Seniorenbereich war der geteilte erste bis fünfte Rang bei der WM 65+ in Marienbad.



Clemens Werner | Foto: Otto Borik

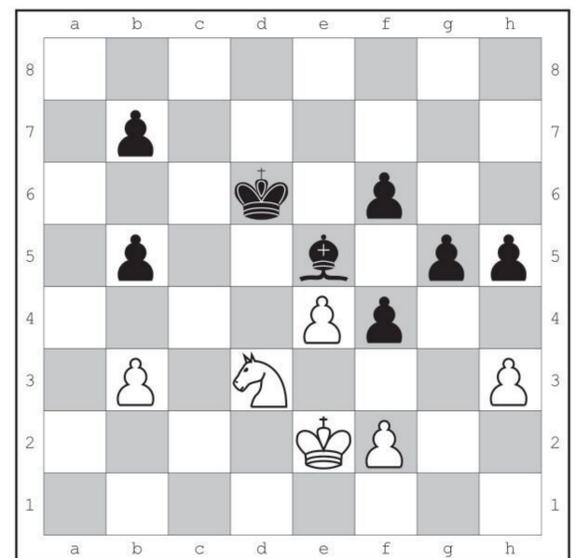
Clemens Werner stellte uns freundlicherweise einen Beitrag für den Bericht über die diesjährige Senioren-WM zur Verfügung:

„Bei der Senioren-WM in Assisi kam ich gegen IM Birnboim in eine miserable Stellung. Ich spielte schon mit dem Gedanken aufzugeben, doch dann witterte ich noch eine Chance im Fall des Damentauschs. Ohne den Abtausch muss die Stellung für Weiß verloren sein. Er tauschte aber tatsächlich und versuchte danach noch 50 Züge lang vergeblich, zu gewinnen. Vielleicht gefällt Ihren Lesern dieser hübsche Endspielscherz auch. Der Computer versteht die Festung nicht und sieht Schwarz bis zum Schluss auf Gewinn stehend.“

Philidor-Verteidigung C 41
C. Werner (GER, 2236)
N. Birnboim (ISR, 2361)
Anmerkungen von Clemens Werner

1. e4 e5 2. Sf3 d6 3. Lc4 Le6 4. Lb3 4. Lxe6!? fxe6 5. d4 exd4 6. Sxd4 4. ...Sf6 5. d3 Sbd7 **6. 0-0 Lxb3 7. axb3 g6 8. Sc3 Lg7 9. d4 0-0 10. dxe5 dxe5 11. Lg5 c6 12. Dd2 De7 13. De3 a6 14. Tfd1 Sc5 15. Td2 Se6 16. Tad1 Sxg5 17. Dxg5 Tfe8 18. Td6 h6**

19. De3 Sd5 20. Dc5 Sf4 20. ...Lf8 21. Sxd5 cxd5 22. T1xd5 Tac8 23. Db6 Txc2 24. g3 Txb2 muss Weiß nicht fürchten. **21. De3 Tad8 22. Txd8 Txd8 23. Txd8+ Dxd8 24. Dd2 De7 25. Se2 Se6 26. b4 Sd4 27. c3?** Nach diesem Fehler steht Schwarz besser. 27. Sfxd4! exd4 28. f3 = **27. ...Sxf3+ 28. gxf3 h5 29. De3 Kh7 30. f4? Lh6 31. Kh1 Dd8 32. h3 exf4 33. Df3 Dd2 34. Kg2 Kg8 35. b3?** besser 35. e5!? Dxb2 36. e6 mit Schummelchancen **35. ...Lg7 36. c4 Le5** hier dachte ich schon darüber nach aufzugeben **37. b5 cxb5 38. cxb5 axb5** Aber jetzt mit dem Doppelbauern auf der b-Linie schwebte mir schon eine Festungsidee vor Augen, also kämpfen. **39. Sg1 Kf8 40. De2 Dxe2?** Ohne den auch vom Computer empfohlenen Damentausch wäre die weiße Stellung wohl ziemlich hoffnungslos **41. Sxe2 Ke7 42. Kf3 g5 43. Sc1 Kd6 44. Sd3 f6 45. Ke2**



Gibt es noch Gewinnchancen für Schwarz? Ich sehe sie nicht! **45. ...g4 46. hxg4 hxg4 47. f3!** Überraschenderweise ist der gedeckte Freibauer nicht zu fürchten! **47. ...g3 48. Se1 Ld4 49. Sg2 Ke5 49. ...Le3;** Schachprogramme schätzen die Stellung als gewonnen für Schwarz ein, finden aber keinen Gewinnweg, z. B. 50. Kd3 Ke7 51. Kc2 Ke6 52. Kd3 Kd6 53. Ke2 Ke6 54. Se1 Kd6 55. Kd3 Kc6 56. Sg2 Kc5 57. Kc3 Ld4+ 58. Kd3 Le5 59. Sh4 Kc6 60. Sg2 Kd7 61. Sh4 Kd6 62. Sg2 = Birnboim quälte mich noch vierzig Züge lang ohne Erfolg: **50. Kd3 Lc5 51. Kc3 Lf2 52. Kd3 Lc5 53. Kc3 Ld6 54. Kd3 Ke6 55. Kd4 Kd7 56. Kd5 Kc7 57. Kd4 Kb6 58. Kd3 Kc5 59. Kc3 Le5+ 60. Kd3 Kd6 61. Sh4 Ke6 62. Ke2 Lc7 63. Kd3 Lb6 64. Sg2 Ke5 65. Kc3 Lc5 66. Kd3 Lb4 67. Sh4 Ld6 68. Kc3 Lc7 69. Kd3 Kd6 70. Sg2 Kc5 71. Kc3 La5+ 72. Kd3 Kb4 73. Kc2 Lc7 74. Kb2 Le5+ 75. Kc2 Ka3 76. Sh4 Ld4 77. Sg2 Le3 78. Sh4 Kb4 79. Sg2 Kc5 80. Kd3 Kd6 81. Ke2 Kc5 82. Kd3 Lc1 83. Kc3 Le3**

84. Kd3 b4 85. Sh4 b5 86. Sg2 Lc1 87. Sh4 f5 88. exf5 Kd5 89. f6 Ke6 90. Ke4 Kxf6 91. Kd5 Le3 92. Kd6 Lf2 93. Sg2 Le3 94. Sh4 Ld2 95. Sg2 Kf5 96. Sh4+ Kg5 97. Sg2 remis

Soweit die Auslese aus dem Turnier 65+. Sie wird immer noch als die wahre Seniorenweltmeisterschaft angesehen. Hier finden sich die meisten bekannten Namen und auch zahlenmäßig war dieses Turnier am besten besetzt, 192 Teilnehmer gegenüber 148 bei der WM 50+, mit der wir jetzt fortfahren.

Weltmeisterschaft der über 50-Jährigen

Im Gegensatz zur Seniorenklasse 65+, gehört die Schach-WM 50+ zu den jüngsten Schachwettbewerben mit einer noch nicht sehr langen Tradition. 2014 fand im griechischen Katerini die erste Auflage statt, 2015 in Acqui Terme (Italien) die zweite. Sieger wurden Zurab Sturua (Georgien) bzw. Predrag Nikolic (Bosnien). Der Erstgenannte war auch 2022 dabei, galt aufgrund seines ersten Ranges in der Setzliste als Favorit wurde schließlich dieser Rolle gerecht. Silber gewann Maxim Novik, ein gebürtiger Russe, der seit geraumer Zeit für Lettland spielt, Bronze ging an den Chilenen Ivan Fernandez Morovic.

Die besten Teilnehmer aus Deutschland waren die Großmeister Klaus Bischof und Dr. Frank Holzke. Der Erstgenannte gehört aufgrund seiner zahlreichen öffentlichen Moderationen zu den bekanntesten Schachspielern in deutschen Ländern. Früher auch zu den allerstärksten, insbesondere in



Titelträger GM Zurab Sturua (M.), Silber für GM Maxim Novik (I.) und Dritter wurde GM Ivan Morovic | Foto: Gerhard Bertagnolli

den „schnellen Disziplinen“ wie Blitz und Rapid, aber auch im Schach unter klassischen Turnierbedingungen, wovon seine sechsmalige Berufung ins Deutschen Olympiateam ein beredtes Zeugnis ablegt.

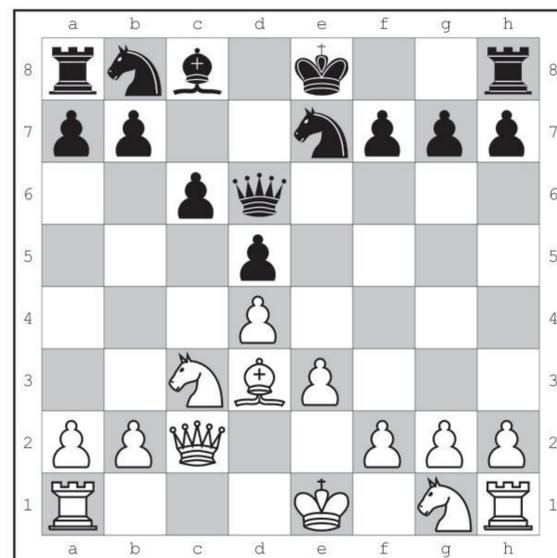
Auch Frank Holzke war in seiner Jugend ein vielversprechendes Talent und seine Erfolge hätten noch größer werden können, aber er hat auf die Profilaufbahn verzichtet. Er studierte Jura, promovierte und wurde Verwaltungsrichter in Düsseldorf. Großmeister wurde er trotzdem, den Titel erhielt er 2008.

Eine Vorentscheidung bei dieser Senioren-WM fiel in der neunten Runde, als Spitzenreiter Morovic (7 Punkte) gegen Sturua (6,5) verlor, in der zehnten Runde remiserte Sturua gegen Bellia, während Morovic ge-

gen Antic punktete. Vor der Schlussrunde wiesen Sturua und Morovic je acht Punkte auf, der Chilene zog gegen den Litauer Novik, der damit auf 8,5 Punkte kam, den Kürzeren, und Sturua ließ nichts mehr anbrennen und verabschiedete sich mit einem Unentschieden gegen Nevednichy, was ihm den mit Novik geteilten ersten Rang sicherte.

Damengambit D 31
Z. Sturua (GEO, 2522)
F. I. Morovic (CHL, 2480)

1. c4 e6 2. Sc3 d5 3. d4 Le7 4. cxd5 exd5 5. Lf4 c6 6. Dc2 Ld6 7. Lxd6 Dxd6 8. e3 Se7 9. Ld3 Lang ist es her (Zeitraum 1984 bis 1990), als Karpow und Kasparow um die Weltmeisterschaft kämpften. Aus Anlass des 25-jährigen Jubiläums des ersten



WM-Kampfes 1984 wurde 2009 in Valencia (Spanien) ein Erinnerungsmatch der alten Rivalen ausgetragen. Es bestand aus vier Schnellschach- und acht Blitzpartien. Kasparow gewann beide Matches, mit 3:1 (+3 =0 -1) im Blitz und 6:2 (+5 =2 -1) im Schnellschach. In dem letztgenannten Match kam die oben angegebene Variante aufs Brett, und Karpow verlor beide Schwarzpartien.

In diesen Partien verzichtete Karpow auf ein bekanntes Manöver, die frühe Entwicklung des schwarzen Damenläufers, das in der vorliegenden Partie aus der Senioren-WM vorkommt.

9. ...g6 10. f3 Sf5 11. Dd2 Le6 12. Sge2 Sd7 So, jetzt sind alle Leichtfiguren im Spiel. 13. 0-0 0-0 14. Lc2 Sb6 15. b3 Sg7 16. Tad1 Tae8 17. e4 f6 18. Sg3 dxe4 19. fxe4 Lg4 20. Sce2 Td8 21. Da5 Sd7 22. Td2 b6 23. Dc3 c5 24. Sf4 Weiß droht dxc5, doch mit dem überraschenden Konter 24. ...Se5!! hätte Schwarz alle Drohungen abwehren und selbst eine Drohung (den Bauerngewinn ...cxd4) aufstellen können.



Der 80-jährige Vlastimil Jansa, der 2018 bei der WM die Kategorie 65+ gewinnen konnte, erreichte dieses Mal Rang 8, was ihm den Preis des besten Spielers über 75 Jahre bescherte.

Spitzenstand der über 75-Jährigen

Rg	Srg	Titel	Spieler	Land	Elo	Pkt.	Rp
1	8	5	GM Vlastimil Jansa	CZE	2390	8	2403
2	12	11	IM Valentin Bogdanov	UKR	2323	7,5	2344
3	17	23	David Shnaider	FID	2225	7,5	2269
4	20	16	GM Nona Gaprindashvili	w GEO	2268	7	2303
5	25	22	FM Clemens Werner	GER	2236	7	2202
6	39	36	FM Boris Gruzmann	GER	2156	6,5	2165
7	40	53	FM Jaroslav Mojzis	CZE	2094	6,5	2004
8	43	39	FM Malkiel Peretz	ISR	2142	6,5	2152
9	55	94	Michael Stokes	ENG	1989	6,5	1969
10	58	26	IM Leon Lederman	ISR	2215	6	2125
11	66	130	Jan Bakalar	SVK	1845	6	2065
12	68	58	IM Nico Schouten	NED	2080	6	2002
13	71	78	FM Tomas Serra Olives	ESP	2025	6	2046
14	73	69	Boris Tsynman	FID	2045	6	1947
15	77	68	Jean-Paul Richter	FRA	2050	6	1948

49 Teilnehmer der 192 am 65+-Turnier Mitspielenden gehörten zur Gruppe der über 75-Jährigen, die keinen WM-Titel ausspielten, die drei am besten Platzierten erhielten allerdings ein kleines Geschenk



WGM Galina Strutinskaia (1., 2. Platz), Weltmeisterin GM Nona Gaprindaschwili, WFM Larisa Khropova und WIM Ludmila Tsifanskaya



(v. l.) WIM Sopio Tereladze (2.), Siegerin WGM Elvira Berend, Organisatorin Rigo, IM Angela Borsuk (3.) und GM Arakhamia-Grant (Platz 4) | Fotos: Gerhard Bertagnolli

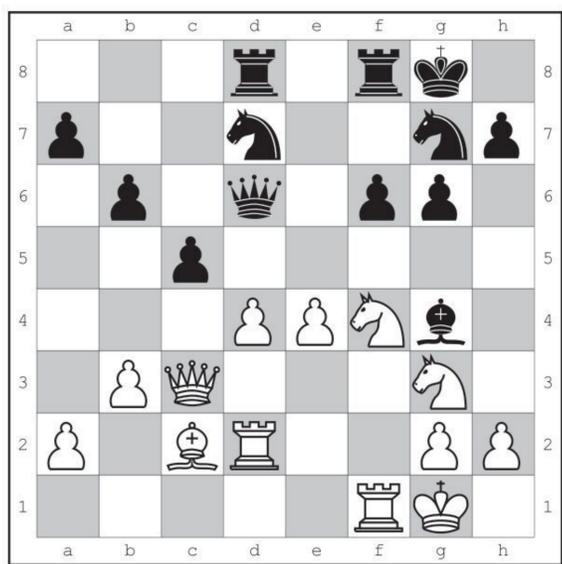
Nach dem eventuellen 25. d5 verliert das weiße Zentrum seine Dynamik und Schwarz behält den gut postierten Springer auf e5. Sturua hätte dann möglicherweise 25. Sd5 gespielt, mit der denkbaren Folge 25. ...cxd4 26. Txd4 Kh8 (weicht dem Anschlag Sxf6+ aus) 27. Tf2 Le6 28. Tfd2 Lxd5 29. Txd5 De7, und Schwarz hat mit seinem starken Springer auf e5 mindestens Ausgleich.

Hier noch je eine Partie der beiden topplatzierten Teilnehmer der Meisterschaft.

Schottisches Vierspringerspiel C 47
Z. Sturua (GEO, 2522)
V. Plotkin (CAN, 2290)

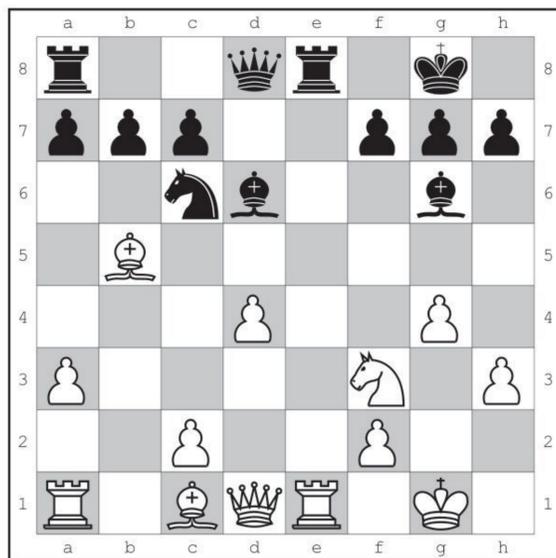
1. e4 e5 2. Sf3 Sf6 3. Sc3 Sc6 4. a3 d5
 5. exd5 Sxd5 6. Lb5 Sxc3 7. bxc3 Ld6
 8. 0-0 0-0 9. Te1 Lg4 10. h3 Lh5 11. d4
 exd4 Idee 12. cxd4 Lxf3 13. Dxf3 Sxd4, wo-
 gegen sich der nächste Zug richtet. 12. g4
 Lg6 13. cxd4 Te8

mit Vorteil für Schwarz. So erklärt sich der letzte Zug von Weiß. 17. ...a6 18. Lf1?! Vielleicht war 18. Lxc6 bxc6 19. c4 besser. So kann Schwarz wenigstens einen Nachteil vermeiden. 18. ...f5 19. Sh4 f4 20. Sxg6 hxg6 21. Ld2 g5 22. a4 Sd8 23. Tb1 c6 24. Kg2 Lc7 25. c4 Te7 26. Lc3 Kf7 27. Kf3 Lb8 28. c5 La7 29. Lc4+ Ke8 30. Th1 Se6 31. h4 gxh4 32. Txh4 Kd7 33. Th8 b5 34. axb5 axb5 35. Lxe6+ Kxe6 36. Td8 Td7 37. Txd7 Kxd7 38. Kxf4 Ke6 39. Ke4 Lb8 40. f4 g6 Hier hätte Weiß bereits gewinnen können: 41. f5+ Kf7 (oder 41. ...gxf5+ 42. gxf5+ Kf7) 42. d5



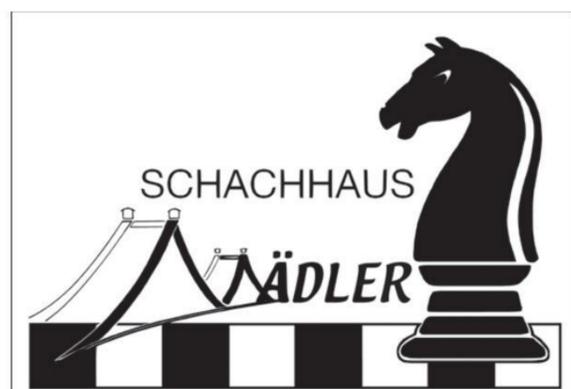
Doch es geschah 24. ...cxd4? und die Waagschalen neigten sich in eine andere Richtung. 25. Txd4 De5 26. Dd2 Tc8 27. Ld1! Lxd1 28. Txd7 Lg4 29. Txa7 Tcd8 30. Sd5 Jetzt hat Weiß einen starken Springer, obendrein besitzt er auch einen Mehrbauern. 30. ...f5? gab der schwarzen Stellung den Rest. 31. Te7! Dd6 32. Dh6 Tf7 33. Txf7 Kxf7 34. Dxb7 De5 35. Sf4 Td6 36. h3 Dc5+ 37. Kh2 Ld1 38. exf5 gxf5 39. Sfh5 1:0

Der Springer g7 bedarf dringend einer Deckung, doch nach 39. ...Tg6 nimmt Weiß nicht einmal den Läufer d1, sondern führt mit Sxg7 nebst Txf5+ den entscheidenden Schlag aus.



Vorsicht, 14. d5 gewinnt keineswegs Material, sondern verliert welches: 14. ...Txe1+ 15. Sxe1 (oder 15. Dxe1 Df6 mit Doppelangriff auf a1 und f3) 15. ...Se7 16. c4 c6 17. La4 (17. dxc6?? verliert nach 17. ...Lh2+ die Dame) 17. ...cxd5. 14. c3 Txe1+ 15. Dxe1 De8 16. Dxe8+ Txe8 17. Le3 Auch hier kann man mit 17. d5 keinen Blumentopf gewinnen, man sehe 17. ...Le4 18. dxc6 Lxf3 19. cxb7 Te1+ 20. Lf1 Lxb7

Anzeige



www.schachhaus-maedler.de

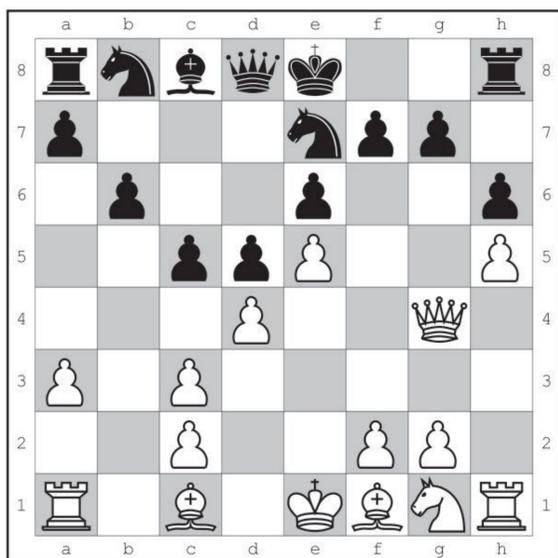
Wir haben für Sie: eine große Auswahl an Schachliteratur (neu und antiquarisch), Schachfiguren, -bretter und -uhren, ChessBase-Artikel, alles für den Verein, Fernschachbedarf, Ehrenpreise, Gartenschach ...

Schachhaus Mädlers
 (Inhaber Manfred Mädlers)
 Wäagnerstr. 5, 01309 Dresden-Blasewitz
 ☎ 0351-3400151
 ✉ schachhaus.maedler@t-online.de

cxd5+ 43. Kxd5 Lc7 44. c6 gxf5 45. gxf5 Ke7 46. Le5 Lb6. Nach dem Läuferabtausch ist das Bauernendspiel für Weiß elementar gewonnen. 47. f6+ Kf7 48. Kd6 b4 49. c7 Lxc7+ 50. Kxc7 Ke6 51. Lb2. Der weiße König läuft zum gegnerischen b-Bauern und schickt ihn vom Spielfeld, der Rest ist klar. In der Partie gewann Weiß wie folgt: **41. La5 Kf6 42. Lc3 Ke6 43. f5+ gxf5+ 44. gxf5+ Kd7 45. d5 Lg3 46. f6 Lh4 47. Ke5 Lg3+ 48. Kf5 Lf2 49. Lb4 Ld4 50. dxc6+ Kxc6 51. Ke6** und wegen 51. ...Kc7 52. f7 Lg7 53. c6 Kxc6 54. Kf5! (ja nicht 54. f8D Lxf8 55. Lxf8, remis) 54. ...Kd5 55. Kg6 usw. **1:0**

Französisch C 18
I. F. Morovic (CHI, 2480)
D. Antic (SRB, 2412)

1. e4 e6 2. d4 d5 3. Sc3 Lb4 4. e5 c5 5. a3 Lxc3+ 6. bxc3 Se7 7. h4 b6 8. h5 h6 9. Dg4



Wer diese Variante der Französischen Verteidigung spielt, den wird wohl eine Vorgängerpartie interessieren. In Stefanovic-Munkhgal, Online-Partie auf chess.com 2020, geschah 9. ...Dc7 10. Dxc7 Tg8 11. Dxh6 cxd4. Nun würde 11. ...dxc3 12. Ld2 Sxc2 zur Partie aus der Senioren-WM führen. 2020 geschah hier 12. Se2 Sbc6 13. Dd2 dxc3 14. Dxc3 La6 15. Lf4 0-0-0 16. Sd4 Lxf1 17. Sxc6 Sxc6 (17. ...Lxg2? 18. Sxe7+ +-) 18. Kxf1 Kb7 19. h6 Tg6, und der h-Bauer brachte dem Anziehenden schließlich den vollen Punkt, 20. Th3 d4 21. Df3 Th8 22. Td1 Kb8 23. De4 Dd7 24. c3 Tg4 25. cxd4 Se7 26. f3 Tg6 27. Kf2 Sd5 28. Thh1 Db5 29. g4 Db2+ 30. Kg3 Dxa3 31. Tc1 De7 32. Ld2 f5 33. exf6 Txf6 34. De5+ Kb7 35. Lg5 Thf8



Elvira Berend gewann den Damenpreis in der Gruppe 50+

36. Lxf6 Txf6 37. h7 Df7 38. Tcf1 Sf4 39. h8D Se2+ 40. Dxe2 – 1:0. Nun zurück zur Partie aus der Senioren-WM: **9. ...cxd4 10. cxd4 Dc7 11. Ld2 Dxc2 12. Dxc7 Tg8 13. Dxh6 Sbc6 14. Df4 Ld7 15. h6 Sf5 16. Tc1 Da4 17. h7 Th8 18. g4 Scxd4 19. gxf5 Sc2+ 20. Ke2 Sd4+ 21. Ke3 Sxf5+ 22. Kf3 d4 23. Kg2 Lc6+ 24. Txc6 Dxc6+ 25. Df3 Dxf3+ 26. Sxf3 f6 27. Ld3 Kf7 28. exf6 Kxf6 29. Lf4 Kg6 30. Th6+ Kg7 31. Txe6 Thf8 32. Le5+ Kxh7** wegen 33. Sg5+ Kg8 34. Tg6+ Sg7 35. Tgx7+ Kh8 36. Tg6+ Tf6 37. Lxf6 matt **1:0**

Den **Damenpreis in der Wertungsgruppe 50+** gewann die Großmeisterin Elvira Berend (Elo 2280) aus Luxemburg. Aufgewachsen ist sie in der Sowjetunion, nach deren Auflösung vertrat sie Kasachstan. In der zweiten Hälfte der neunziger Jahre heiratete sie den luxemburgischen IM Fred Berend (Elo 2294) und vertritt Luxemburg seit 1997 bei den Schachturnieren.

Das Ehepaar ist in etwa gleichaltrig und spielerisch heute eine ähnliche Klasse. Bei dieser Senioren-EM konnte sich Frau Berend deutlich höher platzieren, allerdings verlor Fred die beiden letzten Runden kampflos.

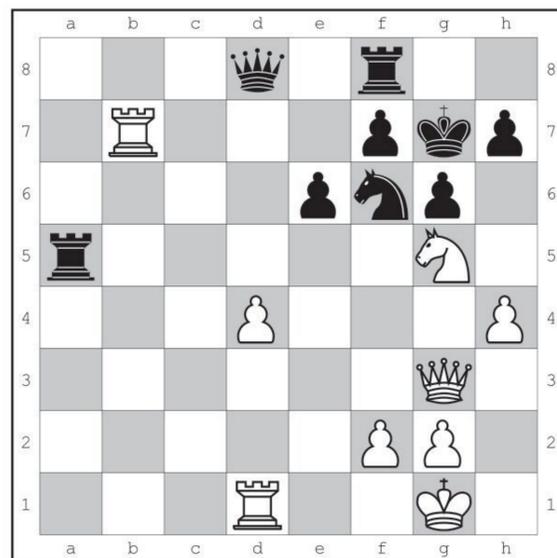
Damengambit D 12
E. Berend (Lux, 2280)
H. Danielsen (ISL, 2514)

1. d4 Sf6 2. Sf3 d5 3. c4 c6 4. e3 Lf5 5. Ld3 Lxd3 6. Dxd3 e6 7. 0-0 Sbd7 8. b3 a5 9. Sbd2 Le7 10. e4 0-0 11. e5 Se8 12. Td1 a4 13. Tb1 axb3 14. axb3 Sc7 15. Sf1 dxc4 16. bxc4 b5 17. cxb5 cxb5 18. Sg3 Sb6 19. Sd2 b4 20. Sde4 Scd5 21. Sh5 Kh8 22. Dg3 g6 23. Shf6 Sxf6 24. exf6 Lxf6 25. Lh6 Lg7 26. Lxg7+ Kxg7 27. Txb4 Ta5 28. h4 Sd5 29. Tb7 Sf6 30. Sg5 Die Drohung Sxe6+ hätte durch 30. ...Dc8 abgewehrt werden können und müssen. Dem isländische Großmeister ist vermutlich ent-

Spitzenstand 50+

Rg.	Snr	Titel	Name	sex	Land	Elo	Pkt.	Rp
1	1	GM	Zurab Sturua		GEO	2522	8,5	2549
2	10	GM	Maxim Novik		LTU	2412	8,5	2556
3	4	GM	Ivan Morovic		CHI	2480	8	2523
4	3	GM	Vladislav Nevednichy		ROU	2499	8	2497
5	5	GM	Klaus Bischoff		GER	2479	8	2460
6	12	IM	Fabrizio Bellia		ITA	2398	8	2453
7	7	GM	Milos Pavlovic		SRB	2447	7,5	2411
8	6	GM	Frank Holzke		GER	2476	7,5	2434
9	13	GM	Rogelio Jr Antonio		PHI	2397	7,5	2422
10	14	IM	Uffe Vinter-Schou		DEN	2375	7,5	2383
11	17	GM	Eric Prie		FRA	2356	7,5	2371
12	9	GM	Dejan Antic		SRB	2412	7,5	2386
13	18	IM	William Paschall		USA	2343	7,5	2391
14	27	WGM	Elvira Berend	w	LUX	2280	7,5	2404
15	34	IM	Renzo Mantovani		ITA	2246	7,5	2384
16	2	GM	Henrik Danielsen		ISL	2514	7,5	2331
17	52	WIM	Sopio Tereladze	w	GEO	2154	7,5	2359
18	11	GM	Keith Arkell		ENG	2408	7,5	2333
19	31	IM	Gerard Welling		NED	2255	7,5	2296
20	8	GM	Darcy Lima		BRA	2415	7	2440
21	15	IM	Laszlo Krizsany		HUN	2371	7	2381
22	36	IM	Hussein Ali Hussein Al-Ali		IRQ	2231	7	2306
23	21	IM	David Cummings		CAN	2318	7	2258
24	22	IM	Sergio Rocha		POR	2316	7	2273
25	50	FM	Rudolf Meessen		BEL	2158	7	2212
26	23	IM	Angelo Young		PHI	2309	7	2249
27	75	IM	Angela Borsuk	w	ISR	2057	7	2236
28	16	IM	Frank Zeller		GER	2359	7	2138
29	42	FM	Nicola Paglietti		ITA	2194	7	2237
30	32	FM	Stephen Dishman		ENG	2255	6,5	2316
31	47	FM	Klaus De Francesco		GER	2171	6,5	2312
32	19	GM	Ketevan Arakhamia-Grant	w	SCO	2327	6,5	2260
33	25	FM	Victor Plotkin		CAN	2290	6,5	2279
34	46	IM	Marian Kantorik		SVK	2171	6,5	2248
35	28	FM	Sergei Terentiev		LAT	2274	6,5	2232
36	33	IM	Jan Michalek		CZE	2251	6,5	2218
37	63	WIM	Elena Krasenkova	w	FID	2124	6,5	2169
38	69	FM	Michael Dougherty		CAN	2096	6,5	2172
39	87		Igor Tsyn		ISR	2014	6,5	2084

148 Teilnehmende, 11 Runden



gangen, dass der Springerausfall nach g5 zwei Drohungen aufstellt. **30. ...Kg8? 31. Sxf7!** Oh Schreck! **31. ...Txf7 32. Tb8** mit Damengewinn. **32. ...Tf8 33. Txd8 Txd8 34. Dc7 Tad5 35. De7** **1:0**

Finale der deutschen Internetmeisterschaft

Bericht vom DSB, Partien von der Redaktion des SM64

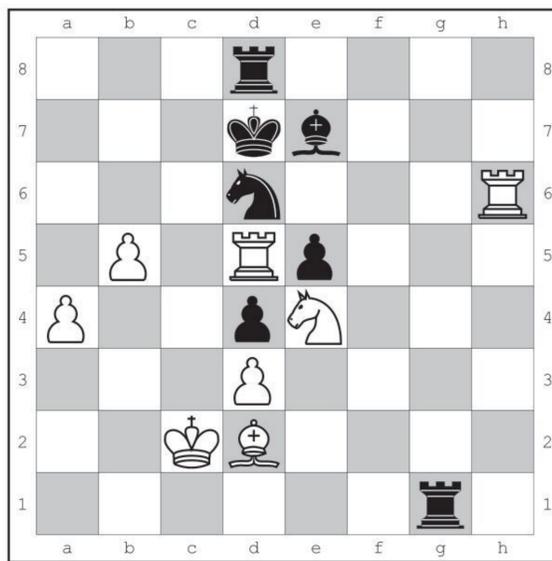
Beim Finale der Deutschen Schach-Internetmeisterschaft 2022 (DSIM, Bedenkzeit 3 Minuten + 2 Sekunden pro Zug) am Samstag, dem 19. November, traf beinahe die gesamte deutsche Schachelite aufeinander. Neben den Teilnehmern der diesjährigen Schacholympiade Vincent Keymer, Matthias Blübaum, Rasmus Svane und Dmitrij Kollars waren u. a. auch die Mannschafts-Europameister von 2011 Daniel Fridman und der inzwischen für Uruguay spielende Georg Meier dabei. Diese Gruppe bekam es außerdem mit einer Reihe motivierter Außenseiter zu tun, die sich ihren Weg durch die Qualifikationsrunden gebahnt bzw. wie Levi Malinowsky den Freiplatz der Deutschen Schachjugend erhalten hatten.

Die Außenseiter sollten aber nicht zu unterschätzen sein und sogar entscheidend in den Kampf um den Titel eingreifen. Während es Rasmus Svane gelang, alle seine Duelle gegen die aktuellen Nationalmannschaftskollegen zu gewinnen, ließ er ansonsten zu viele Punkte liegen. So musste er sich u. a. Veaceslav Cofman geschlagen geben, dem gegen Rasmus ein starker Achtungserfolg gelang. Die Deutsche Nummer eins Vincent Keymer verlor alle Duelle mit seinen Nationalmannschaftskollegen, sodass er mit der Titelvergabe nichts zu tun hatte. Ein Beispiel:

Englisch A 13
R. Svane
V. Keymer

1. Sf3 d5 2. g3 c5 3. Lg2 Sf6 4. 0-0 e6 5. c4 d4 6. e3 Sc6 7. exd4 cxd4 8. d3 h6 9. a3 a5 10. Lf4 Sd7 11. Te1 g5 12. Lc1 Sc5 13. Dc2 Lg7 14. Sbd2 0-0 15. Tb1 a4 16. Se4 Sxe4 17. Txe4 e5 18. Te1 f5 19. Ld2 Tf7 20. Tbd1 Le6 21. Lb4 Dd7 22. Sd2 Kh8 23. c5 Ld5 24. Lxd5 Dxd5 25. Dc4 Td8 26. Dxd5 Txd5 27. Sc4 Lf8 28. Sb6 Td8 29. Sxa4 Te7 30. f3 Kg7 31. Sb6 Tee8 32. Te2 Kf6 33. Tde1 h5 34. h3 Te6 35. Kg2 Tee8 36. g4 Te6 37. Sc4 Tee8 38. Sd2 Td5 39. gxf5 Kxf5 40. Se4 Le7 41. Tc1 Tg8 42. Sg3+ Kg6 43. Se4 Kf7 44. Ld2 Ke6 45. b4 Sd8 46. b5 g4 47. fxxg4

hxg4 48. hxg4 Txxg4+ 49. Kf3 Tg8 50. Th2 Sf7 51. a4 Tdd8 52. c6 bxc6 53. Txc6+ Kd5 54. Ke2 Sd6 55. Tc5+ Ke6 56. Th6+ Kd7 57. Td5 Tg2+ 58. Kd1 Tg1+ 59. Kc2



59. ...Tc8+ 60. Kb3 Tb1+ 61. Ka2 Td1 62. Lb4 Txd3 63. Lxd6 Tc2+ 64. Kb1 Te2 65. Sc5+ Ke8 66. Sxd3 1:0

Deutlich besser lief es für Matthias Blübaum. Er führte vor der letzten Runde mit 10 Punkten und Dmitrij Kollars war mit 9,5 Punkten

der Einzige, der ihn noch einholen konnte. In der letzten Runde ging es gegen Georg Meier. In dem Duell der alten gegen die neue Generation konnte sich allerdings Georg Meier durchsetzen und die Titelentscheidung hinauszögern. Dmitrij Kollars tat sich gegen Dennis Wagner ähnlich schwer, konnte am Ende sein schlechteres Endspiel allerdings Remis halten. Dadurch waren Matthias und Dmitrij punktgleich. Für diesen Fall sahen die Regularien einen Blitzstichkampf vor, der direkt im Anschluss durchgeführt wurde.

Dieser Stichkampf war hart umkämpft: Nachdem Matthias die erste Partie bereits so gut wie im Sack hatte, fand Dmitrij einen Pattrick.

Französisch C 13
D. Kollars
M. Blübaum
Stichkampf, 1. Partie

1. e4 e6 2. d4 d5 3. Sc3 Sf6 4. Lg5 dxe4 5. Sxe4 Le7 6. Sxf6+ Lxf6 7. Lxf6 Dxf6 8. Sf3 0-0 9. Dd3 Td8 10. 0-0-0 Ld7



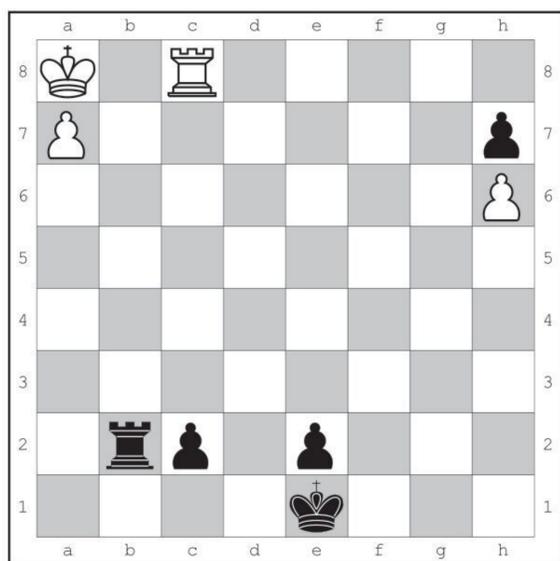
Für Matthias Blübaum (hier bei seiner Partie gegen Dimitri Kollars beim Schachgipfel in Magdeburg 2020) bleibt sein Gewinn der Europameisterschaft 2022 mit Abstand das beste Ergebnis seiner noch jungen Karriere. Aber sein Sieg im Finale der deutschen Internetmeisterschaft ist auch nicht von Pappe | Foto Hartmut Metz

Endstand:				
Rg	Str	Spieler	Verein	Pkt.
1	3	Matthias Blübaum	SF Deizisau	10
2	5	Dmitrij Kollars	SF Deizisau	10
3	6	Rasmus Svane	Hamburger SK	9,5
4	2	Alexander Donchenko	OSC B Baden	8,5
5	4	Georg Meier	SV Viernheim	8
6	1	Vincent Keymer	OSC B Baden	7,5
7	7	Daniel Fridman	SV Mülheim Nord	6,5
8	9	Ilja Schneider	HSK Lister Turm	6,5
9	10	Tobias Kölle	TSV Schönaich	6
10	11	Felix Meißner	Hamburger SK	4,5
11	8	Dennis Wagner	SV Viernheim	4
12	14	Levi Malinowsky	Lübecker SV	4
13	12	Veaceslav Cofmann	SC Eppingen	3
14	13	Marvin Henning	SG Leipzig	3

Platz, Startrang nach Elo, Spieler, Verein, Punkte

Detaillierte Ergebnisse und weitere Angaben auf der Seite des Deutschen Schachbundes schachbund.de/dim2022.html

11. Se5 Sc6 12. De3 Se7 13. Ld3 Lc6
14. Sxc6 Sxc6 15. c3 g6 16. f4 Se7 17. De5
Dxe5 18. fxe5 b6 19. Le4 Tac8 20. b4 Sd5
21. Kb2 c5 22. dxc5 bxc5 23. b5 Se3
24. Txd8+ Txd8 25. Kc1? 25. Kb3 Sg4
26. Kc4 Sxe5+ 27. Kxc5 mit verteilten Chan-
cen. In einer Fernschachpartie oder nach
einer langen Computeranalyse könnte man
den Ausgang der Partie gut voraussagen, bei
einer Partie mit diesem Modus (Blitzpartie
mit 3 Minuten plus zwei Sekunden Zeitzu-
gabe pro Zug) kann man gar nichts sagen.
Es ging weiter so: 25. ...Sc4 26. a4 Sxe5
27. a5 f5 28. Lb7 Sc4 29. a6 Kf7 30. Te1
Kf6 31. Kc2 e5 32. Kb3 Sb6 33. h4 e4
34. g3 Ke5 35. Te2 Td3 36. g4 c4+ 37. Kb4
e3 38. gxf5 gxf5 39. Kc5 f4 40. Lf3 Txc3
41. Kc6 Tb3 42. Tg2 c3 43. Kb7 Kd4
44. Lc6 f3 45. Lxf3 Txb5 46. Le2 Tb2
47. Kxa7 Sc8+ 48. Ka8 c2 49. Tg4+ Kc3
50. Tc4+ Kd2 51. Txc8 Kxe2 52. a7 Ke1
53. h5 e2 54. h6



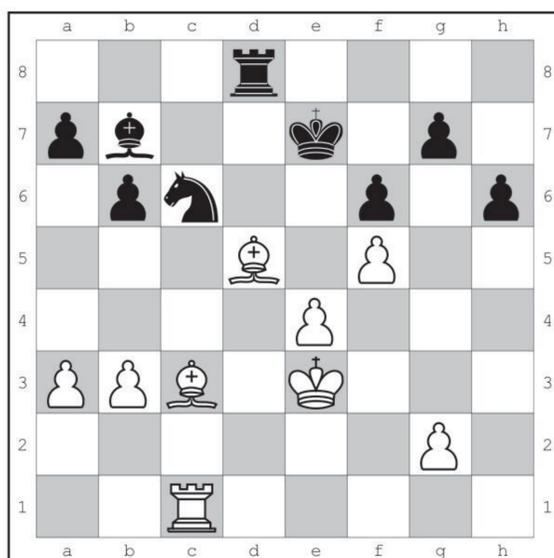
Am einfachsten gewann 54. ...Ta2 55. Kb7
Kd2 56. Td8+ Kc1 57. Te8 Txa7+ 58. Kxa7

Kd2 59. Td8+ Kc3 60. Tc8+ Kb3 61. Tb8+
Ka3 und Schwarz kommt forciert zu einer
Bauernumwandlung. 54. ...Kf2? 55. Tf8+
Kg3 56. Tf3+ ein bekannter Patttrick. Der
Turm jagte dem schwarzen König mit
Schachgeboten auf der f-Linie so lange hin-
terher, bis Matthias ein Einsehen hatte und
die Partie im Remis endete. 56. ...Kg4
57. Tf4+ Kg5 58. Tf5+ Kxh6 59. Tf6+ Kg5
60. Tf5+ Kg4 61. Tf4+ Kg3 62. Tf3+ Kg2
63. Tf2+ Kg1 64. Tf1+ Kh2 65. Tf2+ Kg3
66. Tf3+ Kg4 67. Tf4+ Kxf4 remis

Die zweite Partie lief gänzlich anders. Mat-
thias hatte im Endspiel mit seinem Läufer-
paar die Initiative, aber keinen entschei-
denden Vorteil. Allerdings übersah Dmitrij in
Zeitnot ein taktisches Motiv, verlor seine
Leichtfigur und damit die Partie.

Nimzowitschindisch E 43 M. Blübaum – D. Kollars Stichkampf, 2. Partie

1. d4 Sf6 2. c4 e6 3. Sc3 Lb4 4. e3 0-0
5. Ld2 b6 6. Sf3 Lb7 7. Ld3 c5 8. a3
Lxc3 9. Lxc3 cxd4 10. Sxd4 d5 11. 0-0
Sbd7 12. Le2 dxc4 13. Lxc4 Sd5 14. Ld2
Tc8 15. Le2 Sc5 16. Tc1 e5 17. Sf5 Se4
18. Le1 Txc1 19. Dxc1 Dd7 20. Sg3 Sxg3
21. hxg3 Tc8 22. Dd1 Dc6 23. e4 Se7 24. f3
Dc5+ 25. Kh1 Sc6 26. Dd7 De7 27. Dxe7
Sxe7 28. Lc3 f6 29. Td1 Lc6 30. Lc4+ Kf8
31. Le6 Tb8 32. Kg1 Ke8 33. Kf2 Tb7
34. Ke3 Ld7 35. Lc4 La4 36. b3 Lc6 37. f4
exf4+ 38. gxf4 Td7 39. Th1 h6 40. Le6 Td6
41. f5 Lb7 42. Lb4 Td8 43. Tc1 Sc6 44. Lc3
Ke7 45. Ld5



45. ...Td7?? 45. ...Tc8 46. Lxc6 Lxc6
47. Lb4+ 1:0

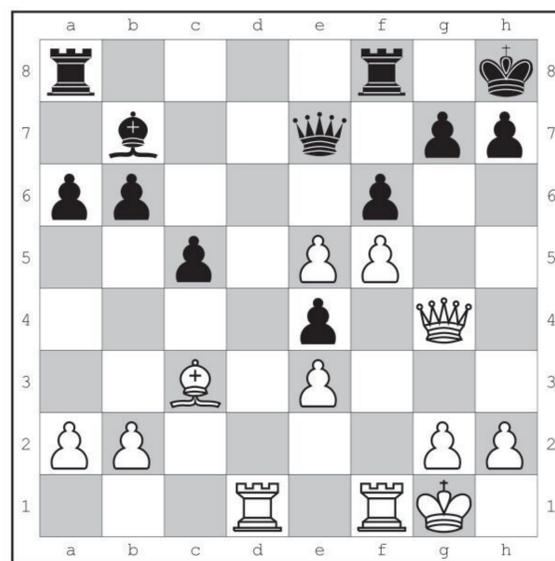
Für Matthias Blübaum bedeutete das den
Titel und 1500 Euro Preisgeld, Dmitrij musste
sich mit 1000 Euro für den zweiten Platz
zufriedengeben.

Weitere Partien

Eine glänzend eingefädelte Räumung der
Diagonale a1-h8 sehen wir in der folgenden
Begegnung:

Nimzowitschindisch E 51 M. Blübaum F. Meißner

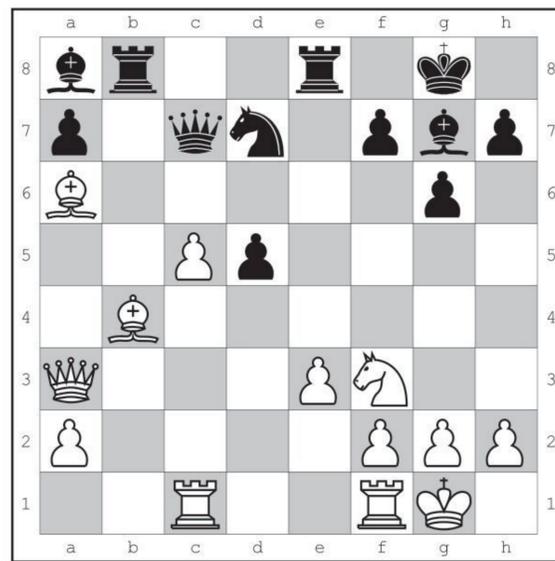
1. d4 Sf6 2. c4 e6 3. Sc3 Lb4 4. e3 0-0 5. Ld2
d5 6. Sf3 b6 7. cxd5 exd5 8. Tc1 a6 9. Ld3
Lb7 10. 0-0 Sbd7 11. Se5 Sxe5 12. dxe5
Lxc3 13. Lxc3 Se4 14. f4 c5 15. Lxe4 dxe4
16. Dg4 Kh8 17. Tcd1 De7 18. f5 f6



19. Td6! fxe5 20. Te6 Df7 21. Lxe5 Tae8
22. f6 g6 23. Te7 Txe7 24. fxe7+ 1:0

Grünfeldindisch D 94 V. Keymer D. Fridman

1. Sf3 d5 2. e3 Sf6 3. c4 e6 4. Sc3 g6 5. d4
Lg7 6. Le2 0-0 7. 0-0 b6 8. b3 Lb7 9. Lb2
Sbd7 10. Tc1 Tc8 11. cxd5 Sxd5 12. Sxd5
exd5 13. b4 c5 14. bxc5 bxc5 15. La3 Da5
16. Db3 La8 17. dxc5 Tfd8 18. Lb4 Dc7
19. Da3 Te8 20. La6 Tb8



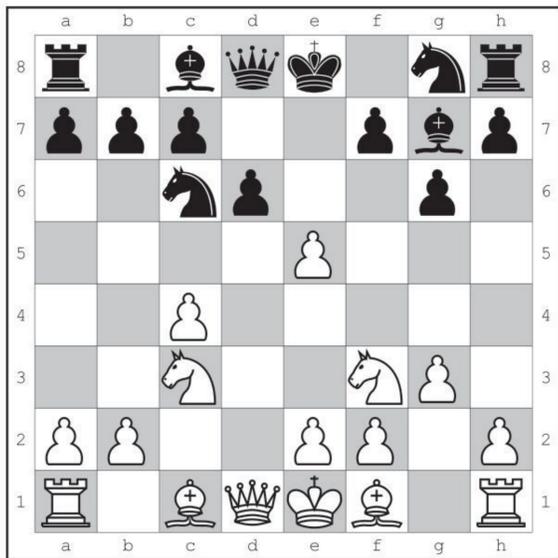
21. c6 Lxc6 22. Ld6 Db6 23. Lxb8 Txb8
24. Dd6 La4 25. Dxb6 Sxb6 26. Sd4 Lf6

27. Tc7 Ta8 28. Tfc1 Le5 29. Tb7 Ld7
30. Sc6 Ld6 31. Sxa7 Sc4 32. Txd7 1:0

Königsfianchetto A 41

V. Keymer
F. Meißner

1. d4 g6 2. Sf3 Lg7 3. c4 d6 4. Sc3 Sc6
5. g3 e5 6. dxe5

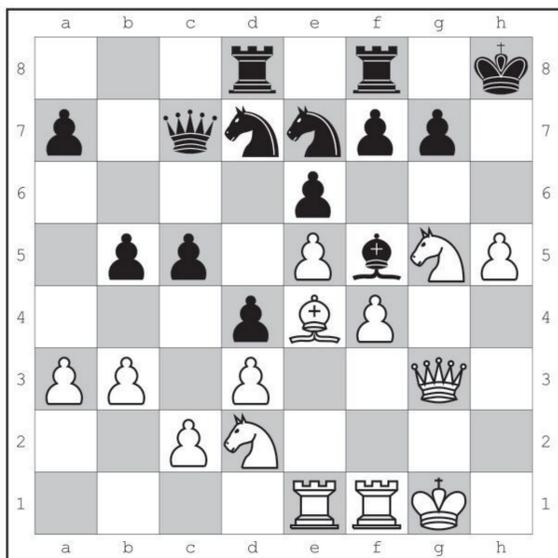


7. ...dxe5? besser ist 6. ...Sxe5 7. Dxd8+
Sxd8 8. Sb5 Das gewinnt bereits mindestens
einen Bauern. 8. ...Se6 9. Sg5 Sd4 Der Bau-
ernverlust 9. ...Ke7 10. Sxe6 Lxe6 11. Sxc7
Tc8 war das kleinere Übel. 10. Sxc7+ Ke7
11. Sxa8 Sc2+ 12. Kd1 Sxa1 13. b3 h6
14. La3+ Ke8 15. Se4 f5 16. Sd6+ Kd7
17. Sxc8 e4? 18. Sxa7 Se7 19. Sb6+ Ke6
20. Lxe7 Kxe7 21. e3 Td8+ 22. Sd5+ Kd6
23. Le2 Kc5 24. Sb5 1:0

Caro-Kann B 11

F. Meißner
D. Fridman

1. e4 c6 2. Sc3 d5 3. Sf3 Lg4 4. h3 Lh5 5. De2
e6 6. d3 Sf6 7. g3 Lb4 8. Ld2 d4 9. Sb1
Db6 10. g4 Lg6 11. b3 Sa6 12. a3 Lxd2+
13. Sbx2 Td8 14. Sc4 Dc7 15. e5 Sd7
16. Lg2 0-0 17. 0-0 b5 18. Scd2 c5 19. Tae1
Sab8 20. h4 h5 21. Sg5 hxg4 22. Dxc4 Lf5
23. Dg3 Sc6 24. f4 Se7 25. h5 Kh8 26. Le4

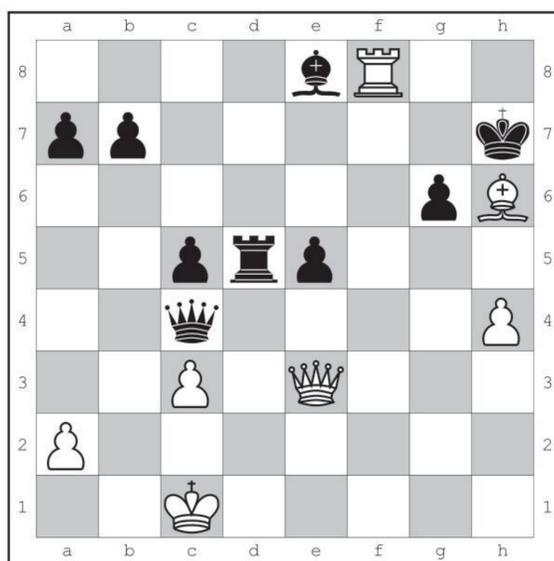


Zu erwarten war ...f6. Der vielfache Natio-
nalspieler spielte jedoch 26. ...Sg8? und nach
27. Lxf5 exf5 28. e6! wurde der Favorit
überrollt, zum Schluss gar spektakulär.
28. ...Sdf6 29. Sxf7+ Txf7 30. exf7 Dxf7
31. Dg6 Dd7 32. Sf3 Sh6 33. Se5 Db7
34. Tf2 Tg8 35. Sf3 Sfg4 36. Sg5 Sf6
37. Tfe2 Dc7 38. Tf2 c4 39. bxc4 bxc4
40. dxc4 Dxc4 41. Te7 d3 42. Dxf6! dxc2
42. ...gxf6 43. Th7 matt 43. Dxc6+! gxh6
44. Th7 matt 1:0

Grünfeldindisch D 80

M. Blübaum
D. Wagner

1. d4 Sf6 2. c4 g6 3. Sc3 d5 4. Lg5 Se4
5. Sxe4 dxe4 6. e3 Lg7 7. Se2 c5 8. Dd2
h6 9. Lf4 Sc6 10. d5 Se5 11. Sc3 f5 12. Le2
0-0 13. h4 Ld7 14. f3 exf3 15. gxf3 Le8
16. e4 Kh7 17. exf5 Txf5 18. Le3 Sxf3+
19. Lxf3 Txf3 20. 0-0-0 Da5 21. Tdf1
Lxc3 22. bxc3 Da3+ 23. Kd1 Da4+ 24. Kc1
Txf1+ 25. Txf1 Dxc4 Zu erwarten war nun
Tf4. Wagner spielte jedoch 26. Tf8 Td8
27. Lxh6 Txd5 28. De3 e5



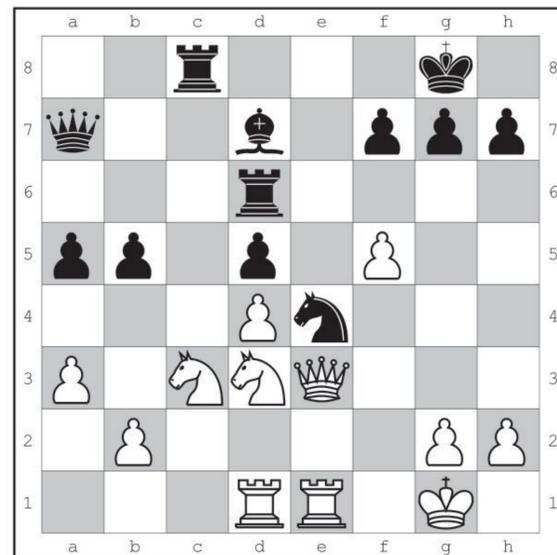
wonach die Partie hätte remis enden kön-
nen: 29. Txe8 Dxa2 30. Te7+ Kh8 31. Txe5
Da1+ 32. Kc2 Da2+ 33. Kc1 mit Zugwieder-
holung und Remis. Blübaum zog jedoch
29. Lg7? was zwar Dh6 matt droht, jedoch
im Prinzip den Läufer g7 einstellt, 29. ...Kxg7,
denn 30. Txe8 Df1+ 31. Kb2 (31. Kc2 ver-
liert die Dame nach 31. ...Dd1+ 32. Kb2
Td2+) 31. ...Db5+ 32. Ka3 Dxe8 kostet den
Turm. Doch im Eifer des Gefechtes geschah
29. ...Td3?? 30. Dh6 matt 1:0

Nimzowitschindisch E 51

M. Blübaum
A. Donchenko

1. d4 Sf6 2. c4 e6 3. Sc3 Lb4 4. e3 0-0
5. Ld2 d5 6. Sf3 b6 7. cxd5 exd5 8. Tc1
Lb7 9. Ld3 Te8 10. 0-0 Lf8 11. Se5 c5

12. Lb5 Te6 13. f4 Sc6 14. Lxc6 Lxc6
15. f5 Td6 16. Le1 Le8 17. Lh4 Le7 18. Df3
Tc8 19. Tcd1 cxd4 20. exd4 b5 21. a3 a5
22. Sd3 Se4 23. Lxe7 Dxe7 24. Tfe1 Da7
25. De3 Ld7



Einladung zu 26. Sxd5? Txd5 27. Dxe4 Txd4!
28. De3 Db6 29. Sf2 Txd1 30. Sxd1 Dc5 mit
besserem Endspiel für Schwarz. Blübaum
spielt viel besser 26. Sc5! Sxc5 27. dxc5 d4
28. De5 28. De7! +- 28. ...Tf6 29. Sd5 Dxc5
30. Se7+ Kf8 31. Sxc8 Dxe5 32. Txe5 Lxc8
33. Txd4 1:0

DSB-Meldung zu Wijk 2023

Die deutsche Nummer eins Vincent Key-
mer wird vom 13. bis 29. Januar 2023
am traditionsreichen Einladungsturnier
„Tata Steel Chess Masters“ im nieder-
ländischen Wijk aan Zee teilnehmen. In
13 Duellen gegen die versammelte Welt-
elite können sich die deutschen Schach-
fans unter anderem auf die Begegnungen
mit Weltmeister Magnus Carlsen und
der Nummer zwei der Weltrangliste,
Ding Liren, freuen.

Vincent Keymer kenne zwar den Ort
und den Spielsaal in Wijk aan Zee durch
seine Teilnahmen am Challengers-Turnier,
„das Masters wird allerdings eine völlig neue
Herausforderung für mich bedeuten, der ich
mit Vorfreude und Spannung entgegenblicke“,
so Keymer zu seinen Erwartungen an
das Turnier.

Für den Sportdirektor des Deutschen
Schachbundes, Kevin Högy, ist Vincents
Teilnahme ein besonderer Meilenstein auf
seinem Weg in die Weltspitze: „Die Ein-
ladung nach Wijk aan Zee ist eine große
Anerkennung der starken Leistungen von
Vincent und die größte sportliche Heraus-
forderung seiner noch jungen Karriere. Das
deutsche Schach kann sich auf ein zweiwö-
chiges Schachfest mit unserer Nummer eins
mittendrin freuen!“

Ein zu schwerer Abschied vom Schachkalender

Die schöne 40. Ausgabe für das Jahr 2023 dürfte die letzte sein
 Von Hartmut Metz

Arno Nickel, musste das unbedingt sein? Statt mit einem Durchschnittsprodukt oder noch besser einem schlechten, wäre der Abschiedsschmerz ein geringerer geworden! Doch jetzt stehen die Fans da wie ein Verliebter, der am Bahnsteig seiner Verflorenen hinterherwinkt und diese unwiderruflich von dannen fährt – tränenreich und ohne Hoffnung auf eine Rückkehr! Und die „Liebste“ kommt optisch noch mit 40 Jahren schöner daher als je zuvor: Schwarz und mit güldenen Lettern: „Schachkalender 2023“, darunter ein majestätischer König und der Schriftzug Edition Marco. Auf der Rückseite ist ein Hund auf dem Globus, der aus lauter schwarz-weißen Quadraten besteht, zu sehen – und vor die Hunde geht jetzt leider auch der Schachkalender! Mehr dazu am Ende – erst einmal seien die Gründe der Freude genannt, die das 272 Seiten starke Bändchen für 17,50 Euro zu einem unterhaltsamen Begleiter für die 365 Tage des neuen Jahres macht.

Fangen wir damit an, was es glücklicherweise am häufigsten gibt hinter den täglichen Geburtstagen der Schach-Prominenz: Die Kurzgeschichten zu den bekannten und weniger bekannten Meistern des königlichen Spiels, die Stefan Löffler und Verleger Arno Nickel kredenzen. So wird auf das Werk von Garri Kasparow verwiesen, dessen Weitsicht inzwischen zu bewundern ist: Unter dem Titel „Vorausberechnung“ wird auf das Buch verwiesen, das „Warum wir Putin stoppen müssen“ heißt – und den Überfall der Russen auf die Ukraine prognostiziert! Erfreulicher sind alle anderen Ausführungen, etwa zu Krimi-Autor Tim Krabbe, der auch mit seiner Sammlung an Schach-Kuriositäten zu begeistern weiß, wie Alireza Firouzja zufällig zum Schach kam oder, dass der potenzielle Betrüger Niemann schon seit seiner Kindheit ein Prahler-Hans war. Schön auch die Story, warum Pal Benkö zwei Wetten gegen Bobby Fischer gewann, der ein Matt in drei Zügen tatsächlich nicht in 30 Minuten finden konnte.

Apropos: Der womöglich beste Spieler aller Zeiten ist natürlich auch im Schach-

kalender 2023 ein Thema. Löffler beschäftigt sich mit dem Fischer-Kult der anderen „Art“. Lesenswert sind allein wegen seiner Sprachkünste die zwei Beiträge von Robert Hübner, der damit den 2022 verstorbenen Dr. Michael Trauth würdigt, und aufzeigt, wie aus einer unangenehmen Simultanvorstellung doch noch etwas Angenehmes erwuchs. Freuen dürfte die vielen Fans auch das Interview mit dem beliebten Matthias Wahls. Der einstige deutsche Hoffnungsträger kehrte aus der Versenkung zurück, entdeckte den „Reiz des Schachs“ wieder, spielt in Hamburg sogar Mannschaftskämpfe und bietet Schachkurse an. Ein anderer Hanseat, der auch mit dem Hamburger SK verbandelt ist, widmet sich der Königsdisziplin des Schachspiels, noch vor dem Matt: dem Patt! Großmeister Karsten Müller bricht eine Lanze für den Patt-Sieg, den Weltmeister Emanuel Lasker und Richard Reti mit einem 3/4-Punkt bewertet sehen wollten. Die Patt-Motive, die Müller beispielsweise mit drei Springern zeigt, sind grandios! Derlei Pattbilder ermaten einen deutlich langsamer als die Gefahr, die bei langen Partien droht. Eine wissenschaftliche Studie gibt dabei Aufschluss, warum manche nach vier, fünf Stunden zu patzen anfangen. Mit „Schach unter Strom“ hat das rein gar nichts zu tun. Hierbei geht es um einen bemalten Stromkasten in der Nähe des Spiellokals des Rössl Muggensturm, zu dessen Glanzzeiten Gambit-Prophet Emil-Joseph Diemer auch für Kost und Logis bei einer Witwe ans Brett ging. Noch historischer fällt die Abhandlung von „Schach im deutschen Generalgouvernement in Polen“ aus, in der Bernd-Peter Lange die schrecklichen Bedingungen beleuchtet, die unter der Nazi-Herrschaft auch Schachspieler betrafen.

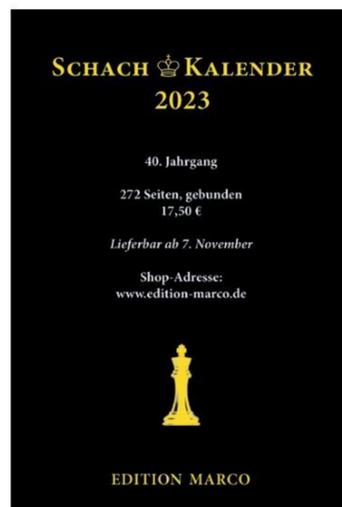
Die Fundgrube für Schachspieler soll nun ein letztes Mal erschienen sein? Arno Nickel macht einem wenig Hoffnung: „Bis jetzt habe ich keinen Nachfolger für mei-

nen Schachkalender gefunden, was vielleicht einfach daran liegt, dass Taschenkalender heute nicht mehr so gefragt sind wie in der Zeit vor dem Smartphone, zumindest bei den jüngeren Generationen. Außerdem sind die jetzigen finanziell unsicheren Zeiten, in denen es exotische Printmedien, wie Schach-Spezialliteratur, schwer haben, auch nicht gerade einladend, um ein solches Projekt in neuer Regie zu starten“, meint der Fernschach-Großmeister und erläutert weiter, „viele Schachverlage, die noch in den 1990er-Jahren existiert haben, sind verschwunden, und es sind kaum neue entstanden.“ Nickel verweist auf die einstigen Großen der Branche wie „Rau/Mädler, Rudi Schmaus, Sport-

verlag und Rattmann“. Nach Ansicht des Berliner Verlegers wird der Schwund „durch die starke Präsenz englischsprachiger Verlage auf dem deutschen Schachbuchmarkt über-tüncht. Die bringen teilweise auch deutsche Ausgaben heraus, aber nach meinem Eindruck ist der Trend rückläufig“. So entdeckt Arno Nickel „viele Nachdrucke bewährter deutschsprachiger Ausgaben,

etwa beim Gambit-Verlag, aber kaum deutsche Neuauflagen“. Und nun also das Ende von Edition Marco? Einen kleinen Lichtblick deutet Nickel im Kalender etwas vage auf Seite 183 „In eigener Sache“ an. Allerdings wäre es kein wirklicher Ersatz „Archivmaterialien online“ zu stellen.

Das weiß keiner besser als Helmut Pflüger. Bei seinen „Berliner Reminiszenzen“, die das Schachleben in der Hauptstadt gewohnt unterhaltsam Revue passieren lassen, schließt der beliebte Kolumnist der „Zeit“ mit dem Wunsch, dass „der Schachkalender, Edition Marco und Arnos Schachladen Lasker's von einem im besten Sinne ähnlich ‚verrückten‘ Schachliebhaber vielleicht doch weitergeführt werden – zum Wohle des Schachs und Berlins, aber auch aus meinen ureigenen, ganz egoistischen Gründen!“ Dem ist nichts hinzuzufügen!



Deutsche schicken Gegner auf die Bretter

Gute Ergebnisse der Köln-Berliner Delegation bei den Weltmeisterschaften im Schachboxen in Antalya | Von Stefan Liebig

Wenn man zwei Sportarten nennen sollte, die möglichst wenig gemeinsam haben, dann würde einem vielleicht Synchronschwimmen und Formel 1 einfallen oder Springreiten und Biathlon, recht häufig würden aber wohl auch Schach und Boxen genannt werden. Doch weit gefehlt: Im Jahr 2023 steht für diese merkwürdig-verblüffende Sportart bereits ein Jubiläum an – denn der niederländische Aktionskünstler Iepe Rubingh erfand die Disziplin vor inzwischen 20 Jahren. Leider kann er das Jubiläum nicht mehr miterleben, denn er verstarb im Jahr 2020 im Alter von 46 Jahren. Aber ihm würde es sicher gefallen, was er ausgelöst hat. Denn eigentlich sollte, was heute ein Wettkampfsport ist, zunächst nur ein Kunstprojekt des Aktionskünstlers sein. Dennoch trug sich der Erfinder höchstselbst als erster Weltmeister in die Annalen ein, weil im Kampf gegen Jean Louis Veestra, dessen Zeit auf der Schachuhr abgelaufen und somit Rubingh der Sieger war.

Schnell fanden sich aber begeisterte Kämpfer und Spieler, die die Idee dauerhaft mit Leben füllen wollten. Und ob man´s glaubt



Das deutsche Team in Antalya (v.l.n.r.): Juliana Baron, Mark Buchholz, Marc Meier, Denno Probst, Hasan Celik und Alina Rath | Foto: Arnold Baklitskii

oder nicht, im Jahr 2015 erschien unter dem Titel „Bullet Schach“ sogar ein spannender Schachroman von Ben Bauhaus, in dem es immer wieder in die Schachbox-Arena ging (Rezension im Schach-Magazin 64, Ausgabe 7/2019, Seite 39).

Doch was macht den Reiz dieses Sports aus? Geht es doch beim Boxen letztlich darum, dass mein Gegner auf mein Wertvollstes zielt – nämlich meinen Kopf, den ich ja schließlich zum Schachspielen brauche! „Es ist die Kombination aus Körperlichkeit, Ausdauer und Technik beim Boxen und der geistigen Herausforderung beim Schach“, sagt Denno Probst. Und er muss es wissen. Denn er baut seit Jahren das „Chessboxing Cologne“ auf. Der

36-Jährige war es auch, der die Reise zur im November 2022 in der Türkei ausgetragenen vierten Weltmeisterschaft im Schachboxen organisierte. Gemeinsam mit einer Delegation aus Berlin reisten insgesamt sechs deutsche Schachkämpfer mit ihrem Trainer Mark Buchforst nach Antalya. Probst allerdings zog seine Teilnahme aus Protest gegen die undurchsichtige Auslosung und nicht vorhandene Transparenz bei den Meldelisten zurück und beschränkte sich auf die wichtigen Diskussionen mit den Ausrichtern. „Das ist zwar sehr schade für mich und auch die Teamkollegen haben es sehr bedauert, doch es war überdeutlich, dass die Strukturen beim Schachboxen verbesserungsbedürftig sind“, entdeckte Probst



Marc Meier und Mark Buchforst
Foto: Maximilian Kenfenheuer

Regeln beim Schachboxen

Gekämpft wird über fünf Runden á drei Minuten. Los geht es auf dem Schachbrett, wo drei Runden stattfinden. Jeder Spieler hat auf seiner Uhr viereinhalb Minuten ohne Inkrement. Es gelten die üblichen Blitzschachregeln. Ist die Partie nach drei Minuten nicht beendet, wechseln die Spieler in den Boxring. Beim Boxen kann man durch K.O. oder durch mehrfaches Anzählen verlieren: Wer zweimal in einer Runde oder dreimal während des gesamten Kampfes vom Schiedsrichter angezählt wird, hat verloren.

Geht der Kampf über die volle Distanz, wird er nach der zweiten Boxrunde in der dritten Schachrunde entschieden – spätestens nach neun Minuten Partiezeit ist die Zeit eines Kontrahenten abgelaufen und der Sieger steht fest.

Bei der Schachbox-WM in der Türkei starteten über 70 Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus neun Nationen in den Kategorien Frauen, Männer und männliche Junioren. Sie verteilten sich auf jeweils drei unterschiedliche Gewichtsklassen.

ein neues Betätigungsfeld für sich. So wurde er aufgrund seiner konstruktiven Kritik in die Turnierkommission berufen und einen Preis konnte er auch noch entgegennehmen: Chessboxing Cologne erhielt einen Sonderpreis für das Engagement in der Organisation.

Aber zum eigentlichen Turnier: Denn obwohl das deutsche Team mit drei Kölner und zwei Berliner Teilnehmern verglichen mit den großen Delegationen aus der Türkei, Indien, Russland und Frankreich klein war, konnte

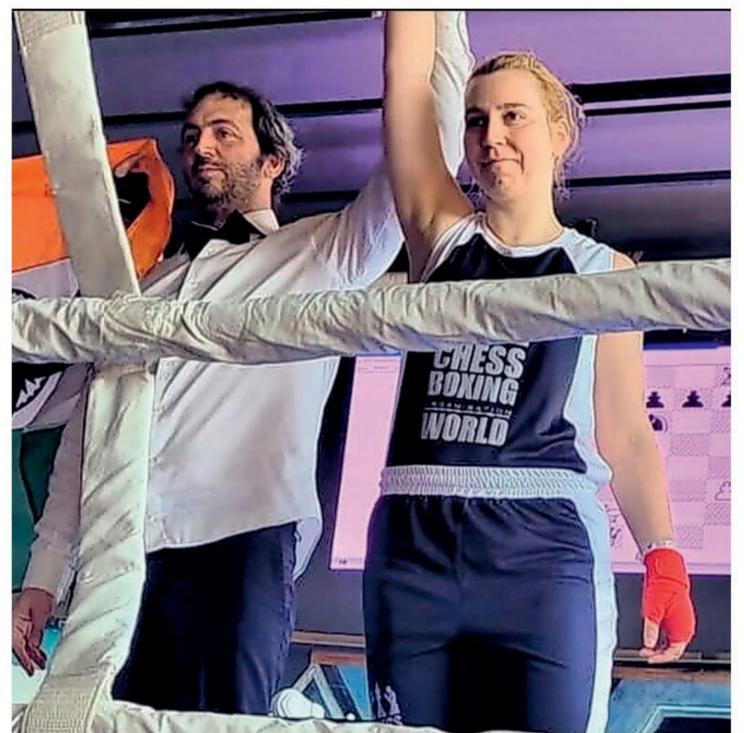


v.l.n.r. Hasan Celik, Marc Meier, Juliana Baron | Foto: Denno Probst

es vier Medaillen erringen. Alina Rath gewann die 70-Kilogramm-Klasse, Juliana Baron wurde Vizeweltmeisterin in der 65er-Klasse und Hasan Celik wurde Dritter in der 80er-Klasse.

Eine weitere Gold- oder Silbermedaille wäre auch für Marc Meier, der in der Klasse bis 85 Kilogramm antrat, drin gewesen. Doch auch hier gab es Regeldiskussionen, der Boxkampf im Halbfinale wurde verlängert – zu allem Überfluss erlitt Meier auch noch einen Nasenbruch – und er musste seinem türkischen Gegner den Kampf um den Weltmeistertitel überlassen. Aber natürlich ist auch Meiers Bronzemedaille ein großer Erfolg innerhalb der überragenden deutschen Gesamtbilanz.

Doch apropos Nasenbruch – wie steht es eigentlich um die Verletzungsgefahr beim Schachboxen? Eine Frage, die wohl vor allem die aus dem Schachbereich Kommenden interessieren dürfte. Denno Probst sagt dazu: „Je höher die Gewichtsklasse, desto gefährlicher wird es natürlich. Generell passiert aber nicht so viel. Im Training kämpfen wir übrigens mit weicheren Handschuhen – da passiert fast nichts.“ Dann stellt sich natürlich auch noch die Frage, aus welchem Lager eigentlich die meisten Schachboxer ursprünglich stammen.



Alina Rath in Siegerpose | Foto: Denno Probst

„Zumeist sind es Kampfsportler, die den Reiz des Schachs für sich entdeckt haben“, erklärt Probst. Es ist keine Seltenheit, dass Sportler von den Vorteilen der strategischen Denkweise für ihre eigene Disziplin profitieren. Zuletzt sah man eine Werbekampagne mit einem Foto der schachspielenden Fußballstars Lionel Messi und Cristiano „CR7“ Ronaldo und auch der deutsche Jungnationalspieler Jamal Musiala sprach davon, wichtige Erkenntnisse aus dem Schach in seine Fußballkünste zu transferieren – nach dem desolaten WM-Abschneiden der DFB-Elf bei der umstrittenen WM in Katar sollte man vielleicht für die Zukunft mal über kollektive Schacheinheiten nachdenken.

Boxen und Schach – eine Schnupperstunde

Vor wenigen Monaten berichtete ich über eine Community aus Köln, die sich mehrmals wöchentlich zum Schach spielen am Grüngürtel trifft. Am Ende des Berichts stand in einem kleinen Nebensatz, dass eine Einladung zur Schachbox-WM vorliege. Und nun, nach weiteren fünf Monaten, darf ich von Bronze, Silber und Gold in Antalya berichten.

Bevor der Flieger nach Antalya startete, lud mich Denno Probst zu einem Schnuppertraining nach Köln in die Trainingshalle von „Noch3Functionaltraining“ ein. Jeden Dienstag wird hier die Halle für die Schachboxer kostenlos zur Verfügung gestellt und ab und zu geht es auch in die Fight Lounge in Dortmund. Ich bin recht sportaffin, renne einmal im Jahr einen Marathon, mehrmals jährlich einen Halbmarathon und mach auch vor 100-Kilometer-Wanderungen in 24 Stunden keinen Halt. Auch an diesem Wochenende, vor dem Training, hatte ich bereits eine 100 km Wanderung



Trainingsabend | Foto: Sandra Schmidt



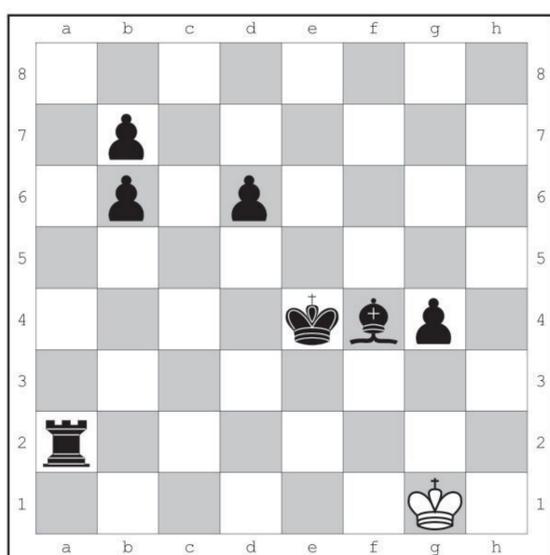
*Sandra Schmidt und Denno Probst im Interview
Foto: Gregor Johann*

hinter mir. Das ist jedoch nur ein kleiner Grund, warum ich selbst das Schachboxtraining als sehr intensiv empfunden habe. Nach einer Aufwärmrunde kamen kleine Übungen des Fokustrainings mit einem Partner hinzu. Wer sich auf die Schulter tippen lässt, muss Liegestütze machen. Danach kamen die Boxhandschuhe zum Einsatz. Eine Boxrunde dauerte drei Minuten und dann ging es ans Brett. Ich habe noch nie in meinem Leben so verschwitzt am Brett gegessen. Es gibt Phasen, da konzentriere ich mich auf Ausdauersport und es gibt Phasen da fokussiere ich mich auf Schach. Aber Schach mitten im physischen Trainingsprozess ist eine ganz andere Situation. Man spürt förmlich wie die geminderten kognitiven Fähigkeiten den eigentlichen Spielverlauf nun auf eine komische Art und Weise beeinflussen. Die Partie ging verloren für mich. Als kultivierte Schachspielerin habe ich natürlich eine Ausrede parat: Intervalltraining ist anstrengend und ich war nicht in Form. Von Sandra Schmidt (Breiten- und Öffentlichkeitsreferentin im DSB)

Zurück zu den erfolgreicher Schachboxern: Zwar gibt es (noch) keine Schachbox-Elozahlen, doch die meisten Aktiven haben im online-Schach bereits eine Wertungszahl erworben. Wer im Bereich 1600 bis 1800 rangiert, hat gute Chancen, am Schachbrett zu den Aussichtsreichen zu gehören. Aber natürlich muss es dann auch im Boxring stimmen. Denno Probst, der selbst seit 25 Jahren boxt und seit elf Jahren Boxtrainer ist, sieht seine Lieblingssport im Aufwind: „Wir profitieren von dem allgemeinen Schachboom, den online-Schach und die Netflix-Serie ‚Damengambit‘ ausgelöst haben. Schachboxen ist inzwischen ein richtiger Trendsport.“ Doch Deutschland hat mit seinen rund 60 Aktiven gegenüber Russland, mit etwa doppelt so vielen Schachboxern, noch Aufholbedarf.

Was sich Probst noch wünscht, ist etwas mehr positive Resonanz vom Deutschen Boxsport-Verband, denn der Deutsche Schachbund hat seine Offenheit schon demonstriert: Auf ChessBase berichtete Sandra Schmidt, die Referentin für Breiten- und Freizeitsport im DSB ebenfalls über die WM im Schachboxen. Von der Öffentlichkeitsarbeit erhofft sich Probst neben mehr Aktiven natürlich auch eine größere Wahrnehmung in den Medien und vor allem auch mehr Zuschauer bei den Wettkämpfen. Denn auch das war bei der WM in der Türkei verbesserungsfähig – es schauten meist nur die Teilnehmer selbst und die Betreuer zu, obwohl die Veranstaltung in einem erstklassigen und sehr schön gelegenen Hotel stattfand. Schon 2023 soll die nächste WM ausgetragen werden. Ein heißer Kandidat für die Ausrichtung sind – neben erneut Antalya – auch die schachboxbegeisterten Italiener.

Hier die Schlussstellung der aufgrund des K.o. unvollendeten Partie des heißdiskutierten Kampfes :



Dogukan Cinar - Marc Meier
Amateurbox-WM Antalya, 2022

Schwarz hat verloren; ob durch K.o., wie hier, oder weil das Blättchen fällt, wer kennt das nicht?, es tut weh.

Spektakuläre Shownächte in London und LA

Bewegung in der Szene: Auch Schachtitelträger steigen in den Ring

Von Michael Busse

Wie man Schachveranstaltungen als Event vermarktet, das macht zurzeit die junge Sportart Schachboxen vor. Mitte Dezember fanden zwei Veranstaltungen der Extraklasse statt. In London kämpfte die Münchenerin Juliana Baron um die Europameisterschaft im Weltgewicht der Frauen. Barons Kampfname „Kickass Baroness“ ist eine Anspielung auf ihre Vergangenheit als Kickboxerin. Ihre Gegnerin Marie Obegi aus Paris trat unter dem Namen „Killer Queen Marie“ an. Eine blutende Nase und Zeitnot auf dem Schachbrett setzten ihr aber stark zu, sodass Juliana Baron sich über einen hart erkämpften Sieg und den EM-Titel freuen konnte.

Derweil veranstaltete YouTube-Star und Carlsen-Kumpel „Ludwig“ in Los Angeles ein spektakuläres Schachbox-Event. 10000 Zuschauer vor Ort und mehr als eine halbe Million Fans am Bildschirm verfolgten insgesamt neun Schachbox-Duelle. Erstes Highlight des Abends war die Begegnung zwischen IM Lawrence Trent und GM Aman Hambleton. Trent ist in der Szene bekannt als ehemaliger Caruana-Manager sowie Kommentator zahlreicher Schachturniere. Er hielt sich zuvor beim Schachbox-Club in Berlin fit und speckte im Vorfeld zehn Kilogramm ab. Der Kanadier Hambleton gehört zur Riege der sogenannten Chessbrahs, einer erfolgreichen Schachstreamer- und Großmeistergruppe aus Kanada.



Europameisterin Juliana Baron

Fotos: Archiv Baron

Die bessere Fitness von Trent gegen die schachlichen Qualitäten von Hambleton, so lauteten die Erwartungen im Vorfeld. Doch es kam anders. Nach furiosen Beginn auf dem Schachbrett geriet Trent in einen Fäustehagel des Kanadiers und taumelte zu Boden. Der Schiedsrichter entschied auf technischen K.O., und so kam es für Trent zu einem vorschnellen und enttäuschenden Ende. Trent beschwerte sich zunächst, gestand aber später auf Twitter ein, dass der Referee richtig gelegen hatte. Unvergesslich jedoch die Geste des Engländers, der zum Einmarsch ein Bild des viel zu früh verstorbenen Schachbox-Erfinders Iepe Rubingh präsentierte.

Mehr Ausdauer bewiesen die beiden bekannten Twitch-Streamerinnen Andrea Botez und WGM Dina Belenkaya. Im Ring machte Botez den aggressiveren und entschlosseneren Eindruck. Doch letztlich machten sich die 500 Elopunkte Unterschied am Brett bemerkbar und Botez musste kurz vor dem Schachmatt aufgeben.

Ob Schachboxen nur eine vorübergehende Modeerscheinung ist, wird sich zeigen. Trotz der Unterschiedlichkeit der beiden Sportarten gibt es auch viele Gemeinsamkeiten: Den Wechsel von Angriff und Verteidigung, die 1:1-Wettkampfsituation, die psychologische Komponente und den ständig drohenden plötzlichen Knockout. Möglicherweise bringt die Kombination aus Schach und Boxen die positiven Eigenschaften in beiden Sportarten zum Vorschein. Promoter Ludwig meint es jedenfalls ernst und will unter der Marke „Mogul Chessboxing“ weitere Events organisieren. Unterstützung erhält er dabei durch den Sponsor Immortal Game, zu dessen Markenbotschaftern auch Vincent Keymer gehört. Weitere Kämpfe mit großmeisterlicher Beteiligung sind jedenfalls in naher Zukunft zu erwarten.



Die Kunst der Partieanalyse Teil 2

„Eine Weiterentwicklung ohne Verstehen des eigenen Schaffens ist kaum möglich.“ (Mark Dworetzki)

Von Harald Schneider-Zinner

In Teil 1 haben wir bereits das „Wann“ und „Wie“ der Partieanalyse besprochen und sind auf den kritischen Moment des Damenaustauschs eingegangen. Nun möchte ich Ihnen weitere konkrete Tipps zum Analysieren Ihrer Partien geben:

- ⇒ Geben Sie alle Daten ein (Gegner, Elo, Datum, Ort, ...).
- ⇒ Haben Sie mit einem starken Gegner gespielt, dann fragen Sie, ob er die Partie mit Ihnen analysiert und Ihnen Einblicke in seine Sichtweise auf die Stellung gibt. Bauen Sie diese ebenfalls in Ihre Analyse ein.
- ⇒ Fügen Sie Querverweise zu Ihren vorherigen Partien ein, in denen Gemeinsamkeiten vorkamen (selbe Eröffnung, selbe Bauernstruktur, ähnliche Endspiele oder taktische Motive, ähnliche Pläne).
- ⇒ Wie war Ihr Zeitmanagement? Haben Sie sich in kritischen Momenten in die Stellung vertieft? Haben Sie in unkritischen Momenten zu lange überlegt? Sind Sie in Zeitnot gekommen – und wenn ja, warum?
- ⇒ Markieren Sie das Ende Ihres Eröffnungswissens in der Partie. Das stellt den ersten kritischen Moment dar. Hier sollten Sie intensiv über die Position nachdenken.
- ⇒ Markieren Sie die Wendepunkte in der Partie. Wo änderte sich die Stellungsbewertung markant? Welche Art von Fehlern wurden gemacht (vom Gegner – aber vor allem auch von Ihnen selbst)?
- ⇒ Fassen Sie am Ende der Partie in Stichwörtern zusammen, was Ihnen gut und weniger gut gelungen ist.
- ⇒ Halten Sie in einer Liste fest, welche groben Fehler Sie gemacht haben (sortiert nach Eröffnung, Mittelspielstrategie, Taktik, Endspiel, Denkmethoden und Verhalten). Im Laufe der Zeit erhalten Sie einen guten Überblick über Ihre Stärken und Schwächen und können Schlussfolgerungen für Ihr weiteres Training ziehen.

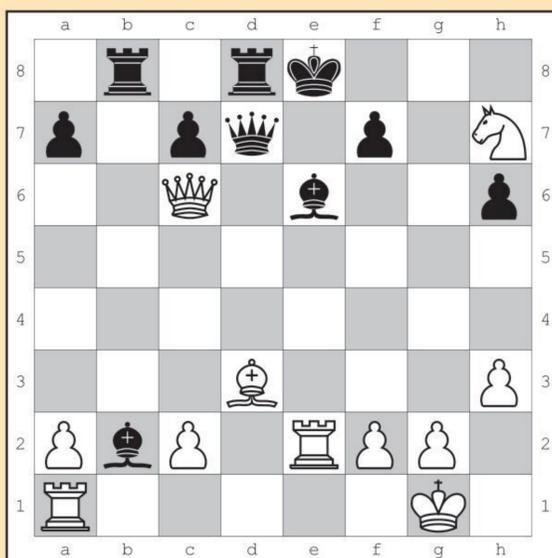
⇒ Schicken Sie Analysen bei Bedarf an einen Trainer und lassen Sie sich ein ausführliches Feedback geben.

Vertiefende Literatur:

Pump Up Your Rating, Axel Smith
Der selbstständige Weg zum Schachprofi, Artur Jussupow, Mark Dworetzki

Schauen wir uns nun eine Momentaufnahme aus meiner Trainerpraxis an und lassen Sie mich meine Schlussfolgerungen darlegen.

Effektvolle Rückzüge

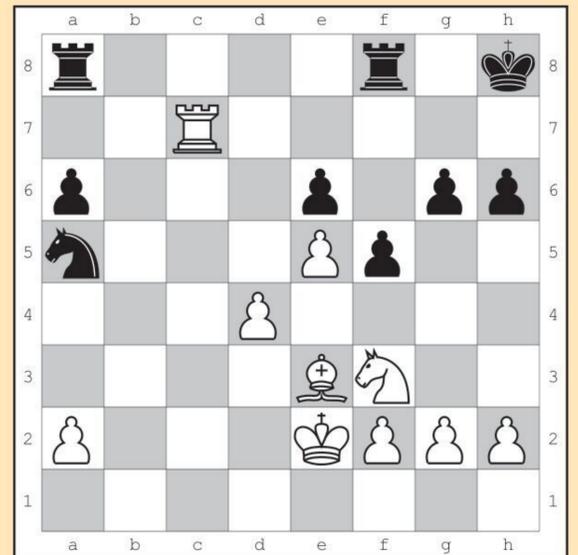


Weiß war in dieser Partie 2014 klarer Favorit (damals U10, heute ist er Internationaler Meister) und spielte bereits richtig tolles Schach. Auch diese Partie hatte er sehr gut angelegt. Doch dann passierte das Unglück: **Sf6+??**

Weiß stellt einfach den Springer ein. Die Rückschlagmöglichkeit des weit entfernten Läufers auf b2 hatte er glatt übersehen. Natürlich ging die Partie nun rasch verloren.

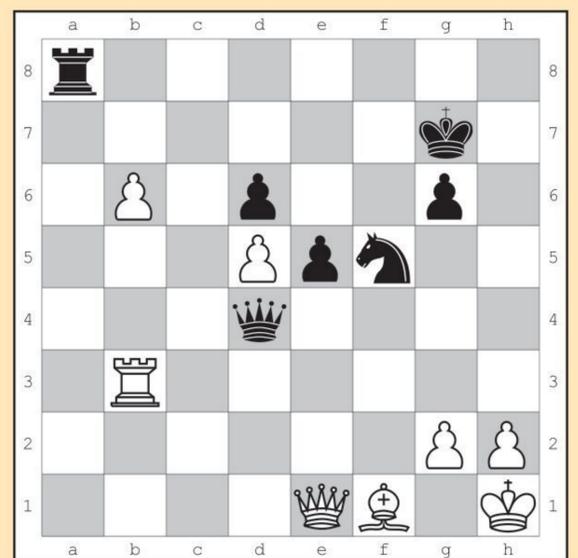
Das erinnerte mich an eine alte Partie von mir. Mit dem kleinen Läuferzug nach d2 fing ich den Springer meines Gegners (der ein erfahrener Internationaler Meister war).

Mir war schon damals bewusst, dass Rückzüge für Menschen psychologisch schwerer zu sehen sind, vor allem wenn wir



im Angriffsmodus agieren. Da achten wir besonders auf unsere Züge – und auf Züge die nach „vorne“ orientiert sind.

So machte ich mich auf die Suche nach gutem Material, um eine Trainingsserie für meine Schützlinge zu erstellen. Dabei fiel mir das Buch „Forcing Chess Moves“ von Charles Hertan in die Hände.



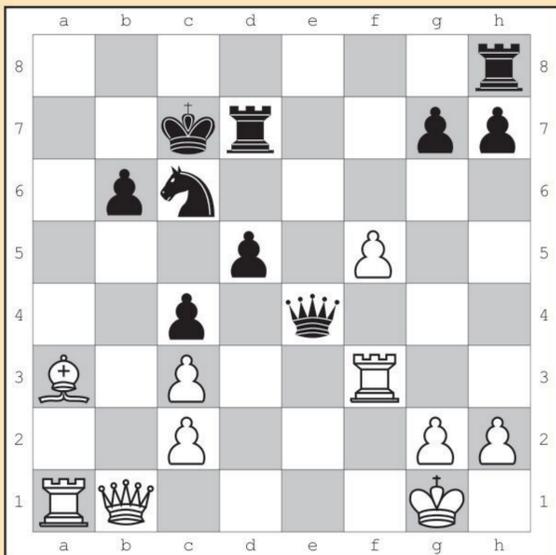
Von vielen guten Beispielen begeisterte mich vor allem die Partie Karpow gegen Taimanow, 1977. Turm vorwärts – rückwärts und dann seitwärts: einfach herrlich!

1. ...Ta1 2. Tb1 Sg3!+ 3. hxg3 Ta8! und gegen Th8++ gibt es keine Verteidigung.

Schließlich stellte ich eine Trainingsserie zusammen: Partien meiner Schützlinge, Fragmente aus Hertans Buch und aktuelle Partien von Weltklassespielern bildeten die Grundlage. Nur gezielte Mustererkennung und mehrfache Wiederholungen schaffen

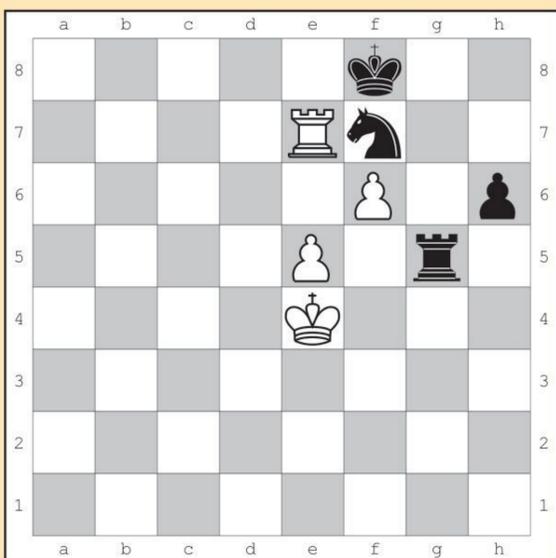
den Effekt vom „Wissen“ zum „Können“. Und nur was wir wirklich können finden wir auch in der Turnierpartie.

Hier einige weitere Beispiele:



**Robert Fischer – Klaus Darga
1960**

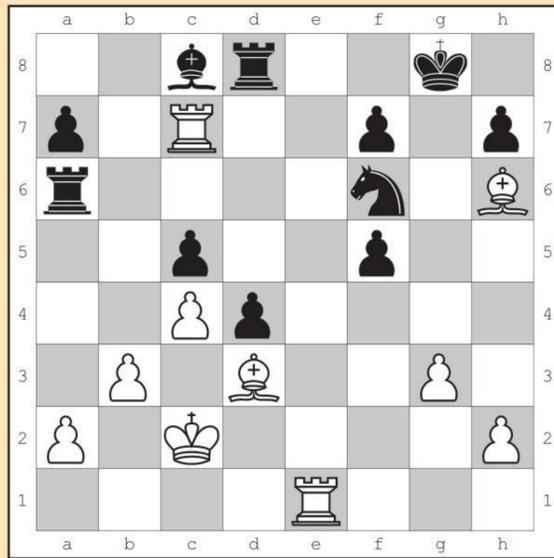
1. Lc1! Blitzschnell verlegte Fischer mit dem Rückzug den Läufer nach f4. Nach dem Schachgebot folgt Db5, und der schwarze König kann den Angriffen nicht standhalten. **1. ...De1+ 2. Tf1 Dxc3 3. Lf4+ Kb7 4. Db5**



**Daniil Dubow – Nils Grandelius
Wijk aan Zee 2022**

76. Kf4? Nachdem Dubow so viele Tiefen in dieser Partie gemeistert hat, stellt er sie nun doch ein. Aber die Widerlegung ist teuflisch: **76. Te6= h5** Das Vorwärtücken des schwarzen Bauern (bis auf h4) stört Weiß nicht, da er diesen dann leichter mit dem König angreifen kann. ZB: **77. Te7 h4 78. e6 Sd6+ 79. Kf4 Tf5+ 80. Kg4; 76. e6 Sd6+ 77. Kd3! (77. Kf3 Tf5+; 77. Ke3 Sf5+)** **76. ...Sh8!!** Was für ein Zug! Grandelius hatte ihn schon bei Tg5 (mit nur mehr zwei Minuten auf der Uhr) gesehen und führte ihn nach kurzer Prüfung aus. Er wusste, dass er die Partie

nun gewinnt. Der Springer droht einen dreifachen Angriff. Weiß kann nicht alles retten. **77. Ke4 Sg6** Nach sechs Stunden eine Partie durch Sh8 zu verlieren! Das verdaut man nicht so rasch. **78. Th7 78. Te6 Kf7 78. ...Txe5+ 79. Kd4 h5--+ 79. ...Th5--+ 80. Tg7 Tg5 81. Th7 Se5! 82. Tg7 Sf7** **0:1**



**Wassili Iwantschuk
Valentin Dragnev
Gibraltar 2017**

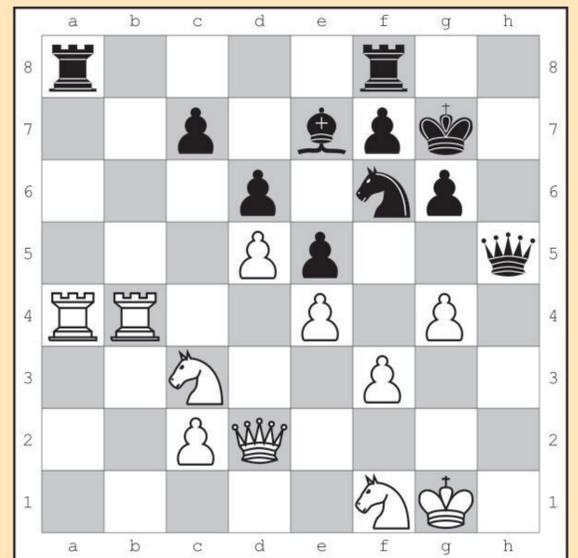
34. Tee7?? Wendepunkt der Partie! Der geniale Iwantschuk war knapp an Zeit und im Vorwärtsmodus. Dabei entging ihm **34. ...Se8!!** mit Doppelangriff! **35. Lg5 35. Txc5!** bietet noch Rettungschancen. **35. ...Txh6 36. Td5 Sd6 37. c5 Txh2+ 38. Kb1 35. ...Sxc7--+** und GM Dragnev verwertete sicher **0:1**



**Magnus Carlsen
Jordan van Foreest
Wijk aan Zee 2022**

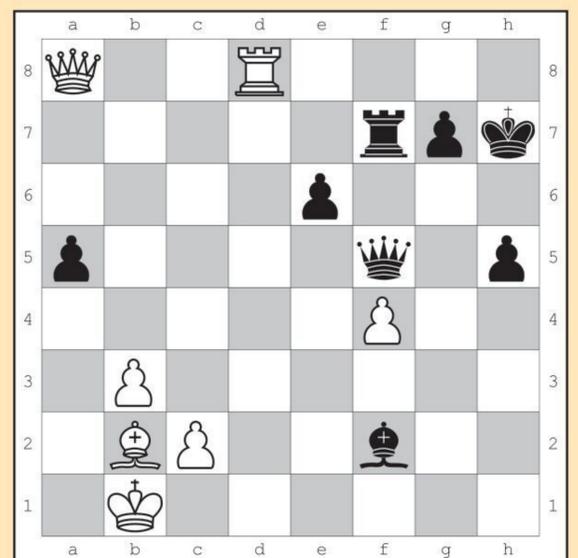
38. Dg4? Selbst dem Weltmeister entging das Damenpendel mit Rückzug. **38. Ke2!+-** Bringt den König in Sicherheit und gewinnt. **38. ...Da6+ 39. Kd1 Dd3+ 40. Td2 38. ...Da6+! 39. Kg1** Der weiße König geht nur ungern auf die gefährdete g-Linie, aber

das geplante Te2 scheitert. **39. Te2** war wohl geplant, aber dann folgt der starke Damenrückzug nach c8! **39. ...Dc8** mit Abzugsdrohung auf die ungedeckte weiße Dame. **40. hxg5? Txf2+ 39. ...Tg7** Der Läufer ist nun tabu! **40. Tb8+ Ld8 41. Txd8+ Tf8 42. Txf8+ Kxf8 43. Lb4+ Kg8 44. Dxc7+ Kxc7** und Weiß kämpfte ums Unentschieden **remis**



**Veselin Topalov – Magnus Carlsen
weitere erstaunliche Rückzüge
von Carlsen, 2016**

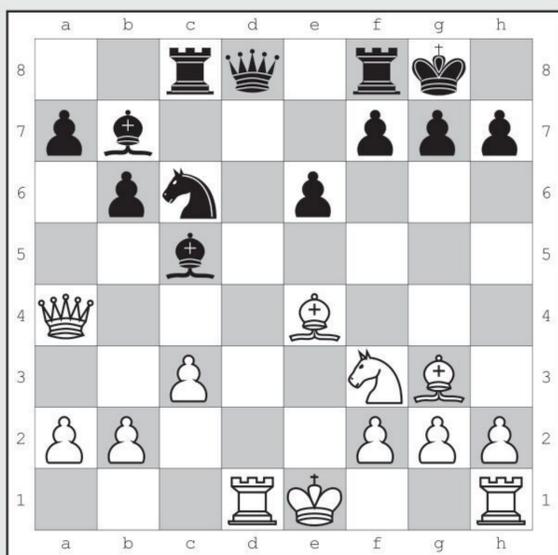
33. ...Dh8!! 33. ...Dh4 34. Dh2=; **33. ...Dh3!? xf3 34. Dg2 Dh8! 34. Sb5 34. Dh2 Sh7 34. ...Sh7! 35. Dh2 35. Sxc7 Sg5 36. Sh2 Txa4 37. Txa4 Sh3+ 38. Kg2 Dh4ä 35. ...Tfb8 36. c4 Dd8 37. Se3 Lg5!?** **37. ...Sg5!?** **38. De2 Lf4 39. Sg2 Lg3 40. De3 Sg5 41. Kf1 Dh8** **0:1**



**Jonas Roseneck – Valery Atlas
Jenbach 2022**

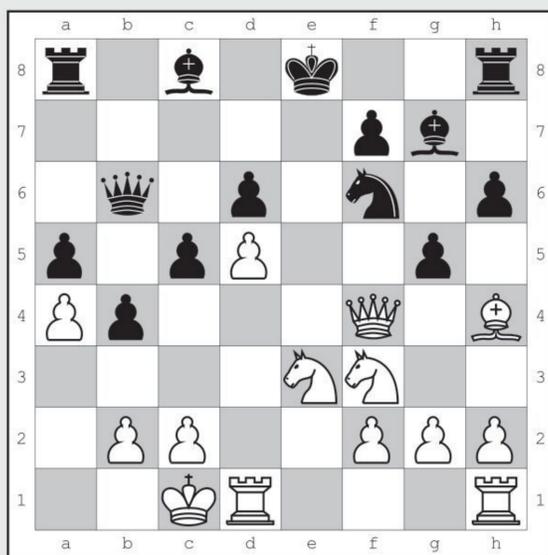
38. ...h4? Ausgleich ergibt **38. ...Dxf4=** **39. Th8+ Kg6 39. Th8+ Kg6 40. Dg2+ Lg3 41. Txh4** **1:0**

KOMBINATIONEN



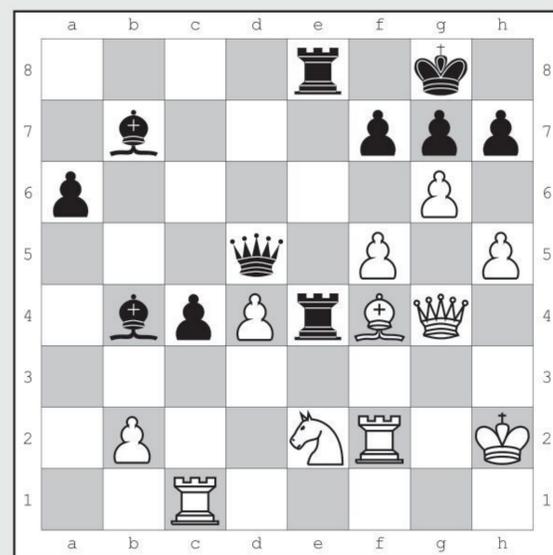
1. Schwarz am Zug

Die angegriffene Dame muss verschwinden. Soll sie nach e8 oder nach e7 ziehen?



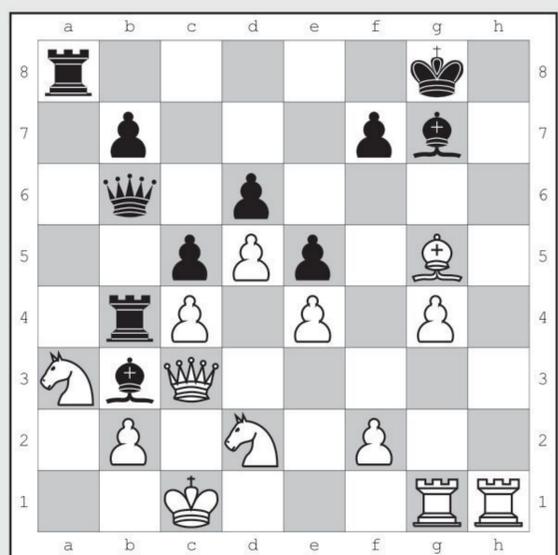
4. Weiß am Zug

Zuletzt hat Schwarz seinen Bauern von g6 nach g5 gezogen. Gibt es eine Alternative zum Schlagen auf g5?



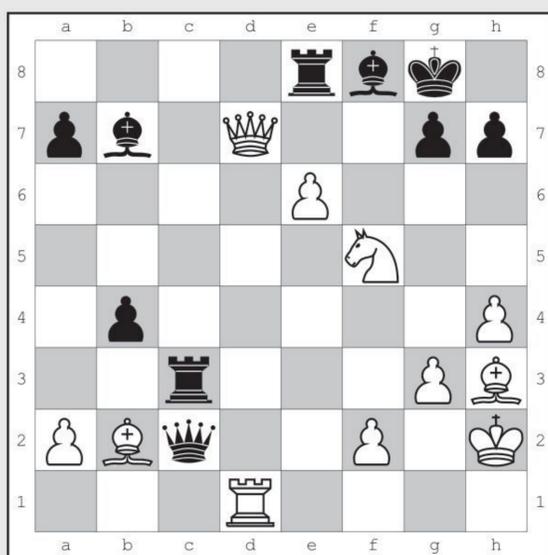
7. Schwarz am Zug

Zuletzt geschah g5-g6 und nun stellt sich die Frage, wer greift hier eigentlich wen an und wer kommt zuerst durch?



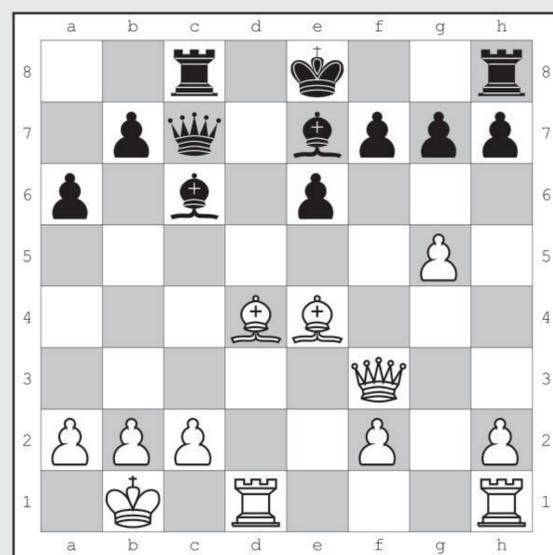
2. Weiß am Zug

Wer kommt zuerst durch: Weiß auf dem Königsflügel, oder Schwarz auf der anderen Seite?



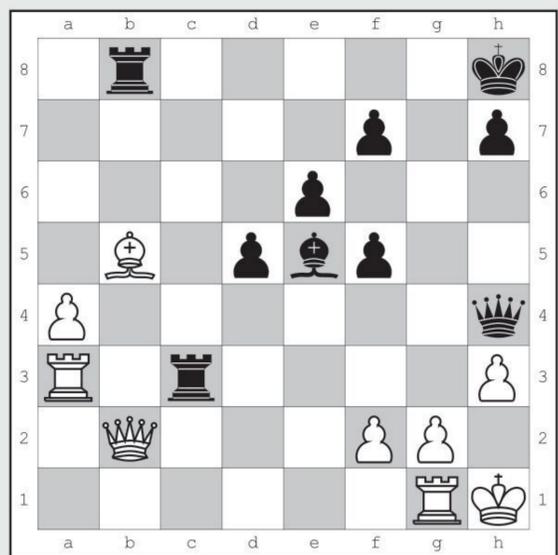
5. Weiß am Zug

Zuvor geschah ...Tc8-c3, wonach einiges Holz einsteht. Ihre Entscheidung?



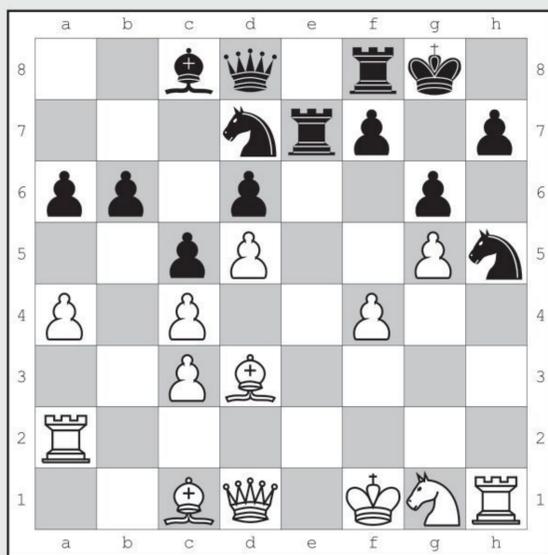
8. Schwarz am Zug

Schwarz sieht nicht die dunklen Wolken, die sich über ihm zusammenziehen. Hätten Sie sich an dieser Stelle ebenfalls für die Rochade entschieden?



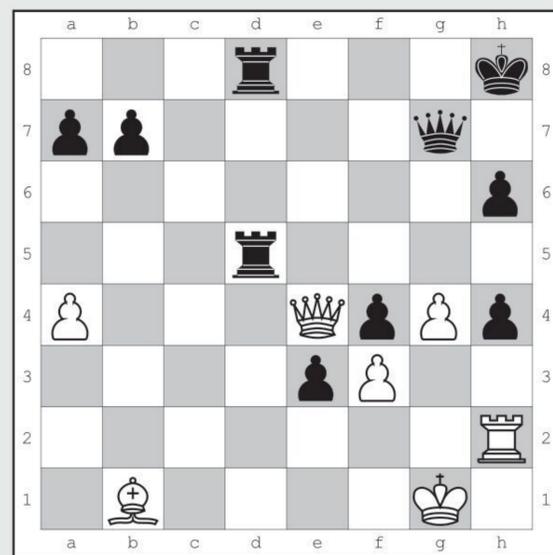
3. Schwarz am Zug

Ein Damenzug nach f6 lässt sich durch den Abtausch auf c3 noch abwehren. Wogegen ist jedoch kein Kraut gewachsen?



6. Weiß am Zug

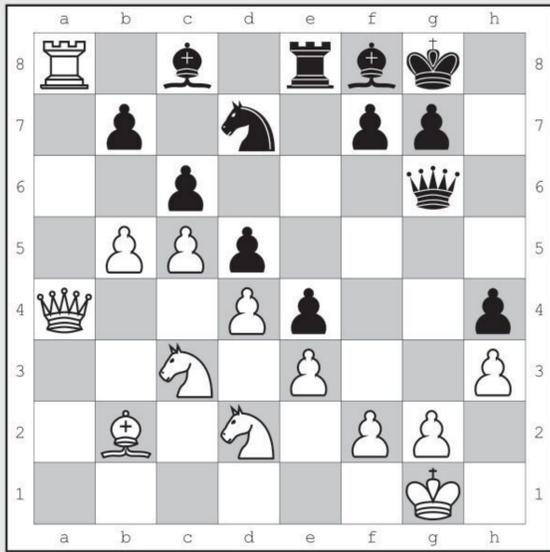
Eine Standardkombination führt einmal mehr zur Entscheidung.



9. Schwarz am Zug

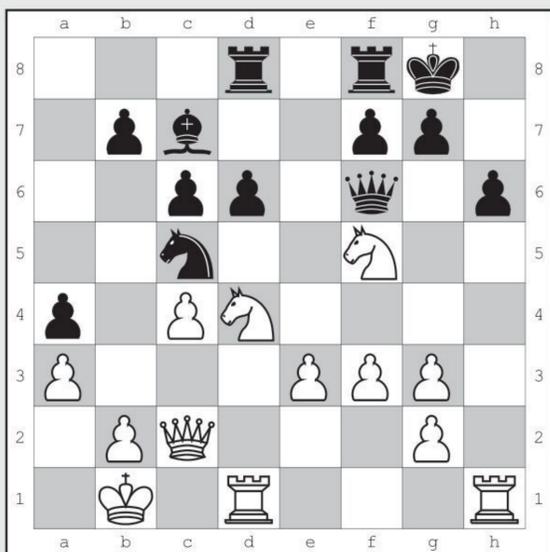
Kann sich der weiße König auf h3 verstecken, oder ist es so oder so schon vorbei?

DER BESTE ZUG



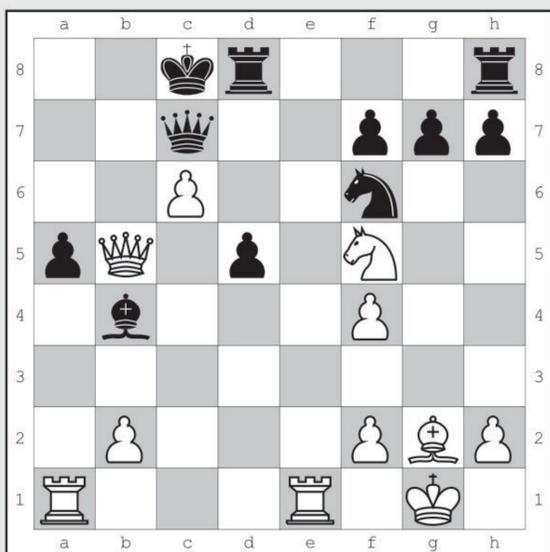
10. Schwarz am Zug

Die schwarze Stellung ist zusammengedrückt, ...Sf6 scheidet an der Schwäche c6. Wie befreit sich der Nachziehende trotzdem?



11. Weiß am Zug

Die weiße Kavallerie muss doch zu was gut sein, oder?



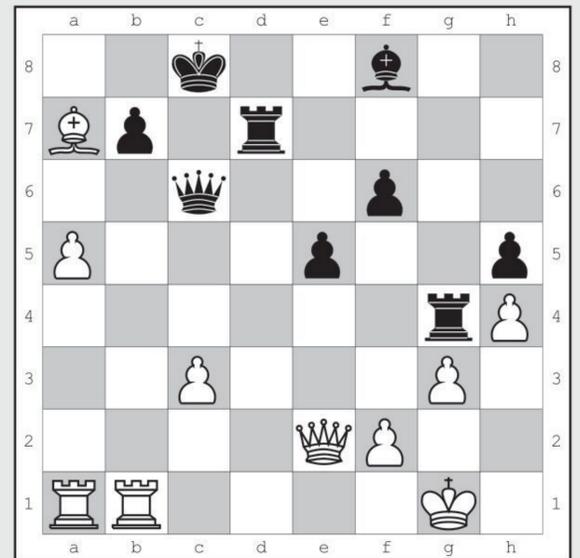
12. Weiß am Zug

Ein Läufer auf b4 und ein Bauer auf a5 sind zu wenig, um den weißen Ansturm aufzuhalten.

Lösungen siehe Seite 33

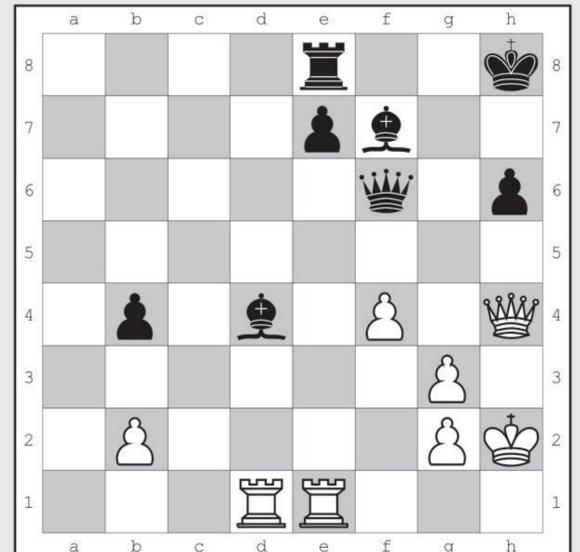
An dieser Stelle, in der Regel im Anschluss an die Kombinationen, werden Sie weitere Aufgaben zum Selberlösen finden, die in dem Stil der alten Erfolgsserie „Der beste Zug“ gestellt sind, eine Serie, die Großmeister Vlastimil Hort vor etlichen Jahren im Schach-Echo publizierte und die später in vielen Büchern nachgeahmt wurde.

Der Unterschied zu den klassischen Kombinationsaufgaben besteht zum einen in der Fragestellung (Auswahlverfahren), zum anderen werden in den Lösungen die jeweiligen Stellungen noch deutlich ausführlicher besprochen.



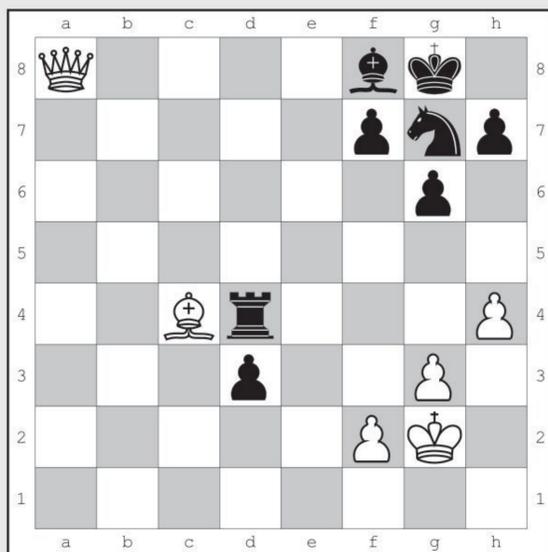
3. Schwarz am Zug

Einen Zug zuvor spielte Schwarz ...f7-f6. Was hat er damit vorbereitet?



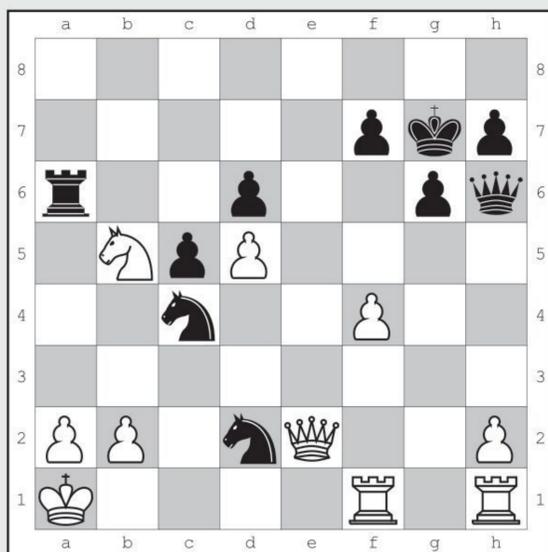
4. Weiß am Zug

Zuletzt geschah ...Db6-f6 (besser war ...e7-e5). Was hat Schwarz dabei wohl übersehen?



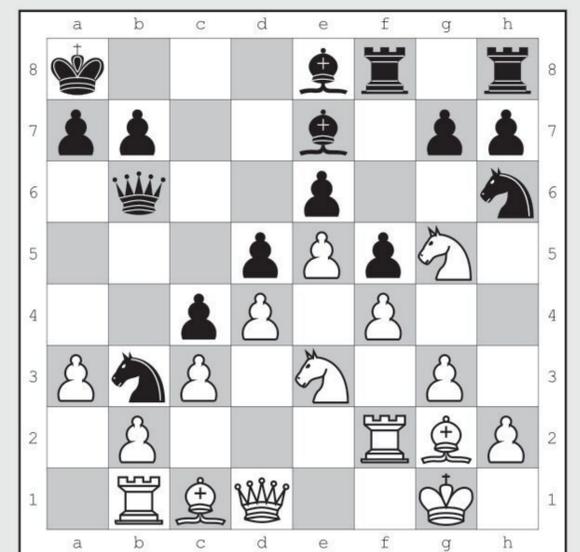
1. Weiß am Zug

Noch hat Schwarz drei Figuren. Kann man ihm nicht eine davon abluchsen?



2. Weiß am Zug

In dieser Stellung spielte Weiß Sa3 und „schielte“ dabei auf den Turm a6. Wie lautete die Widerlegung?



5. Schwarz am Zug

Was der Schwarzspieler hier veranstaltet, grenzt an Zauberei. So viel sei veratet, am Ende siegt Schwarz mit seinem Bauern auf c2!

Test und Training

Von GM Daniel King

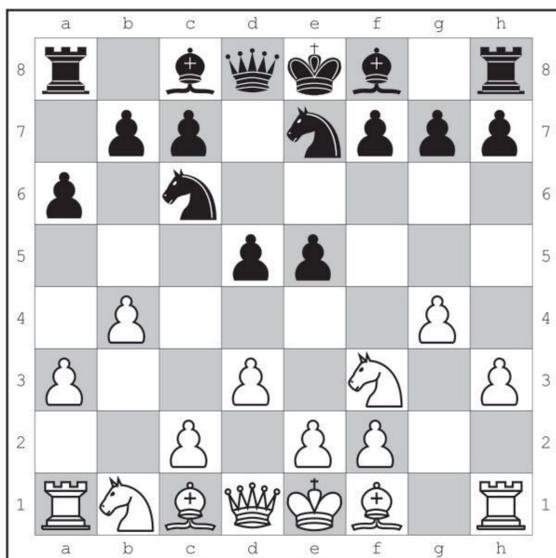


Machen Sie nach jedem Zug von Schwarz eine Pause, und versuchen Sie herauszufinden, welche weiße Antwort in der nächsten Zeile steht. Versuchen Sie, so viel zu analysieren, wie Sie es während einer Partie tun

Am 26. Oktober 2022 starb der Internationale Meister Michael Basman im Alter von 76 Jahren. Er war einer der kreativsten englischen Schachspieler, der immer wieder auf originelle und unorthodoxe Strategien verfiel, die manchmal erfolgreich waren und manchmal nicht, aber immer Witz hatten. Er wurde einmal gefragt, ob er ein GM sei – lachend antwortete er: „Nein, nur OG – Originelles Genie!“

Sehr oft wurden Basmans Ideen von anderen mit tödlicher Wirkung übernommen: Das beste Beispiel dafür ist die Partie Karpov-Miles, Mannschaftseuropameisterschaft 1980, die mit 1. e4 a6 begann. Tony hatte eine fürchterliche Bilanz gegen Karpov und spielte 1. ...a6 aus Verzweiflung: Die normalen Eröffnungen funktionierten gegen den Weltmeister nicht, und deshalb konnte man sich auch getrost einen kleinen Spaß erlauben. Aber für Karpov war das kein Spaß, denn er wurde überzeugend überspielt.

Basman hatte schon einige Jahre mit dem Vorstoß seiner b- und g-Bauern (mit beiden Farben) experimentiert. Zum Beispiel:



Basman-Horvath, Ribnica 1979
Stellung nach 6. ...a3

würden – das könnte Ihnen Bonuspunkte bringen. Mit diesem Artikel können Sie Ihre schachlichen Fähigkeiten testen, oder, wenn Sie das vorziehen, einfach eine schöne Partie genießen.

Dies war sein „Global System“, auch „The Creepy Crawly“ genannt, bei dem er auf beiden Flügeln angriff und die Mittelbauern flexibel hielt. Die Namen, die er seinen Eröffnungen gab, waren lustig – seinem Buch über 1. g4 gab er den Titel „The Killer Grob“ – aber hinter diesen Namen verbargen sich ernstzunehmende Strategien, die man nicht unterschätzen sollte, wie ich nur zu gut weiß. In der Britischen Meisterschaft 1990 spielte ich in einer der ersten Runden gegen Mike. Ich war auf Krawall gebürstet und sehr erpicht darauf, seine Eröffnungsexperimente gründlich zu widerlegen. Die Partie begann mit 1. e4 h6 2. d4 a6 3. f4. Es kam zu einem wilden Handgemenge, aber er hielt munter mit und nachdem das Pendel mehrfach drastisch in die eine und dann wieder in die andere Richtung ausgeschlagen war, einigten wir uns im 50. Zug auf Remis. Am Ende stand nur noch ein Paar Türme auf dem Brett.

Etwas respektabler war Mike auch ein Anhänger von 1. ...b6 (gegen fast jeden Eröffnungszug des Weißen), eine Variante, die als Englische Verteidigung bekannt wurde, da sie die meisten englischen Topspieler irgendwann einmal angewandt haben. Die Ideen verbreiteten sich auch im Ausland. Viktor Kortschnoi schlug Lev Polugajewski in ihrem Kandidatenwettkampf 1977 in einer berühmten Partie mit dieser Variante, nachdem ihm seine Sekundanten Michael Stean und Ray Keene ein paar zentrale Ideen gezeigt hatten.

Mike war ein Idealist. Er wollte eine bessere Welt durch die Kraft der Bildung und die Kraft des Schachs schaffen, denn er glaubte, Schach würde das rationale Denken fördern. Neben der enormen

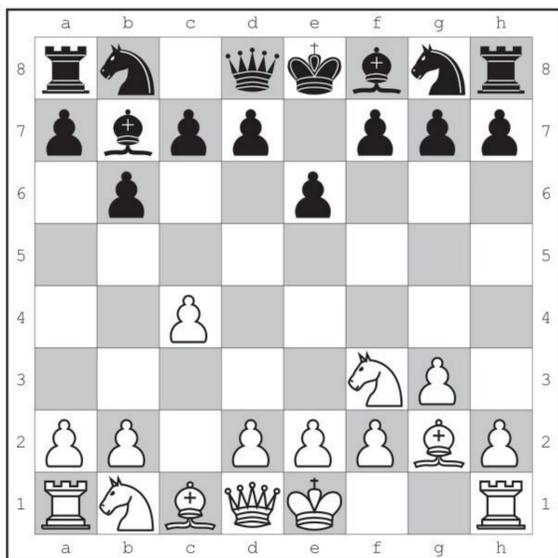
Menge von Schachunterricht, den er in Schulen gab (wobei er auch andere zum Unterrichten ermutigte), rief er einen nationalen Jugendwettbewerb ins Leben – die UK Chess Challenge –, an dem jedes Jahr etwa 70 000 Spieler dabei waren und der im Laufe einiger Jahrzehnte über eine Million Teilnehmer hatte.

Mike hat viele denkwürdige und brillante Partien gespielt, aber für den Zweck dieser Kolumne waren viele nicht geeignet, da sie nicht ganz korrekt waren! Aber die folgende Partie passt. Sie wurde in dem Turnier gespielt, in dem er sich den Titel eines Internationalen Meisters sicherte. Ich habe einige von Mikes Anmerkungen übernommen, die er gemacht hat, als er die Partie für das Novemberheft 1980 der Zeitschrift *Chess* kommentierte. Er schloss seinen Turnierbericht mit den folgenden typisch selbstironischen Worten:

„In den letzten beiden Runden einigte ich mich mit Kraidman und Lipnowski auf zwei schnelle Remis und so ging die am längsten laufende Show der Welt – Basman holt den IM-Titel – zu Ende. Im Alter von 34 Jahren verlässt er jetzt die Bühne mit gebeugtem und kahl werdendem Haupt, während wir das Geschick der anderen jungen Hoffnungsträger im Turnier verfolgen.“

Beginnen Sie nach dem ersten Diagramm. Machen Sie nach jedem Zug von Weiß eine Pause und versuchen Sie, die schwarze Antwort zu erraten. Sie steht auf der nächsten Zeile. Versuchen Sie, so viel zu rechnen, wie Sie es in einer Partie tun würden – das könnte Ihnen Bonuspunkte einbringen. Mit diesem Training können Sie Ihre Spielstärke testen oder, wenn Ihnen das lieber ist, einfach nur eine schöne Partie genießen.

1. c4 e6 2. Sf3 b6 3. g3 Lb7 4. Lg2 ♣



4. ...g5

Drei Punkte. „Es ist oft eine gute Idee, mit dem Vorstoß ...g5 ein paar Züge zu warten, damit er an Kraft gewinnt.“ - Basman. Ein Satz, der mit einem Lächeln geschrieben wurde.

Tatsächlich wirkt dieser Zug auf mich nicht allzu ausgefallen. Die milden Eröffnungszüge des Weißen machen eine direkte Widerlegung dieses Seitenhiebs schwierig. Der Vorstoß des g-Bauern ist absolut typisch für Mikes „globales“ strategisches Verständnis: Er mochte es, mit seinen Bauern am Flügel vorzurücken, um am Ende das Zentrum zu kontrollieren.

Zwei Punkte für die normaleren Fortsetzungen 4...Sf6 und 4...c5.

5. 0-0 ♣

5. ...g4

Ein Punkt. Warum nicht noch ein Schritt weitergehen?

6. Se5 ♣

6. ...Lxg2

Ein Punkt. Der Abtausch des starken Läufers, der den König schützt, ist höchst wünschenswert für Schwarz.

7. Kxg2 ♣

7. ...h5

Zwei Punkte. Schwarz macht viele Bauernzüge, aber er kann sich das erlauben, vor allem, weil Weiß ebenfalls schlecht entwickelt ist. Dies ist ein ausgezeichnetes Beispiel für Basmans idealen Stellungstyp: der König in der Mitte, umgeben von einem Wall von Bauern auf f7, e6 und d7; und die g- und h-Bauern verursachen Chaos auf dem Flügel.

7. ...f5 wäre weniger gut: Nach 8. d4 würde ich mir Sorgen um den exponierten König des Schwarzen machen.

7. ...Sf6 gestattet 8. f3 mit Öffnung der f-Linie, was ebenfalls bedenklich für Schwarz aussieht.

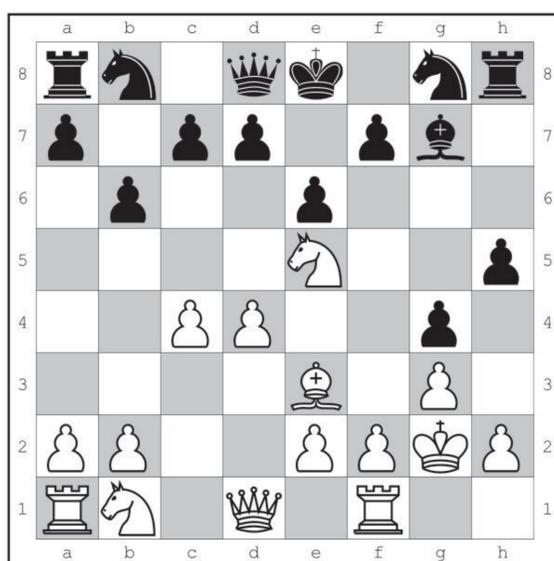
8. d4 ♣

8. ...Lg7

Drei Punkte. Es ist höchste Zeit, dass Schwarz ein oder zwei Figuren ins Spiel bringt. Als Bonus droht Schwarz jetzt ...d6, was den Springer zurück nach d3 zwingt, wonach Schwarz ...Lxd4 spielen kann.

Basman erwähnt, dass er auch 8. ...d6 (zwei Punkte) hätte spielen können, mit der Idee 9. Da4+ c6 10. Sxc6 Dd7 11. d5 Se7 und Schwarz gewinnt den Bauern zurück: 12. Sc3 Sbx6 13. dxc6 Dxc6+ 14. Dxc6+ Sxc6 mit einer ungefähr ausgeglichenen Stellung.

9. Le3 ♣



9. ...Dc8

Zwei Punkte. Auch das ist so typisch: Basman zieht es vor, die Zentrumsbauern nicht festzulegen und bringt stattdessen seine Dame auf der langen Diagonale in Angriffsstellung. „Die Bauernvorstöße 9. ...d6 10. Sd3 c5 kamen in Betracht, aber ich habe mich dafür entschieden, damit noch ein wenig zu warten, um meine Dame auf die lange Diagonale zu bringen.“ - Basman. Das Damenmanöver ist eine attraktive Idee, aber objektiv nicht das Beste.

9. ...Se7 (drei Punkte), mit der Idee ...Sf5, stellt Weiß vor Probleme; auch für 9. ...d6 10. Sd3 Se7 (oder Basmans 10. ...c5) gibt es drei Punkte.

Zwei Punkte für 9. ...Sh6, ebenfalls mit Idee, ...Sf5 zu spielen.

10. Sc3 ♣

10. ...Db7+

Ein Punkt. Es war immer noch möglich, 10. ...d6 11. Sd3 Se7 (oder 10. ...Se7) zu spielen. Für beide Alternativen gibt es jeweils einen Punkt.

11. f3 ♣

11. ...Lxe5

Zwei Punkte. „Schwarz hat eine schöne Stellung, aber die Monster der Unentschlossenheit machten sich bemerkbar. In der Eröffnung kann man eine Strategie planen; in den späteren Phasen der Partie dreht sich alles um konkrete Analyse. Hier haben wir eine Grauzone, und Schwarz war unsicher, ob er 11. ...Se7 spielen sollte, aber entschied sich schließlich für 11. ...Lxe5“, so Basman

Dieser Kommentar ist ebenfalls aufschlussreich: Für viele Spieler geht es in der Eröffnung darum, pragmatisch bekannte Züge abzuspulen, um zu sehen, welche Variante der Gegner anstrebt. Basman hingegen hat in der Eröffnung schon eine ganze Strategie im Kopf. Das ist ein idealistischer Ansatz, mit dem man manchmal Schiffbruch erleiden kann, wenn man mit der Realität konfrontiert wird. Aber wenn er funktioniert, dann ist das schön und befriedigend.

11. ...Se7 (drei Punkte) ist immer noch eine ordentliche Alternative.

12. dxe5 ♣

12. ...Sc6

Zwei Punkte. Schwarz muss sich entwickeln und den König in Sicherheit bringen.

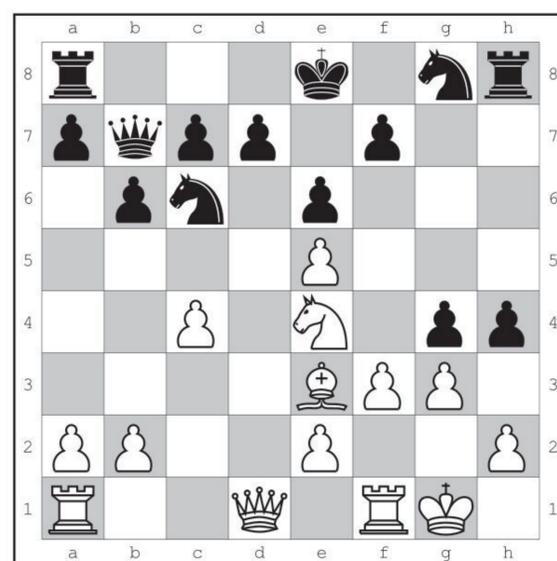
13. Kg1 Das ist viel zu zahm. Basman hatte Angst, dass „Weiß etwas Aggressives versuchen könnte“: 13. Dd2 Sxe5 14. Ld4 d6 15. Lxe5 dxe5 16. Tad1 Dc6 17. Dg5 – und er hat vollkommen recht, die schwarze Stellung zerfällt in zwei Teile. Stattdessen könnte man 13. ...0-0-0 14. Lg5 Tf8 15. Df4 probieren, aber auch dann übt Weiß definitiv Druck aus. ♣

13...h4

Drei Punkte. Schwarz verfügt lieber über Initiative und Aktivität als Material zu gewinnen.

Die Alternative 13. ...Sxe5 (ein Punkt) 14. Ld4 f6 15. Lxe5 fxe5 16. fxe4 hxg4 17. Dd2, mit der Idee Dg5, ist weiterhin sehr unübersichtlich.

14. Se4 ♣



14. ...hxg3

Zwei Punkte. Die h-Linie zu öffnen, wirkt sehr vernünftig: Man weiß nie, ob nicht ein Matt auf h1 möglich sein wird.

15. hxg3 ♣**15. ...0-0-0**

Zwei Punkte. Den König in Sicherheit zu bringen, muss eine große Erleichterung gewesen sein. Schauen Sie sich nur an, wie behaglich er es hinter einem Wall von Bauern und dem Schutz durch die Dame hat.

Möglich ist auch, zunächst den Abtausch der Bauern einzuschalten. 15. ...gxf3 (zwei Punkte) 16. exf3 0-0-0.

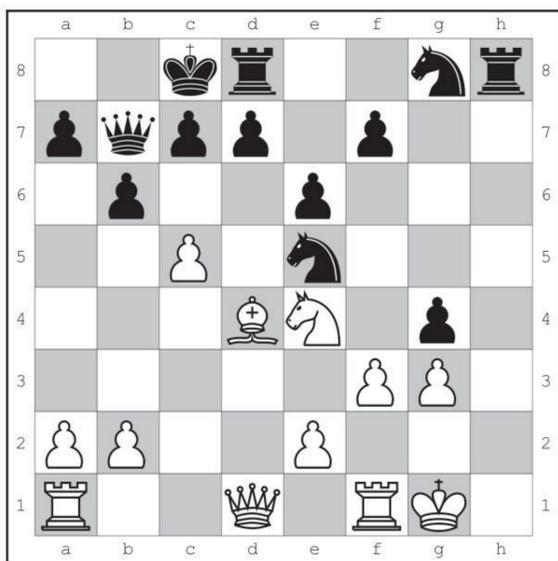
16. c5 ♣**16. ...Sxe5**

Ein Fehler! Keine Punkte.

Schreiben Sie sich stattdessen drei Punkte gut, wenn Sie 16. ...gxf3 17. exf3 Sge7 oder 16. ...Sge7 spielen wollten. In beiden Fällen sind die Türme miteinander verbunden, was einen Angriff am Königsflügel beschleunigen könnte, und der Springer hat die Möglichkeit, entweder nach d5 oder f5 zu hüpfen, wo er alles zusammenhält. Schwarz hat klaren Vorteil: Er greift aus einer sicheren Position heraus an.

17. Ld4 Weiß verpasst eine gute Gelegenheit!

Stattdessen 17. cxb6 axb6 18. Tc1 (droht eine Gabel) 18. ...Kb8 19. Ld4 Th5 20. Lxe5 Txe5 21. Sd6 ist ein schöner Gegenangriff. Schwarz steht nach 21. ...Da6 22. Sxf7 Td5 immer noch ordentlich, aber die Stellung gerät allmählich außer Kontrolle. ♣

**17. ...Th5**

Drei Punkte. Schwarz muss den Springer auf diese Weise decken, aber das ist zugleich ein starker Zug, der den Turm über die fünfte Reihe ins Spiel bringt.

17. ...f6 wäre ein Fehler. Schauen Sie sich die folgende forcierte Variante an: 18. cxb6 gxf3 19. exf3 axb6 20. Lxe5 fxe5 21. Sd6+! cxd6 22. Tc1+ Kb8 23. Dxd6+ Ka8 24. Tc4 und der Turmschwenk entscheidet.

18. cxb6 ♣**18. ...axb6**

Ein Punkt. Hier gibt es keine Wahl.

19. Lxe5 ♣**19. ...Txe5**

Ein Punkt. Hier gilt das Gleiche.

20. Tc1 ♣**20. ...d5**

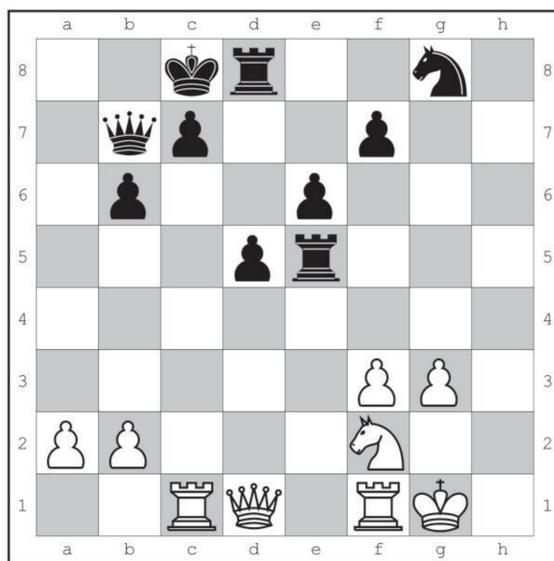
Drei Punkte. Schwarz verhindert das Schach auf d6 und startet den Vormarsch der schönen und intakten Zentrumsbauern Richtung Grundreihe.

20. ...Txe4 (ein Punkt). Das ist ein recht vernünftiges Qualitätsopfer, aber wenn Weiß will, dann kann er hier mit 21. fxe4 Dxe4 22. Dd6 Remis erzwingen, denn hier sollte Schwarz mit 22. ...De3+ 23. Kg2 De4+ etc. Dauerschach geben.

20. ...Kb8 wäre ein Fehler – ähnlich wie in der Variante oben: 21. Sd6 Da6 22. Sxf7 Td5 23. Dc2 Tc8 24. ffg4, und Weiß ist wieder im Spiel.

21. Sf2 ♣**21. ...gxf3**

Ein Punkt. Der Abtausch exponiert den weißen König.

22. exf3 ♣**22. ...Se7**

Drei Punkte. Der Druck hat nachgelassen, wenn auch nur für einen Moment, und so hat Schwarz Zeit, den Springer ins Spiel zu bringen.

22. ...d4 (drei Punkte) ist ebenfalls gut, denn so öffnet Schwarz die lange Diagonale für die Dame und kann überlegen, ob er den Springer über e7-f5-e3 tief ins Herz der weißen Stellung bringt.

23. Kg2 ♣**23. ...Sf5**

Zwei Punkte. Der Springer zieht in eine Toplage.

24. Sg4 ♣**24. ...d4**

Zwei Punkte. Schwarz macht weiter Druck, öffnet der Dame die lange Diagonale wieder und macht den d-Bauern zu einer potenziell gefährlichen Waffe.

Möglich ist auch 24. ...Se3+ 25. Sxe3 Txe3 (ein Punkt). Der Springerabtausch ist

eine sichere und gesunde Fortsetzung für Schwarz, denn schließlich hat er einen Bauern mehr und die Zentrumsbauern sollten ihm den Sieg bringen. Die Partiefortsetzung ist jedoch zwingender.

25. Da4 ♣**25. ...Se3+**

Drei Punkte. Schwarz hält die Initiative weiter aufrecht.

25. ...Ta5 und 25. ...Ted5 waren ebenfalls möglich, aber weniger zielgerichtet.

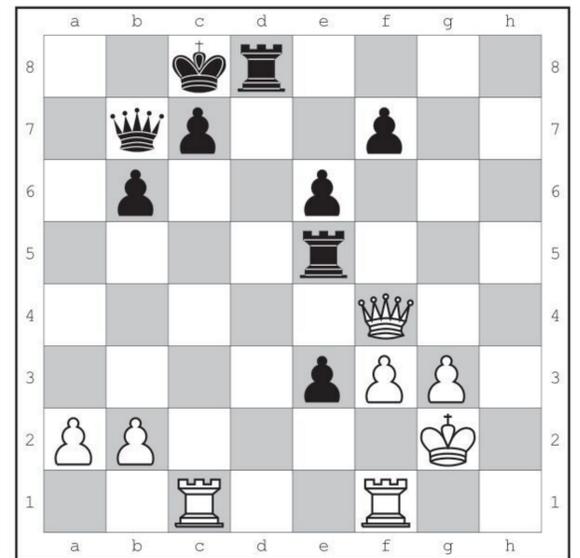
26. Sxe3 ♣**26. ...dxe3**

Ein Punkt. Damit verschafft sich Schwarz einen gefährlichen Freibauern im Herzen der weißen Stellung und öffnet zugleich die d-Linie für den Turm.

26. ...Txe3 (ein Punkt) hält die schwarzen Vorteile ebenfalls alle fest.

27. Df4 „Für einen kurzen Moment schöpft Weiß wieder Hoffnung“, hält Basman fest.

Für einen sehr kurzen Moment. Vielleicht spielte Zeitnot hier eine Rolle und hat die Lage dramatischer aussehen lassen, als sie jetzt, Jahre nach der Partie, gewesen zu sein scheint. ♣

**27. ...Td2+**

Zwei Punkte. Die zweite Reihe zu besetzen, muss richtig sein.

28. Kg1 ♣**28. ...Dd5**

Zwei Punkte. Kraftvolle Zentralisierung. Die Dame unterstützt den Turm und schafft dem König gewissen Spielraum.

29. Dxf7 ♣**29. ...Dd6**

Drei Punkte. Basman: „Ein unangenehmer Schlag, der nicht nur den c-Bauern verteidigt, sondern auch einen versteckten Angriff gegen den weißen g-Bauern plant.“

Beachten Sie, wie der schwarze König durch das Fluchtfeld auf b7 vollkommen sicher ist, während Weiß gefährlich knapp davorsteht, Matt gesetzt zu werden, da

ENDSPIEL

Der Siegeswille entscheidet

Von Thorsten Cmiel

die zweite Reihe exponiert ist. Gehen wir ein bisschen zurück und überlegen, wie das kam: Der schwarze g-Bauer hat die weiße Stellung erfolgreich geöffnet. Bemerkenswert ist, dass es Schwarz durch den ursprünglichen Flankenangriff mit den Bauern gelungen ist, das Zentrum zu erobern – das ist das Paradoxe, und das ist so typisch für Basmans Spiel.

30. Df4 ♞

30. ...Txb2

Drei Punkte. Das ist ein vernünftiger Zug, der einen wertvollen Bauern einsammelt und nach dem Schwarz weiter auf Gewinn steht, aber er ist nicht der präziseste.

30. ...Td4 (fünf Punkte) treibt die Dame auf ein schlechteres Feld, wo sie das Feld g3 nicht länger deckt, und 31. Dh6 verschafft Schwarz eine ausgezeichnete Möglichkeit: 31. ...Tc5 (Schwarz droht ...Dxg3+) 32. Dg6 (deckt den g-Bauern) 32. ...e2 33. Tfe1 Txc1 34. Txc1 Td1+, und der Bauer läuft durch.

Aber seien Sie vorsichtig mit 30. ...e2 (zwei Punkte). Nach 31. Tfe1 ist ...Td1?! nicht so stark, wie es scheint. Mit 32. Kf2 nimmt Weiß eine gute Verteidigungsstellung ein.

31. Da4 Weiß will immer noch angreifen, aber 31. g4, wonach die Dame nach g3 zurückgehen kann, wäre hartnäckiger gewesen. ♞

31. ...Tg5

Zwei Punkte. Weiß kann den Durchbruch auf g3 nicht mehr verhindern und gab auf. **0:1**

Die Partie hätte wie folgt enden können: 32. Da8+ Kd7 33. Da4+ b5 34. Dh4 (Weiß konnte den Bauern g3 decken) 34. ...Dxg3+ 35. Dxg3 Txg3+ 36. Kh1 Tgg2, aber nach Schachs auf h2, g2 und dem Vorstoß des Bauern nach e2 ist das Endspiel für Schwarz gewonnen.

Übrigens ist auch 31. ...Ta5 (ein Punkt) nebst Schlagen auf a2 gut.

Jetzt addieren Sie Ihre Punkte.

Addieren Sie Ihre Punkte

60-62	Großmeister
50-59	Internationaler Meister
40-49	FIDE- oder Nationaler Meister
35-39	Oberligaspieler
31-36	Verbandsligaspieler
21-30	Bezirksligaspieler
10-20	Vereinsspieler
0-9	Hobbyspieler

Fragen und Anregungen richten Sie bitte direkt an den Autor: www.danielking.biz

Bei der letzten Asienmeisterschaft in Delhi (Indien) gewann der 17-jährige Praggnanandhaa, kurz Pragg, nicht zuletzt wegen zweier Endspiele in den Runden 7 und 8 des neunrunden Turniers. Das erste Endspiel war eine Gewaltleistung beider Spieler, die 137 Züge spielten. Prags erster Gegner, Murali Karthikeyan, ist ein Großmeister aus der gleichen Trainingsgruppe in Chennai und Freund von Pragg. Nach der ersten Zeitkontrolle und vierzig Zügen sah es zunächst nach einem klaren Gewinn für den jüngeren der beiden Spieler aus. Aber der bekam es nicht hin.

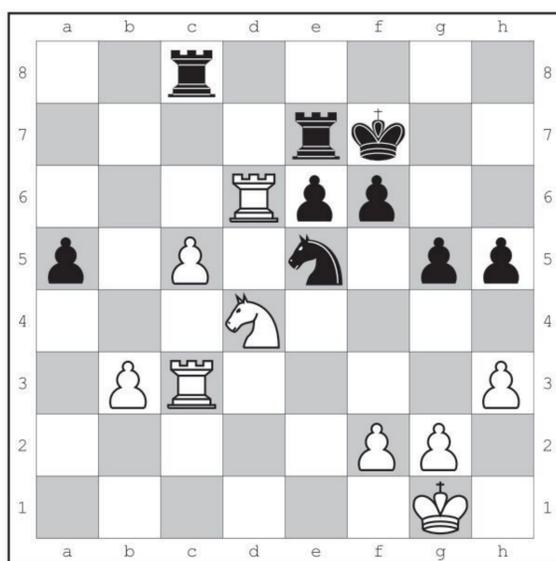
Sizilianisch B 22

Praggnanandhha R (2687)

Karthikeyan M (2623)

Asien Continental Ch, Delhi 2022

1. e4 c5 2. Sf3 Sc6 3. c3 Sf6 4. e5 Sd5 5. Lc4 Sb6 6. Lb3 c4 7. Lc2 d6 8. exd6 Dxd6 9. 0-0 Lg4 10. h3 Lh5 11. Te1 e6 12. b3 Dc7 13. De2 cxb3 14. axb3 Le7 15. Le4 0-0 16. d4 Sd5 17. Dd3 Sf6 18. Lxc6 bxc6 19. Sbd2 c5 20. La3 Sd5 21. Lxc5 Lxc5 22. dxc5 Dxc5 23. c4 Sb4 24. Dc3 Lxf3 25. Sxf3 Tab8 26. Se5 Tb7 27. Tad1 Tc8 28. Df3 De7 29. Td2 f6 30. Sg4 Sc6 31. Dd1 h5 32. Se3 Dc5 33. Td6 Te7 34. Sc2 Kf7 35. Te3 Tce8 36. Dd2 Se5 37. Dd4 Dxd4 38. Sxd4 g5 39. c5 Tc8 40. Tc3 a5!?

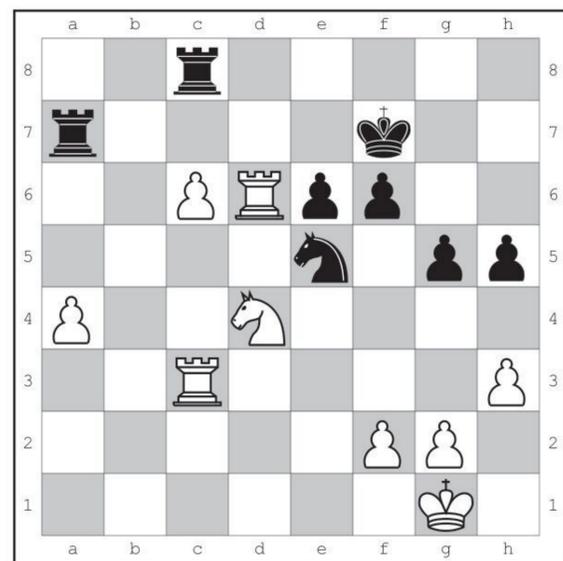


Die Zeitkontrolle ist geschafft und in diesem Doppelturm-Springer-Endspiel steht Weiß mit seinen gefährlichen Freibauern klar vorteilhaft.

Aber diese Figurenkombination ist nicht einfach zu führen in einer praktischen Partie. Karthikeyan verteidigt sich kreativ und schafft sich ein Angriffsziel, um sich zu befreien.

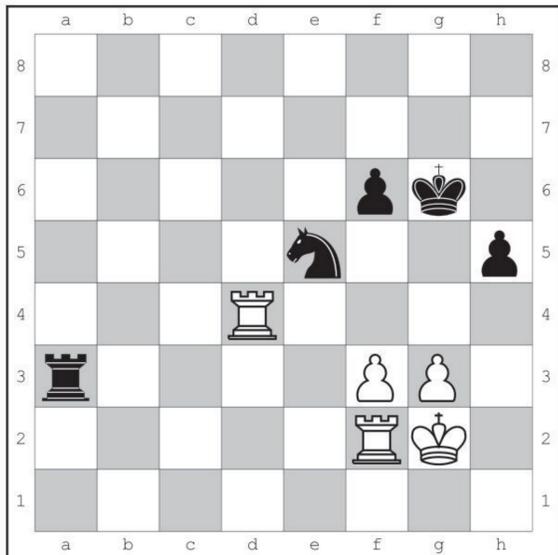
Der Weiße hat hier einen gefährlich c-Freibauern und die aktiveren Figuren. Sein Gegner opferte im nächsten Zug seinen a-Bauern, um selbst aktiv werden zu können. Pragg verspeiste danach den eher unwichtigen e-Bauern des Gegners und machte sich das Leben unnötig schwer. Nach mindestens einer ausgelassenen Chance hatten die beiden Inder bei der letzten Zeitkontrolle im 61. Zug folgendes Endspiel auf dem Brett.

41. c6 a4!? 42. bxa4 Ta7

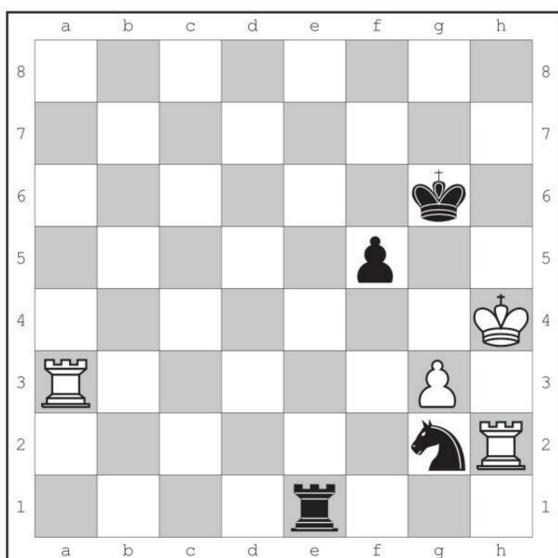


43. Sxe6!? Dieser Zug verkompliziert die Angelegenheit. Der Bauer lief nicht davon und es erweist sich als wichtiger den eigenen c-Bauern nach vorne zu bringen. Besser ist 43. a5 Txa5 44. c7 Ta7 45. Sb5 Tb7 46. Td8. **43. ...Txa4 44. c7 Ke7 45. Td8 Txc7 46. Txc7+ Kxe6 47. Te8+ 47. Tc1! h4 48. Tb1 Ta6 49. Tdb8 Kf5 50. T8b6 Ta5 51. Td1+- 47. ...Kf5 48. g3 Ta1+ 49. Kg2 Sd3 50. Tce7 Se5 51. Th7 Sd3 52. Te3 Kg6 53. The7 Td1 54. Te2 g4 55. f3 gxh3+ 56. Kxh3 Se5 57. Kg2 Td3 58. Tf2 Ta3 59. Te6 Kf7 60. Td6 Kg6 61. Td4** Pragg hat hier zwar eine Mehrqualität, aber ohne eigenen Freibauern sind die Gewinnchancen gering. Der Springer auf e5 ist eine mächtige Verteidigungsfigur. Will der Weiße hier vorankommen, muss er mit f3-f4 fortsetzen, was wiederum dem Springer das Feld g4 gibt. Danach

steht der weiße König durchaus gefährdet. Es ist nicht zu erkennen, wie Pragg hier gewinnen will. Die Partie ging jedoch munter weiter und zwar 66 Züge lang. Kann man das Endspiel gewinnen?



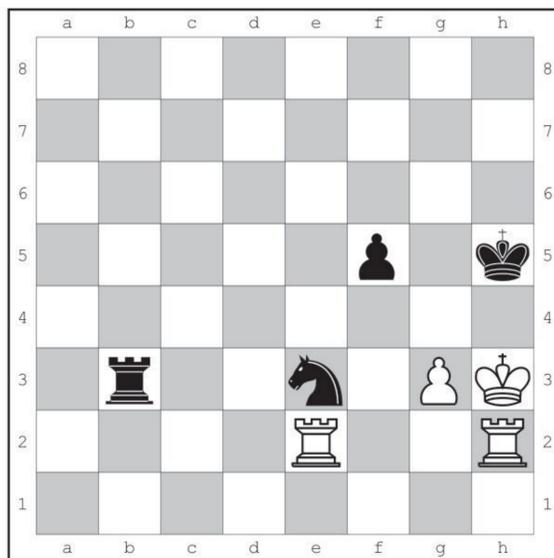
61. ...Tb3 62. Ta4 Tc3 63. Ta6 Kg7 64. Ta5 Kg6 65. Ta4 Tb3 66. Ta1 Tc3 67. Taf1 Ta3 68. Tb1 Tc3 69. Tb8 Ta3 70. Th8 Tb3 71. Tg8+ Kh7 72. Ta8 Kg6 73. Ta6 Kg7 74. Te6 Kf7 75. Td6 Kg7 76. Ta6 Tc3 77. Te2 Tb3 78. f4 Sg4 79. Kh3!? Tb1 80. Tea2 Kg6 81. Ta8 Th1+ 82. Kg2 Tb1 83. Th8 Se3+ 84. Kf2 Sg4+ 85. Kg2 Se3+ 86. Kf3 Tb3 87. Kf2 Sg4+ 88. Kg2 Se3+ 89. Kh3 Tb1 90. Te8 Th1+ 91. Th2 Te1 92. Te7 Kf5 93. Tb7 Kg6 94. Tb8 Kh6 95. Tb6 Kg6 96. Ta6 Tb1 97. Ta8 Kh6 98. Te8 Te1 98. ...Sg4 99. The2 Th1+ 100. Kg2 Ta1 99. f5 Kg5 100. Tg8+ Kxf5 101. Tf2+ Ke6 102. Th8 Kf7 103. Txb5 Ein weiterer Bauer verschwindet. 103. ...Kg6 104. Ta5 f5 105. Taa2 Th1+ 106. Th2 Tf1 107. Taf2 Ta1 108. Ta2 Tb1 109. Ta3 Te1 110. Kh4 Sg2+



Nach 110 Zügen hatten die Spieler den weißen f-Bauern gegen den schwarzen h-Bauern getauscht. An der Stellungsbewertung änderte sich nichts.

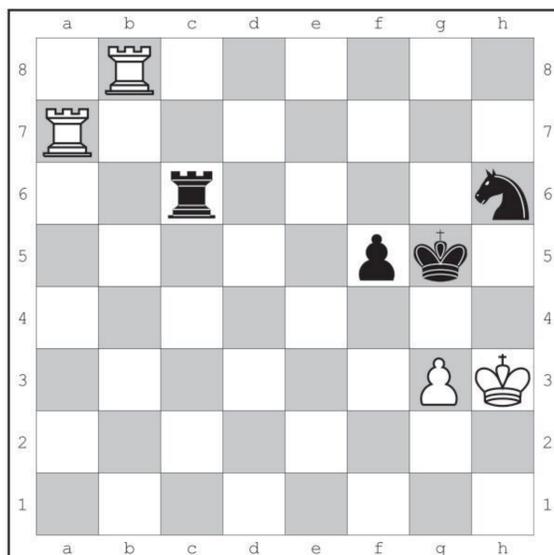
Hier spielte Karthikeyan trickreich 110. ...Sg2+. Genauso und vielleicht etwas systematischer war 110. ...Sg4 möglich, um

nach 111.Ta6+ Sf6 folgen zu lassen. Danach muss Weiß seinen König wieder zurückziehen und dem schwarzen Monarchen das Feld g5 lassen. Pragg fiel nicht darauf herein und zog seinen König zurück. **111. Kh3 Se3 112. Ta8 Kh5 113. Taa2 Tb1 114. Tae2 Tb3??**



Im 114. Zug hatte der jüngere Inder seine erste Chance; in dieser Stellung spielte er fehlerhaft 114. ...Tb3, statt mit dem einfachen 114. ...Sg4 fortzusetzen. Pragg hätte nun mit Thf2 fortfahren und die entscheidende Drohung Tf3 aufstellen können, wodurch der f-Bauer verloren ginge. Der Weiße verpasste seine Chance allerdings und bot Turmtausch mit Tb2 an. Sein Gegner lehnte überraschend ab und musste im 133. Zug in schwieriger Stellung die richtige Verteidigung finden. 114. ...Sg4 115. Tb2 Txb2 116. Txb2 Kg5=

115. Tb2 Hier ließ der Jüngere einen recht einfachen Gewinn aus. Es droht die Fesselung mit Tf3 und die erobert entscheidendes Material. 115. Thf2!+- Ta3 116. Tf3 Sc2 117. Txf5+ Kg6 118. Tff2. **115. ...Tc3 116. Thf2 Tc5 117. Tf3 Sg4 118. Tb8 Sh6 119. Ta3 Tc6 120. Ta7 Kg5**



Die finale Phase im Video: <https://youtu.be/FexR5Gn0Dkw>. **121. Tg7+ Kf6 122. Tbb7 Ta6 123. Th7 Kg5 124. Tbg7+ Kh5 125. Th8 Ta2 126. Tgh7 Ta6 127. Tg7 Ta2 128. Tf8**

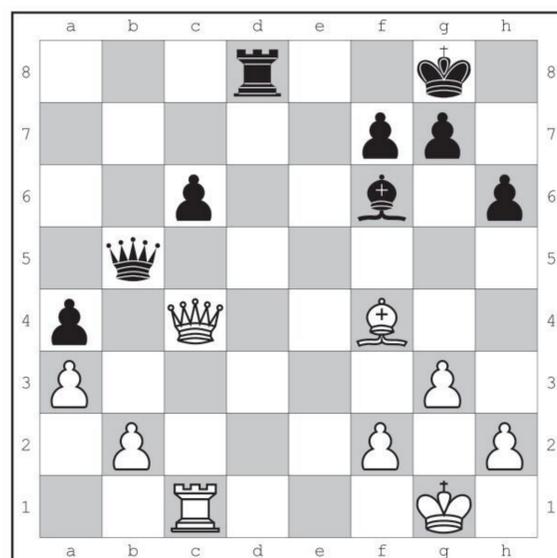
Ta6 129. Tb8 Sg4 130. Tb5 Kh6 131. Tf7 Sf2+ 132. Kg2 Sg4 133. Kf3 Ta3+?? Hier musste Karthikeyan allerdings ein sehr starkes Manöver finden: 133. ...Sf6! 134. Txf5 Ta3+! (134. ...Kg6?? 135. T7xf6+ Txf6 136. Txf6+ Kxf6 137. Kf4+-) 135. Ke2 Se4 136. Tf3 Sxg3+= **134. Kf4 Ta4+ 135. Kxf5 Se3+ 136. Ke6 Tg4 137. Tf6+ 1:0**

Richtig war es zunächst 133. ...Sf6 zu spielen, um erst nach 134. Txf5 auf der dritten Reihe mit Schachgeboten (134. ...Ta3+) zu reagieren und mit dem Springerzug nach e4 im richtigen Moment den g3-Bauern zu bedrohen. Karthikeyan gab zuerst das Schach auf a3 (133. ...Ta3+), Pragg aktivierte seinen König, gewann den f5 Bauern und gewann die Partie.

In der vorletzten Partie des Turniers gewann Pragg mit Schwarz aus der folgenden Stellung heraus gegen einen weiteren Landsmann (Chaterjee Koustav). Hier musste Weiß bei seiner Antwort genau rechnen:

Katalanisch E 08
C. Koustav (2496)
R. Pragnanandhaa (2687)
Asien Continental Ch Delhi 2022

1. d4 Sf6 2. c4 e6 3. Sf3 d5 4. g3 Lb4+ 5. Ld2 a5 6. Lg2 0-0 7. Dc2 Le7 8. 0-0 c6 9. Lf4 Sbd7 10. Td1 a4 11. Se5 h6 12. a3 Db6 13. Sc3 Da6 14. cxd5 exd5 15. e4 dxe4 16. Sxe4 Sxe4 17. Sxd7 Lxd7 18. Lxe4 Le6 19. d5 cxd5 20. Lxd5 Tac8 21. De4 Lxd5 22. Txd5 Lf6 23. Td6 Tc6 24. Txc6 bxc6 25. Tc1 Td8 26. Dc4 Db5



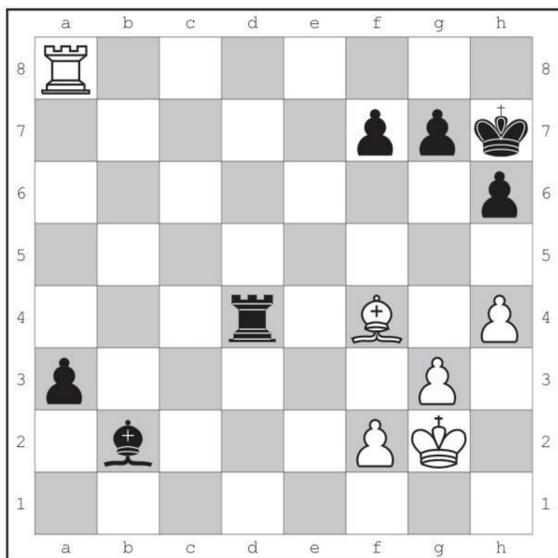
Richtig war es den Bauern c6 zu schlagen: Nach 27.Dxc6 Td1+ 28.Kg2 Df1+ 29. Kf3 Dh1+ 30. Ke2 Txc1 31. Dxc1 Db7 gewinnt Schwarz den Bauern b2 zurück, aber nicht mehr. Chatterjee entschied sich für den schlechteren Damentausch (27.Dxb5). Richtig schlecht war der folgende passive Zug 28.Tc2. Stattdessen sollte Weiß mit Gegen-

LÖSUNGEN

...der Kombinationen

angriff (28. Tc5) beginnen. Nachdem Pragg via Td3-b3 die gegnerischen Figuren zu reinen Verteidigern gemacht hatte, stellte sich nur noch die Frage, wie lange Weiß noch Widerstand würde leisten können.

27. Dxb5? 27. Dxc6 Td1+ 28. Kg2 Df1+ 29. Kf3 Dh1+ 30. Ke2 Txc1 31. Dxc1 Db7 32. Dc5 Lxb2 33. Ld6= **27. ...cxb5 28. Tc2?** Dieser passive Zug entscheidet die Partie zugunsten von Pragg. Besser ist 28. Tc5 Lxb2 29. Txb5 Lxa3 30. Ta5 Td4 31. Ta8+ Kh7 32. h4 Lb2 33. Kg2 a3.



Es ist nicht einfach den a-Bauern weiter vorzurücken. Zudem ist der Turm des Nachziehenden damit beauftragt, den gegnerischen Läufer daran zu hindern, auf die Diagonale a3-f8 zu gelangen. 28. Tb1? Td3!

28. ...Td3 29. Kf1 Tb3 30. Lc1 g5 31. h3 Kg7 32. Ke2 h5?! 32. ...Kg6 33. f3 Le5 34. g4 Kg6 35. Tc5 f6 36. gxh5+ Kxh5 37. f4 Ld4 38. Td5 Lxb2 39. Le3 Lxa3 40. fxc5 Kg6 41. h4 Lb2 42. Td6 a3 42. ...Kf5 klärt die Situation des gefesselten f-Bauern und war vermutlich die einfachere Wahl. In der Partie muss Pragg den Gegner einen Zug später zur Klärung zwingen. **43. Ta6 Tb4 44. h5+ Kxh5 45. gxf6 Kg6 46. Kd2** Der f-Bauer ist gefährlicher als h-Bauer, der nach 42. Kf5 vermutlich auf dem Brett verblieben wäre. Daher musste der Schwarzspieler hier noch einen präzisen Zug finden, der den gegnerischen König aus dem Spiel hält und den eigenen b-Bauern aktiviert. **46. ...Tc4! 47. Kd3 Tc3+ 48. Ke2 b4 49. Ta7 Tc8 50. f7 b3 51. Lc5 a2 52. f8D Txf8 53. Lxf8 Lf6 0:1**

Im 40. Zug galt es für Pragg eine letzte Hürde zu umschiffen. Er spielte hier 40. ...Kg6. Ein starker Zug, zumal 40. ...fxg5 41. Txc5 Kh4 42. Tg6 Kxh3 43. Kf3 Schwarz wegen des geknüpften Mattnetzes auf der h-Linie in Probleme bringen konnte und Remis ergibt. Er musste lediglich noch vorsichtig agieren, aber die verbundenen Freibauern erwiesen sich als entscheidend.

1. A. Tikovsky – L. Weissmann

Tschechische Liga 2022

Anzuraten war zu ...De7. In der Partie geschah **14. ...De8? 15. Lxh7+! Kh8 16. Dh4** Spätestens hier merkt man, dass ...De7 besser gewesen wäre. **16. ...De7 17. Dh5 g5 18. Le4+ Kg7 19. Dh7+** und wegen der kommenden Mattsetzung per Dh6 – **1:0**

2. D. Fridman – M. Henning

Deutsche Internetmeisterschaft 2022

30. Tg3 La2 31. Tgh3 Taa4 plant Da6 nebst ...Lxc4, aber das dauert zu lange **32. Th8+ Lxh8 33. Txx8+ Kxh8 34. Lf6+ Kg8 35. Dh3 – 1:0**

3. I. Schneider – A. Donchenko

Deutsche Internetmeisterschaft 2022

33. ...Df4! droht matt auf h2 **34. g3 De4+ 35. Kh2 Tc2** mit Damengewinn. – **0:1**

4. I. Schneider – T. Kölle

Deutsche Internetmeisterschaft 2022

18. Sc4! Damit rettet Weiß die Figur und kann u. a. selbst Beute machen, z. B. 18. Sc4 Dc7 19. Dxd6 Dxd6 20. Sxd6+ Kd7 21. Lg3 +- **18. ...gxf4 19. The1+ Kf8 20. Sxb6 Tb8 21. Sc4 La6 22. Sxd6 Td8 23. Lxf6 Lxf6 24. Se4 Lg7 25. Sxc5 Lc4 26. d6 La2 27. d7 Lf6 28. Sb7** und wegen 28. ...Tb8 29. Sxa5 Le6 30. Sc6 – **1:0**

5. R. Svane – M. Blübaum

Deutsche Internetmeisterschaft 2022

Da war einiges möglich, die größte materielle Ausbeute verspricht **29. Td2** Aber nicht 29. Df7+ Kh8 30. Lxc3?? wegen 30. ...Dxf2+ 31. Lg2 Dxc2 matt. **29. ...De4 30. Df7+ Kh8 31. f3 Dxf3** Oder 31. ...Dxe6 32. Dxb7 Dc4 +- **32. Lg2 Dxc2+ 33. Txc2 Tec8** und Weiß gewann nach den weiteren Zügen **34. Lxc3 bxc3 35. Tc2 Le4 36. Tc1 c2 37. e7 Lxe7 38. Dxc2 matt – 1:0**

6. J. Bernasek – S. Plischki

Tschechische Liga 2022

18. Txx5 gxh5? Das kleinere Übel war ...f6. **19. Lxh7+!** Es macht den Eindruck, als habe Schwarz mit 19. Dxx5? gerechnet, wonach 19. ...f5 möglich ist. **19. ...Kxh7 20. Dxx5+ Kg8 21. Th2 f5 22. g6 Te1+** hofft noch auf 23. Kxe1 De7+ 24. Kd1 Dg7 **23. Kf2! – 1:0**

7. K. Slovak – M. Jurcik

Tschechische Liga 2022

30. ...Ld6! 31. gxh7+ Kxh7 32. Tg1 Tg8 33. Tgg2 Txe2 33. ...Txf4! 34. Sxf4 Dxd4 35. Dg3 Lxg2 36. Kxg2 Te8 nebst ...Te3 und ggf. noch ...De4+ dürfte noch wirkungsvoller sein. **34. Dxe2 Dxd4 35. Lxd6 Dxd6+ 36. Tg3 Dc6 37. Tfg2 Df6 38. Tf2 Te8 39. Dxc4?** Zeitnot. **39. ...Te4 40. Df1 Th4+ 41. Th3 De5+ – 0:1**

8. V. Sramek – D. Holemar

Tschechische Liga 2022

16. ...0-0 17. Lxh7+ Kxh7 18. Dh5+ Kg8 19. Lxg7 Kxg7 20. Dh6+ Kg8 21. g6 – 1:0

9. M. Henning – R. Svane

Deutsche Internetmeisterschaft 2022

Letzteres trifft zu: **35. ...Td1+ 36. Kg2 T8d2+ 37. Kh3 Txx2+ 38. Kxh2 Db2+ 39. Lc2 Dxc2+** und wegen 40. Dxc2 Td2+ – **0:1**

10. W. So – S. G. Vidit

Tata Steel India Blitz, Kolkota 2022

24. ...Sxc5! 25. dxc5 Lxh3 droht ...Dxc2 matt **26. g3 Txa8 27. Dxa8 hxc3 28. Se2 gxf2+ 29. Kxf2 Dg2+ 30. Ke1 Lg4 31. Sd4 Dg3+ 32. Kf1 Dxe3 – 0:1**

11. H. Nakamura – R. Rameshbabu

Tata Steel India Blitz, Kolkota 2022

26. Sxh6+ gxh6 27. Sf5 mit der Idee 27. ...Tfe8 28. Txx6 Te6 29. Tdh1 De5 30. f4 +- **27. ...d5 28. Sxh6+** und wegen 28. ...Kg7 29. Sf5+ Kg8 30. Se7+ Dxe7 31. Dh7 matt – **1:0**

12. A. Gabriel – M. Vaclavik

Tschechische Liga 2022

23. Txa5! Ideen 23. ...Dxa5 24. Db7 matt und 23. ...Lxa5 24. Se7+ Dxe7 25. Txe7 +- **23. ...Db8 24. Da6+ Kc7 25. Tb5 Lxe1 26. Tb7+ Dxb7 27. Dxb7 matt – 1:0**

In dieser Ausgabe hat die Folge unserer Serie „Test & Training“ einen starken Bezug zu dem im Herbst 2022 verstorbenen englischen Schachmeister Michael John Basman. GM Daniel King (Jahrgang 1963) schreibt auf Seite 28 einiges über seinen Landsmann. Ihr Redakteur (Jahrgang 1947) konnte Basman (geb. 1946) einige Jahre früher kennenlernen, just in der Zeit als Basmans Stern aufging. Es war während der Studentenweltmeisterschaft im Harachov (Tschechien) 1967. Es war mir ein Vergnügen, hier einige zusätzliche Zeilen zu schreiben.

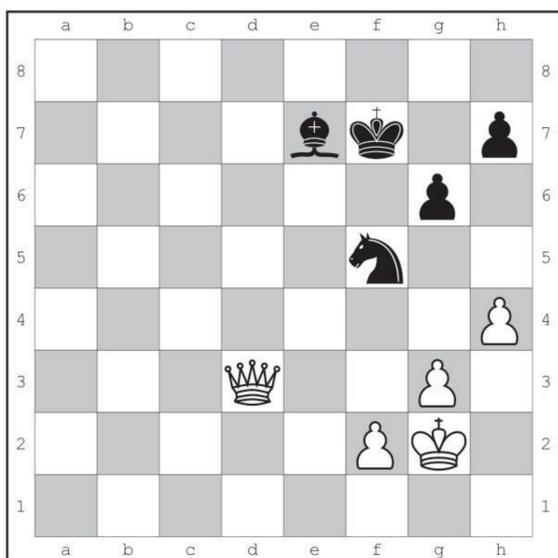
Die ersten beiden beeindruckenden Siege erzielte Basman beim Jahreswendeturnier 1966/1967. Basmans Gegner war Bojan Kurajica, der 1965 die Juniorenweltmeisterschaft gewann, u. a. vor Robert Hübner.

...der beste Zug

1. M. Basman – B. Kurajica

Hastings 1966/67, 30. 12. 1966

45. Lxf7+! Kxf7 46. Da7+ Le7 47. Dxd4 Sf5 48. Dxd3



und die Dame und der Mehrbauer setzen sich bald durch. 48. ...h5 49. Kf3 Kg7 50. Ke4 Lf6 51. Kd5 Kh7 52. Ke6 Lg7 53. De4 Sd4+ 54. Kd5 Sf5 55. g4 hxg4 56. Dxc4 Sh6 57. De4 Sg8 58. Ke6 Sf6 59. Db1 Austempiert! 59. ...Kh6 führt nach 60. Kf7 zum Matt. 59. ...Kh8 60. Dxc6 Sg8 61. f4 Sh6 62. f5 Sg8 63. Dh5+ Sh6 64. f6 Lf8 65. Kd7 Kg8 66. Ke8 – 1:0

Am Neujahrstag 1967 besiegte Basman Henrique da Costa Mecking aus Brasilien. Als er von Basman vernichtend geschlagen wurde, war Mecking immerhin bereits als Teilnehmer am Interzonenturnier qualifiziert.

2. H. Mecking – M. Basman

Hastings 1966/67, 1. 1. 1967

Nach dem Fehler 26. Sa3? folgte der Hammerschlag 26. ...Txa3! mit der Idee 27. bxa3 Dh4 nebst ...Df6+. 27. h4 Verhindert den Damenzug nach h4. 27. ...Sb3+ 28. Kb1 Scd2+ 29. Kc2 Sd4+ 30. Kxd2 Sxe2 31. bxa3 Sg3 – 0:1

Die nächsten drei Partien wurden bei der Studenten-WM im Harrachov gespielt. Als erster musste der mehrfache Bulgarische Meister Luben Spasov dran glauben.

3. L. Spasov – M. Basman

Team-WM der Studenten (3), Harrachov 1967

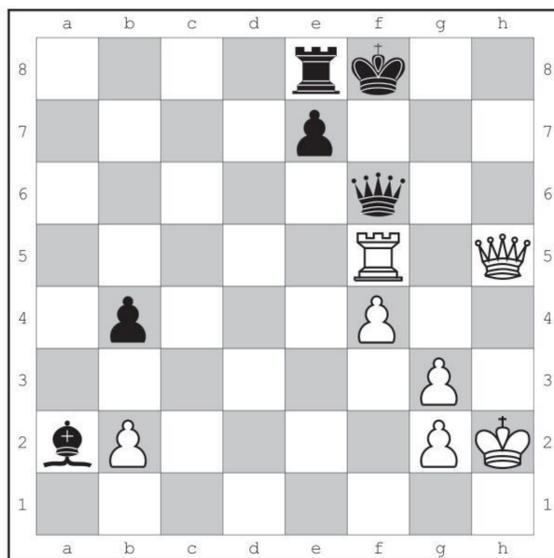
Der Turmzug auf die g-Linie. Nun konnte 26. ...Txh4! geschehen, mit der Folge 27. f3 27. gxh4 scheitert an 27. ...Tg7+ mit Damengewinn (da Weiß Dg4+ spielen muss), oder Mattsetzung 28. Kf1 Dh1. 27. ...Tg7 28. Lf2 Lc5 29. Kg2 e4 30. Th1 Tf4 31. Kh2 exf3 – 0:1

Die nächste Kombination stammt aus Basmans Partie gegen den Ukrainer Vladimir Savon, der 1972 sensationell die UdSSR-Meisterschaft gewann.

4. M. Basman – V. Savon

Team-WM der Studenten (6), Harrachov 1967

33. Txd4! Dxd4 34. Dxc6+ Kg8 35. Te5 und der Schwenk des weißen Turms zum Königsflügel entscheidet. 35. ...La2 36. Tg5+ Kf7 37. Tf5+ Kg8 38. Tg5+ Kf7 39. Dh5+ Kf8 40. Tf5+ Df6



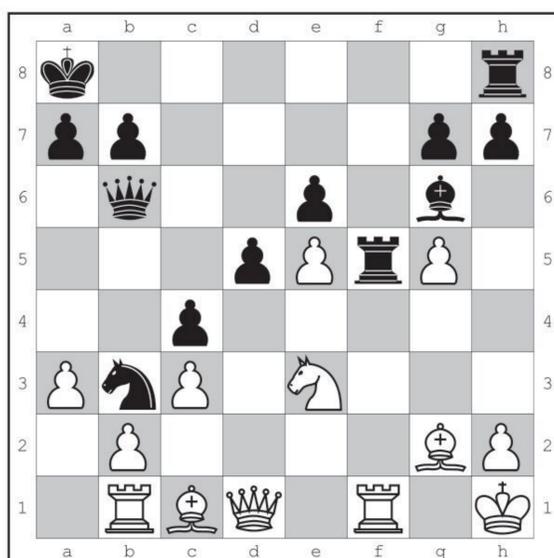
sonst wird der schwarze König mattgesetzt 41. Txf6+ exf6 42. Dc5+ – 1:0

Das Beste kommt zum Schluss:

5. D. Velimirovic – M. Basman

Team-WM der Studenten (7), Harrachov 1967

19. ...Lxg5 20. fxc5 Sg4 21. Tf1 Sxe5 22. dxe5 f4 23. gxf4 Lg6 24. f5 Txf5 25. Kh1



25. Txf5 Lxf5 nebst ...Lb1. 25. ...Txf1+ 26. Sxf1 Lxb1 27. Le3 d4 28. cxd4 Ld3 29. Df3 Dc7 30. Sg3 Sa5 31. Dg4 Db6 32. Lg1 Dxb2 33. Dxe6 c3 34. Df7 c2 – 0:1

Kennen Sie die schon?

Futter nicht nur für Ihren PC



Mega Datenbank 2023

Die ChessBase Mega Database 2023 ist mit über 9,75 Millionen Partien aus dem Zeitraum 1560 bis 2022 – man kann mit ihr spielerisch von kommentierten Meisterpartien lernen oder sich beispielsweise das Repertoire des Schachweltmeisters Magnus Carlsen anschauen. Die neue Version enthält über 550.000 Partien, die im Jahr 2022 gespielt wurden, darunter viele von renommierten Großmeistern und ChessBase Autoren kommentierte Partien. Der Kaufpreis beinhaltet die Möglichkeit des Partien-Updates: Laden Sie sich 5.000 topaktuelle Partien pro Woche in Ihre Datenbank.



Die Programmierer haben für die aktuelle Version an der Navigation gefeilt, sodass die gesuchten Turniere im Menü leichter ansteuerbar sind. Zudem wurde die Vorbereitung auf den nächsten Gegner sowie die Suche nach kommentierten Partien und Referenzspielen leichter gemacht. Schließlich fallen auch die Hintergrundinformationen wie Turniertabellen und Begleittexte ausführlicher aus.

ISBN: 978-3-86681-866-8, Preis: ab 199,90 €, Updates: von 2022 auf 2023 für 89,90 €, von älteren Versionen für 139,90 €, nutzbar mit den Chessbase-Versionen 15, 16, 17

Auch bestellbar in der reinen Datenbankversion ohne Kommentare und Analysen: Big Database 2023

ISBN: 978-3-86681-867-5, Preis: 79,90 €

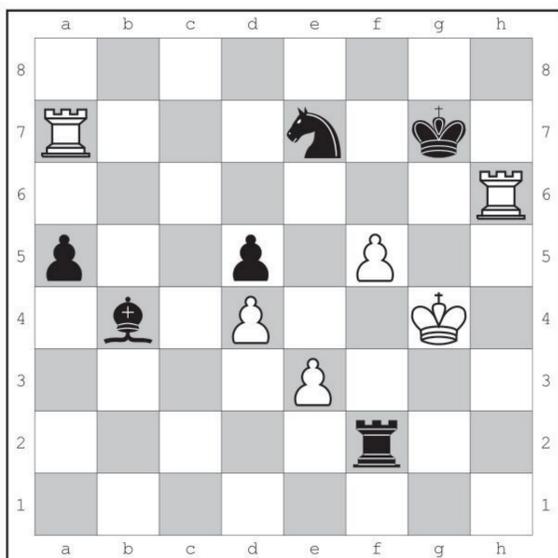
Tipp: Wer noch nicht so vertraut mit ChessBase ist, kann über die ChessBase-Homepage auch für 7,50 € Seminare zum Erlernen von ChessBase buchen (einfach auf der Homepage „Seminare“ im Suchfeld eingeben, dann gelangt man zum nächsten buchbaren Seminar).

Alle ChessBase-Produkte sind lieferbar per Download oder als DVD per Post über die ChessBase GmbH, www.chessbase.de oder die Bestellhotline 040 63 906 010, sowie bei allen ChessBase-Fachhändlern.

Raus aus dem Schlamassel

Über gelungene und misslungene Ideen
Unter Mitarbeit von GM Karsten Müller

In Endspielen Turm und Bauer gegen Läufer und Springer halten sich die Chancen oft die Waage, wie es auch in der abgebildeten Stellung der Fall ist. Die Partie wurde im indischen Mahabalipuram (gehört zum besser bekannten Chennai) ausgetragen, wo die Spiele des olympischen Frauenturniers stattfanden.

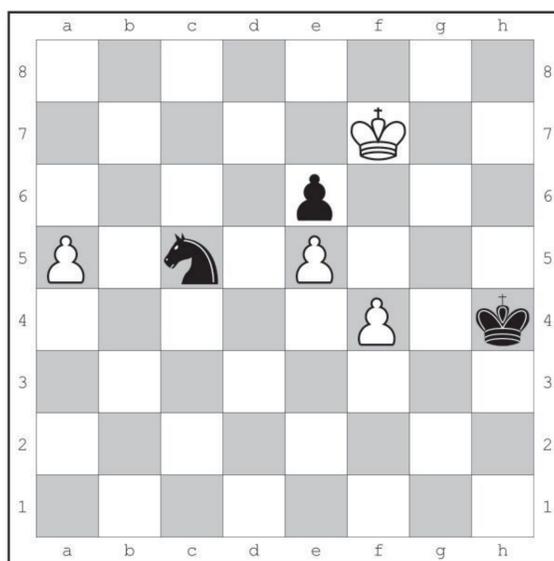


A. Mahdian – T. Ofowino
Chennai OL 2022
Weiß am Zug

49. Tb6 Die Partie kippte nach dem Fehler **49. ...Kg8?** Zu passiv. Nach dem besseren **49. ...Kf7!** kommt Weiß nicht weiter. Mit Remis endet unter anderem die Variante **50. Te6 Tf1 51. e4 dxe4 52. d5 e3 53. d6 Lxd6 54. Txd6 Txf5! 55. Tdd7 Te5 56. Td1 Kf6 57. Kf3 Sd5 58. Ta6+ Kf5**. In der Partie konnte Schwarz ihren Fehler im 49. Zug nicht mehr reparieren. **50. f6! Sg6** Oder **50. ...Tg2+ 51. Kf3 Sc8 52. Tb8 Tc2 53. Taa8 +- 51. Tg7+ Kf8?! 51. ...Kh8 52. Txf6 +- 52. Tb8 matt 1:0**

Auch die nächste Partie stammt von der letzten Schacholympiade der Frauen. Die Weißspielerin Alina Kashlinskaya, Europameisterin 2019, ist gebürtige Russin. Im Mai 2022 – also nach Russlands Überfall auf die Ukraine – meldete sie sich von der russischen Schachföderation ab und beim polnischen Schachbund an.

Kurz zu dem zentralen Motiv dieser Partie. Die Erfahrung lehrt, dass Springer manchmal mit gegnerischen Freibauern ihre liebe Not haben.

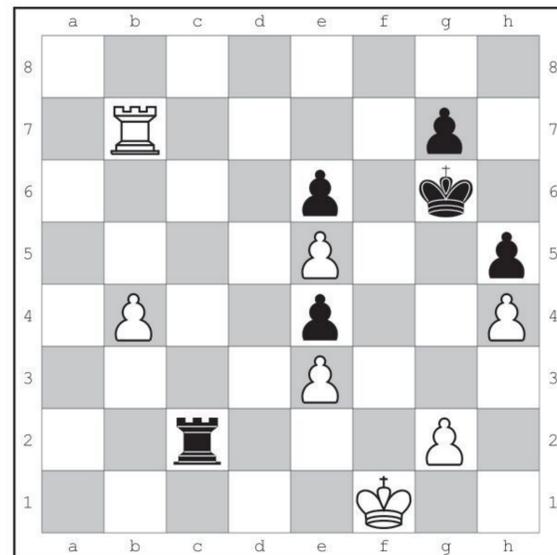


A. Kashlinskaya – I. Bulmaga
Chennai OL 2022
Weiß am Zug

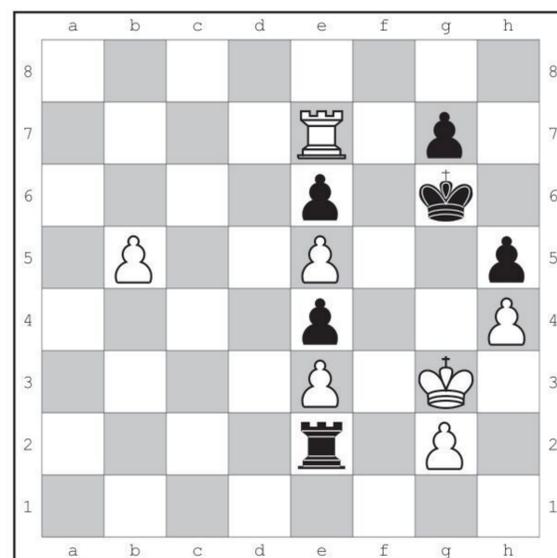
Zu Remis führt **53. f5 exf5 54. e6 Sxe6 55. Kxe6 f4 56. a6 f3 57. a7 f2 58. a8D f1D. 53. Ke7 Kg4 54. Kd6 Sb7+ 55. Kxe6 Sxa5 56. f5** Ebenfalls eine Punkteilung ergibt sich nach **56. Kd7 Sc4 (56. ...Kxf4? 57. e6 +-) 57. e6 Sb6+ 58. Kd6 Kxf4 59. e7 Sc8+=. 56. ...Sc6 57. f6** Vorsicht, Unfallgefahr! **57. ...Kg5?** verliert nach **58. f7 Sd8+ 59. Ke7 Sxf7 60. Kxf7 Kf5 61. e6. 57. ...Kf4! 58. f7 Sd8+ 59. Kd5 Sxf7 60. e6 Sh6 61. e7 Sg8! 61. ...Sg4? 62. Ke6 +- 62. Ke6 62. e8D Sf6+ 63. Ke6 Sxe8 = 62. ...Sxe7 remis**

Die nächste Partie stammt aus der deutschen zweiten Bundesliga, Gruppe Ost. Die Nationalspielerin Jana Schneider, sonst eher als schneidige Angriffsspielerin bekannt, zeichnete sich diesmal durch ihre gute Endspielbehandlung aus. Hier die Stellung nach dem 33. Zug von Weiß.

J. Schneider (SC Bavaria Regensburg)
P. Haba (Erfurter SK)
Schwarz am Zug

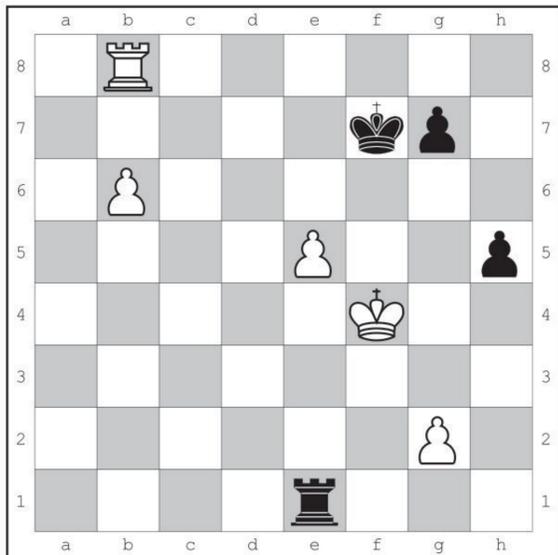


33. ...Tb2? Das verliert das entscheidende Tempo. Die Faustregel, dass der Turm hinter den Freibauern gehört, führt in der Praxis oft zu Fehlern. **33. ...Tc3** remisiert, z. B. **34. Kf2 Tc2+ 35. Kg3 Te2 36. Te7 (36. Kf4 Txf2 37. Kxe4 Tg4+ 38. Kd3 Txf4 39. b5 Tb4=) 36. ...Txe3+ 37. Kf4 Tc3 38. Txe6+ Kf7 39. Tb6 e3 40. Kf3 Tc4 41. Kxe3 Txf4 42. b5 Tb4**. Hier gehört der Turm hinter den Freibauern. **43. Tb7+ Ke6 44. Txf7 Txb5 45. Tg5 Txe5+ 46. Kf4 Te1 47. Txf5 Kf6 remis. 34. b5 Tb1+ 35. Kf2 Tb2+ 36. Kf1 Tb1+ 37. Kf2 Tb2+ Oder 37. ...Tb3 38. b6 Kf5 39. Txf7 Kxe5 (39. ...Txb6 40. Tg5 matt) 40. Tg5+ Kf6 41. Txf5 Txb6 42. g4 Tb3 43. Tc5 Ta3 44. h5 e5 45. Tc4 Kg5 46. Txe4 +- 38. Kg3 Te2 39. Te7**



39. ...Txe3+ **39. ...Tb2** rettet auch nicht, z. B. **40. Txe6+ Kf5 41. Tb6 Kxe5 42. Tg6 Tb3 43. Tg5+ Kf6 44. Kf4 g6 45. Tc5 Tb4**

46. Tc6+ Kf7 47. b6 Kg7 48. g3 Kf7 49. Ke5 Kg7 50. Kd6 Tb3 51. Kc7 Txe3 52. b7 Tb3 53. Tb6 +- 40. Kf4 Tb3 41. Txe6+ Kf7 42. Tb6 e3 43. Kf3 Tb4 44. Kxe3 Txe4 45. Tb8 Th1 46. b6 Te1+ 47. Kf4



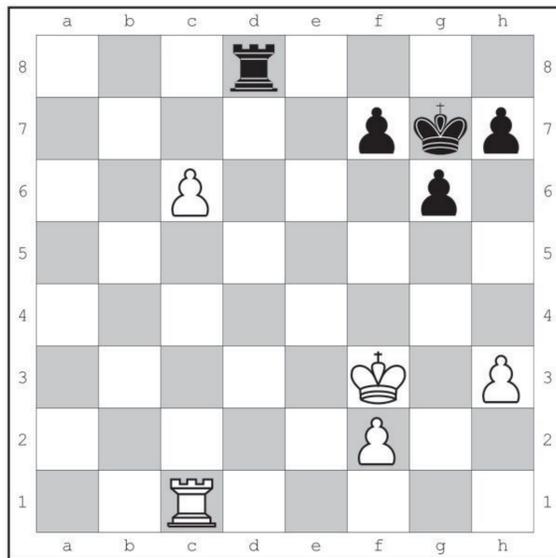
47. ...g5+ scheitert an 48. Kxg5 (oder 48. Kf5+-) 48. ...Txe5+ 49. Kh6 +-. Nicht jedoch 49. Kh4? Tb5 50. b7 Kg7, und der schwarze König ist sicher. 47. ...Tf1+ 48. Kg3 1:0

Nach 48. Kg3 Tb1 49. b7 Tb4 gewinnt Weiß mit der typischen Technik: 50. e6+ Ke7 51. Tg8 Txb7 52. Txe7+ Kxe6 53. Txb7 +-.

Aus der ersten Bundesliga stammt das folgende, überaus lehrreiche Endspiel mit einer verblüffenden Pointe.

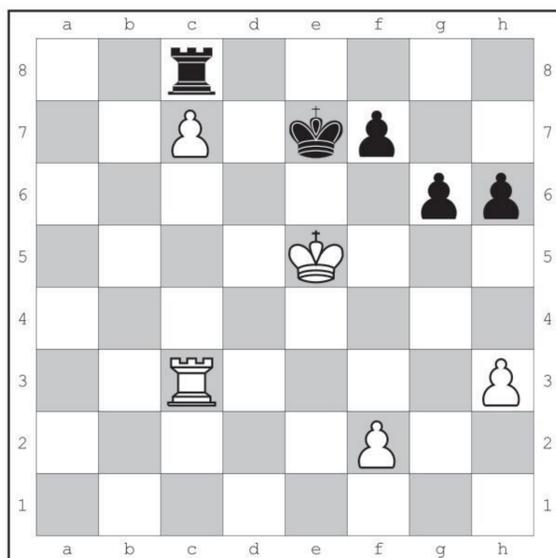
Damengambit D 36
E. Schmidek (SF Berlin)
U. Bönsch (USV TU Dresden)

1. d4 d5 2. c4 e6 3. Sc3 Sf6 4. cxd5 exd5 5. Lg5 c6 6. e3 Le7 7. Ld3 0-0 8. Dc2 Sbd7 9. Sf3 Te8 10. h3 Sf8 11. Lf4 Le6 12. 0-0 S6d7 13. Sa4 Tc8 14. a3 a5 15. b3 b5 16. Sc5 Sxc5 17. dxc5 Lf6 18. Tac1 Ta8 19. Ld6 g6 20. Tfe1 b4 21. Sd4 Ld7 22. Dd2 bxa3 23. Ta1 Le7 24. Lxe7 Dxe7 25. Dc3 Se6 26. Sxe6 Lxe6 27. Txa3 Dg5 28. Kf1 Lf5 29. Lxf5 Dxf5 30. Te1 d4 31. exd4 Df4 32. Kg1 Te2 33. Tf1 Tb8 34. Txa5 De4 35. Ta6 Tc2 36. Te1 Df5 37. Df3 Dxf3 38. gxf3 Txb3 39. Txc6 Txf3 40. Tf1 Td3 41. Td6 Tc4 42. c6 Tdx4 43. Txd4 Txd4 44. Tc1 Td8 45. Kg2 Kg7 46. Kf3 Nach dem zuvor erfolgten Königszug von g2 nach f3 schien der weitere Verlauf festzustehen. Der weiße König will ins Zentrum, wahrscheinlich wird bald das Zugpaar c6-c7 und ...Td8-c8 zwischengeschaltet. Also rannte der schwarze König ebenfalls los:



46. ...Kf6? Überraschenderweise ist das falsch, weil nun der weiße König stets eindringen kann. Keinem der beiden Gegner fiel die rettende Idee 46. ...Kf8!! 47. c7 Tc8 48. Kf4 f6! ein. Danach errichtet Schwarz eine Remismauer, z. B. 49. Ke4 Ke7 50. Kd5 Kd7 51. Tc6 Txc7 52. Txc7+ Kxc7 53. Ke6 f5 54. Kf6 Kd6 55. Kg7 Ke6, und Schwarz steht völlig sicher. Nach 56. Kxh7?? Kf6 +- verliert Weiß sogar noch. 56. h4! f4 57. f3 Kf5 58. Kxh7 g5 endet forciert remis: 59. h5 g4 60. fxe4+ Kxe4 61. h6 f3 62. Kg7 f2 63. h7 f1D 64. h8D =

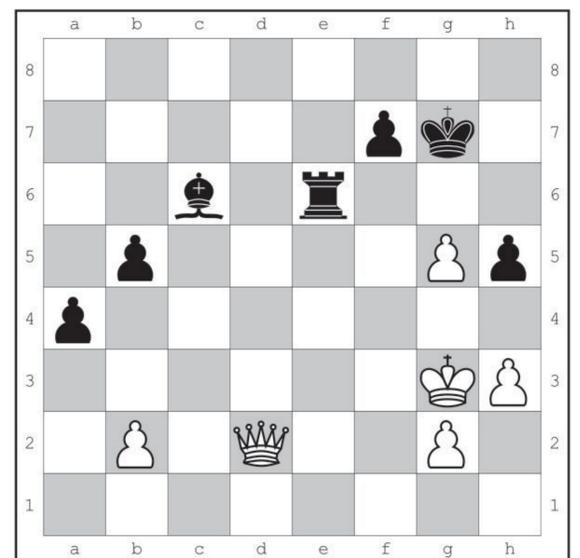
Eine verblüffende Rettung, gut passend zum Namen dieser Trainingsrubrik „Raus aus dem Schlamassel“. Doch die Idee blieb in dieser Partie unentdeckt. Es geschah 47. c7 Tc8 48. Kf4 h6 48. ...g5+ rettet wegen 49. Kg4 nicht, z. B. 49. ...Kg6 50. Tc6+ f6 51. Kf3 Kf5 52. Tc5+ Ke6 53. Kg4 Kd6 54. Tc1 Txc7 55. Txc7 Kxc7 56. Kf5 Kd7 57. Kxf6 Ke8 58. Kg7 h5 59. Kg6 g4 60. h4 +- 49. Tc6+ Ke7 50. Ke5 Kd7 50. ...f6+ 51. Kd5 +- 51. Tc3 Ke7



52. Tc4 Zugzwang ist eine typische Waffe des Angreifers in solchen Konstellationen. Weiß gewinnt im Falle von 52. ...h5 53. Tc2 f6+ 54. Kd5 Kd7 55. Tc6 Txc7 56. Txc7+ Kxc7 57. Ke6 f5 58. Kf6. 52. ...f6+ 53. Kd5 Kd7 54. Tc6 Txc7 Oder 54. ...f5 55. Td6+ Kxc7 56. Tc6+ Kd7 57. Txc8 Kxc8 58. Ke6 +-

Weiteres Warten mit 54. ...Ke7 wird durch 55. Kc5 Kd7 56. Kb6 widerlegt. 55. Txc7+ Kxc7 56. Ke6 g5 Wahlweise 56. ...f5 57. Kf6 Kd6 58. Kxg6 Ke5 59. Kxh6 Kf4 60. Kg6 Kf3 61. Kxf5 Kxf2 62. h4 +- 57. Kxf6 Kd6 58. Kg6 Ke5 59. Kxh6 Kf5 Nach 59. ...Kf6 gewinnt Weiß das Oppositionsduell mit 60. f3 Kf5 61. Kg7. 60. Kg7 wegen 60. ...g4 61. h4 Kf4 62. Kg6 Kf3 63. Kg5 Kxf2 64. Kxg4 +- 1:0

Das letzte Beispiel stammt aus dem Eliteturnier Meltwater Champions Chess Tour, mit Beteiligung des Superstars Magnus Carlsen. Ein wichtiges Endspielmotiv ist die Festung. Manchmal reicht selbst beträchtlicher Mehrbesitz an Material nicht zum Gewinn aus. Hierzu ein frisches Beispiel aus Carlens Schatztruhe:



W. So – M. Carlsen
Meltwater CCT, San Francisco 2022
Weiß am Zug

In der Diagrammstellung diagnostizieren Computer einen Sieg für Weiß nach dem Zug 38. Dd1! Absolut sicher ist es jedoch nicht. Statt sich nun mit Abertausenden von Computervarianten beschäftigen, können wir mit der verfügbaren Zeit besseres anfangen und zeigen Carlens Lösung, wie man mit einer sehr geschickten Umgruppierung die Festung halten kann.

38. Kg3? Jetzt ist es remis. 38. ...Le4! 39. Db4 Lg6 40. Dxb5 Te3+ 41. Kh2 Te4 42. g3 Kh7 43. Kg1 Td4 44. Kf2 Td3 45. Dxa4 Td2+ 46. Kf3 Txb2 47. g4 h4 48. Dd1 Ta2 49. De1 Ta3+ 50. Kg2 Tg3+ Die Idealstellung ist erreicht. Es ist nicht zu sehen, wie Weiß weiterkommen könnte. 51. Kh2 Kg8 52. De8+ Kg7 53. De1 Kg8 54. De8+ Kg7 55. Dd8 Td3 56. Df6+ Kg8 57. Df2 Tg3 58. Dc5 Kg7 59. Db4 Kg8 60. Db2 Kh7 61. Da1 Kg8 62. De5 Kh7 63. Df6 Kg8 64. Dd6 Kg7 65. Db8 Td3 66. De5+ Kg8 67. Db8+ Kg7 68. De5+ Kg8 69. Db8+ Kg7 remis

Strategieschule – Teil 3 und 4

Harald Schneider-Zinner setzt seinen Strategiekurs fort: Über acht Stunden tragen zur Verbesserung der strategischen Fähigkeiten bei | Von Stefan Liebig

„Der Freibauer ist ein Verbrecher, der hinter Schloss und Riegel gehört“, zitiert Harald Schneider-Zinner den großen Aaron Nimzowitsch gleich mehrfach, wenn es in Folge 3 seiner Strategieschule um das Thema Blockade geht. In „Mein System“ habe der große Schachmeister das Thema Blockade um die Deblockade erweitert und in die Schachmode gehoben. Was sich sehr theoretisch anhören mag, bringt der erfahrene österreichische Trainer und Internationale Meister aber schnell auf den Punkt und liefert zahlreiche praktische Beispiele. Hierbei zeigt der Autor, dass sich sowohl in den Klassikern der alten Meister als auch in topaktuellen Partien der heutigen Profis und Amateure lehrreiche Beispiele für das Blockieren und die Befreiung der Figuren und Bauern finden lassen. Was sich in den etwa vier Stunden Filmmaterial diesbezüglich von Botwinnik, Kasparow, Carlsen und vielen mehr lernen lässt ist wirklich beeindruckend und mir ist kein vergleichbares Kompendium zu diesem Thema bekannt. Schließlich geht Schneider-Zinner auch noch auf den „Erfinder des positionellen Qualitätsopfers“, Petrosjan, ein und zeigt, welche Verbindung dabei zum Thema Blockade besteht. Zudem geht er auch auf die königsindischen und französischen Problemläufer ein und hat mutmachende Worte für alle darunter Leidenden parat: „Je früher ein Läufer ein schlechter Läufer wird, umso länger hat er Zeit, ein guter Läufer zu werden“. Lernen Sie also alles über Blockade und Deblockade

und Ihre Läufer werden bald zu den Guten gehören ...

Apropos Läufer: In Folge 4 geht es nämlich genau um die Thematik der guten und schlechten Läufer. Dies ist ein Thema, das sicher schon öfter in der Literatur auftauchte und mehrfach behandelt wurde. Der erfahrene Trainer unterteilt das Material nach neuesten Erkenntnissen in Mittel- und Endspiele, erklärt positionelle Manöver und Angriffsmöglichkeiten, geht auf Najdorf's Strategien bezüglich ungleicher Läufer ein und behandelt schließlich die Komplexe Qualitätsopfer und Dominanz. Eine intensive Herangehensweise, die das Wissen der letzten Jahrzehnte bündelt und dem Lernenden ein breitgefächertes Lernmaterial zur Verfügung stellt. Immer wieder ist es erstaunlich zu erkennen, wie sich die Kräfteverhältnisse zwischen ungleichen Läufern verschieben können und wie selbst mehrere Bauern Unterschied nicht zu einem Sieg ausreichen müssen. Selbst Profis haben oft mit den Feinheiten der Felderkomplexe zu kämpfen.

Wie schon die ersten beiden Teile der Strategieschule, sind auch diese beiden Folgen absolut empfehlenswert und liefern dem ambitionierten Spieler eine Menge wertvoller Trainingsreize. Diese werden durch die abschließenden zahlreichen Übungsaufgaben und Stellungen, die man online gegen Fritz ausspielen kann, gefestigt, was auch noch eine Menge Spielspaß beinhaltet. Wer sich aber – warum auch immer – nur eine der beiden DVDs gönnen möchte, dem sei vielleicht etwas mehr zu Band 3 geraten, denn der hat wirklich eine enorme Bandbreite und viele überraschende Erkenntnisse zu bieten. Man merkt, dass es sich dabei – eigenen Aussagen zufolge – um eines der Lieblingsthemen des Autors handelt. Doch letztlich empfiehlt es sich wohl, diese extrem lehrreiche Serie komplett durchzuarbeiten, denn weitere Folgen wurden bereits in Aussicht gestellt und ein Taktiktrainer ist auch bereits in Arbeit ...

Harald Schneider-Zinner, Strategieschule: Band 3 – Die Kunst der Blockade, ISBN 978-3-86681-876-7

Band 4 – Dynamische Mittelspielstrategien mit ungleichfarbigen Läufern

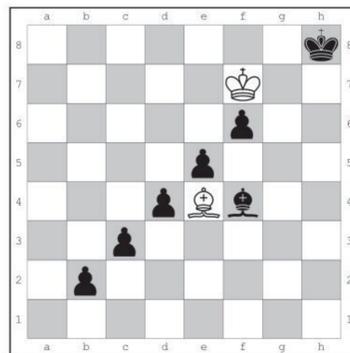
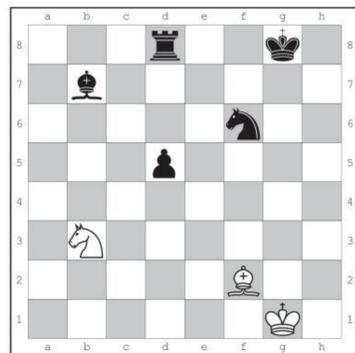
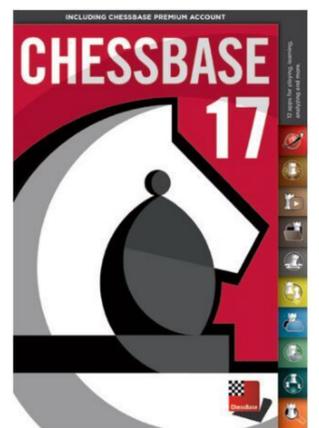
ISBN: 978-3-86681-877-4

Preis: jeweils 29,90 €, bzw. zusammen für 54,90 €

ChessBase 17

Ohne ChessBase geht im systematischen Schachtraining (fast) nichts mehr. Die neue, die 17. Version kam kürzlich heraus. Hier die wichtigsten Neuerungen:

- Neues Datenformat: weniger Dateien, mehr Funktionen, mehr Komfort, mehr Geschwindigkeit
- Engineanalyse renoviert: Varianten werden automatisch sprachlich kommentiert, forcierte Fortsetzungen erkannt, Buddy-Heuristik schafft schneller mehr Rechentiefe!
- Perlensuche: Auf einen Blick spektakuläre Partien entdecken! Markierung schöner Partien in der Datenbankliste
- Programmoberfläche optimiert: hochauflösendes 2D-Brett, Grafik spürbar schneller
- Neue aufgeräumte Suchmaske: Materialsuche vereinfacht. Sofortiges Feedback zu erwarteten Fundstellen
- Intelligente Stellungseingabe: während der ersten Figureneingaben sehen Sie die Fundstellen
- Kontrolle über One-Drive: alle Datenbankpfade detailliert einstellbar im Optionendialog
- Partienotation neu strukturiert: mit intelligenter Faltung und Symbolik
- Moderner, integrierter Browser für alle Datenbanktexte
- Mehr Durchblick: Visualisierung von Angriffsbeziehungen (optional)
- Dark Mode: abgedunkelte Programmoberfläche
- Dutzende Detailverbesserungen für besseren Bedienungskomfort angefangen beim automatischen Laden der zuletzt bearbeiteten Partie



Zwei grundlegende Muster auf die sich Harald Schneider-Zinner in den Kursen immer wieder bezieht: Links ist eine Stellung aus „Mein System“ von Aaron Nimzowitsch zu sehen, die demonstriert, wie Weiß mit dem Zug Sb3-d4 den Bauern auf d5 thematisch blockieren sollte, bzw. wie Schwarz ihn mit ...d5-d4 opfern sollte, um seine Figuren zu befreien. Rechts ist eine beeindruckende Remisstellung zu sehen – verblüffend, dass Schwarz trotz der vielen Freibauern nicht gewinnen kann, wenn der weiße Läufer die Diagonale b1-h7 im Blick behält und der weiße König auf f7 verharret.

ISBN: 978-3-86681-865-1, Preis: ab 149,90 € (verschiedene Pakete buchbar), Systemvoraussetzung: Windows 8.1 oder neuer

Alle Geheimnisse der Schachweltmeister(innen)

Ben Graff und Martin Breutigam stellen die prägenden Persönlichkeiten der Schachwelt vor – mit jeweils eigener Handschrift | Von Stefan Liebig

Das Universum der Schachweltmeister fasziniert uns Schachspieler seit jeher. Wie ist es möglich, dass Menschen schachliche Meisterwerke am laufenden Band fabrizieren und allen Spielern ihrer Zeit überlegen sind? Wir stellen in dieser Folge zwei außergewöhnliche Bücher vor, die den Blick hinter die Kulissen wagen und auch die Menschen hinter den genialen Schachspielern vorstellen. Ben Graff und Martin Breutigam berichten auf ihre jeweils eigene Weise von den Eigenarten der Meister auf und neben dem Brett und widmen sich auch jeweils dem Frauenschach. Während Graffs zugleich edel und modern gestaltetes Buch gerade erst herauskam, ist das Vergleichswerk von Breutigam bereits vier Jahre alt, dafür aber als Taschenbuch deutlich günstiger zu haben. Um den Einblick in das Verlagsprogramm des Werkstatt-Verlags zu komplettieren, stellen wir anschließend auch noch Breutigams aktuelles Buch „Damen an die Macht“ vor. Der Autor gehört seit Jahren zum Stamm des Verlages und wir rezensierten in der Ausgabe 2/2021 auf Seite 42 bereits seine Bücher „Himmlische Züge“ und „Todesküsse am Brett“. Im Anschluss an die Buchbesprechungen erklärt der Lektor Christoph Schottes, wieso der Verlag die Schachsparte in seinem Programm so schätzt.

Schach! – Die größten Meister und wichtigsten Partien im Spiel der Könige Ben Graff

208 Seiten, Hardcover im Großformat
ISBN 978-3-7307-0626-8, Preis 34,90 €

Ganz sicher ist die Idee nicht neu, Porträts von Weltmeistern in einem Buch zusammenzustellen. Da Ben Graff – Autor von „The Greenbecker Gambit“ (siehe Rezension in Schach-Magazin 64, 6/2020, S. 40) – aber einen neuen Ansatz wählt und sich mit dem Werkstatt-Verlag (siehe das anschließende Interview) auf einen kreativen Partner verlassen konnte, ist aus der Buchidee tatsächlich etwas Neuartiges entwickelt worden. Zum einen reicht die Zusammenstellung

von Porträts der männlichen Schachweltmeister von Steinitz bis Carlsen bis in die Gegenwart und ist durch viele, teils noch unveröffentlichte Fotos sehr komplett. Zum anderen ist jede einzelne, zwischen acht und zehn Seiten lange Kurzbiografie noch mit informativen Statistiken und besonders interessanten Partiefragmenten angereichert. Darüber hinaus stellt Graff mit Vera Menchik, Nona Gaprindaschwili und Judit Polgar auch noch drei herausragende Spielerinnen ausführlich vor, die sich auch gegen das andere Geschlecht hervorragend behaupten konnten. In den Kapiteln „Große Kämpfe“ und „Feuer auf dem Brett“ geht der Autor schließlich noch auf die epochalen Kämpfe zwischen Fischer und Spasski, Karpow und Kortschnoi sowie Karpow und Kasparow ein, um mit einer Betrachtung der Computerschachentwicklung einen Sprung in die Gegenwart zu machen. Der journalistisch ausgefeilte Sprachstil Ben Graffs in Verbindung mit der gewohnt hervorragenden Werkstatt-Arbeit machen aus der Idee zu diesem Kompendium ein Nachschlagewerk und Schachlesebuch, das in keiner Sammlung fehlen sollte. Mit dem Begriff „Coffee-table-Buch“ prägt der Verlag vielleicht sogar eine neue Bezeichnung für Schachbücher, die man einfach immer öfter mal zur Hand nehmen möchte und aus denen man auch Nichtschachspielern immer wieder mal etwas Interessantes erzählen kann. Dass der Band auch noch eine solch sorgfältige Aufmachung und ein qualitativ hochwertiges Papier erhielt, rundet das außergewöhnliche Gesamtbild ab.

Genies in Schwarzweiß – Die Schachweltmeister im Porträt

Martin Breutigam

208 Seiten, Paperback
ISBN 978-3-7307-0287-1, Preis 14,90 €

Bereits vor vier Jahren veröffentlichte der Werkstatt-Verlag dieses Buch über die männlichen Schachweltmeister, das zwischen den Kapiteln über Capablanca und Aljechin ein eingeschobenes Kapitel namens „Frauen im Schach – Exkurs über ein unverstandenes Phänomen“ enthält. Wie üblich im Verlagsprogramm, geht es auch hier nicht ausschließlich um die Züge am Brett, sondern auch um die charakterli-

chen Züge der großen Genies des königlichen Spiels. Das Wort „Porträt“ im Untertitel nimmt der renommierte Autor sehr ernst und zeichnet umfassende Kurzbiografien, die auch auf die Eigenheiten und die Strahlkraft der Spieler über das Brett hinaus eingehen. Weder bleiben außerordentliche Talente, wie das des Opernsängers Smyslow außen vor, noch dunkle Kapitel wie die antisemitischen Verschwörungstheorien Fischers. Es macht großen Spaß, dieses Buch beginnend mit dem „Schachreformator“ Steinitz bis zum „frisch gestylten“ Magnus Carlsen zu lesen. Ganz sicher gibt es in jedem Kapitel, spricht bei jedem Weltmeister

Nuancen oder auch größere Besonderheiten zu entdecken, die bislang noch nicht so intensiv in der Öffentlichkeit behandelt wurden. Martin Breutigam wirft einen außergewöhnlich intensiven Blick auf die faszinierenden Persönlichkeiten hinter den Schachweltmeistern. Diese hervorragende Rechercharbeit tröstet auch über den einzigen Schwachpunkt des auf seltsame Weise eingefügten, fremdkörperartig wirkenden Kapitels über Frauenschach und dessen soziale Hintergründe hinweg. Dieses Kapitel ist ins oben



vorgestellte Buch von Ben Graff deutlich besser integriert worden. Nichtsdestotrotz ist das Breutigam-Buch ebenfalls absolut lesenswert.

Damen an die Macht – Rätsel und Geschichten aus der Welt des Schachs

Martin Breutigam

192 Seiten, Paperback

ISBN 978-3-7307-0596-4, Preis 14,90 €

Martin Breutigam gehört zum festen Stamm der Werkstatt-Autoren und analysiert in diesem 192-seitigen Buch 160 entscheidende zeitgenössische Schachmomente. Mal knifflig, mal kurios und immer unterhaltsam liefert der Autor jeweils ein Diagramm mit einer speziellen Aufgabestellung. Wie in den drei Vorläufern erfolgreich praktiziert, liefert

Breutigam auch hier die unterhaltsamen Anekdoten und Geschichten zu den Räselpartien. Nicht nur die Schachaufgaben erhalten eine schlüssige Auflösung, auch die Menschen, die sich hinter den beeindruckenden Schachzügen stecken, werden quasi en passant analysiert.

Geschickt schlägt der Au-

tor den Bogen von Beth Harmon aus der Netflix-Erfolgsserie „Das Damengambit“ über die „taktisch topfitte“ Elisabeth Pähtz sowie eine lettische Ministerin, die die amtierende Weltmeisterin schlägt und sagt, alle Kinder sollten Schach spielen, über eine interessante von Karl Marx gespielte Partie bis zu außergewöhnlichen Fotos der aktuell nachrückenden Schachgeneration – wie etwa dem von Großmeister Arik Braun beim Schachboxen im Jahr 2012 (siehe auch der Beitrag zur Schachboxen-WM auf Seite ??). Letzteres lässt aber auch schon erkennen, dass sich der Titel des Buches keineswegs in jedem der Kapitelchen wiederfindet. Wer in jeder Anekdote also einen Bezug zur Dame auf dem Brett oder der Spielerin am Brett sucht, wird enttäuscht sein – wer aber einfach gut unterhalten werden möchte und viele unterhaltsame Schachmomente erleben möchte, der sollte sich dieses 2022 erschienene Taschenbuch nicht entgehen lassen.

Kontakt für weitere Buchtipps: liebige@profilgeber.de. Wer mehr von den bisher im Schachmagazin 64 erschienenen Buchbesprechungen lesen will, kann dies auf www.profilgeber.de/unsere-referenzen (rechte Spalte, unterer Bereich).

Das gewisse Etwas, das alle Leser anspricht

Im Zusammenhang mit den Buchbesprechungen führten wir ein Gespräch mit Christoph Schottes, dem Lektor vom Verlag Die Werkstatt GmbH, der bereits mehrere Schachbuchautoren betreut hat. Er verrät uns, warum sein Verlag auf Schachbücher setzt und was aus Verlagssicht attraktiv an solchen Büchern ist.

Herr Schottes, was verbindet Ihren Verlag mit Schach?

Ehrlich gesagt, weiß ich gar nicht mehr, wie wir zu unserem ersten Schachbuch kamen. Das muss aber in den 2000ern gewesen sein. Wir wollten nach anderen Sportarten Ausschau halten mit dem Wunsch, das Verlagsprogramm auf eine breitere Basis zu stellen und die Abhängigkeit vom Fußball nicht zu groß werden zu lassen. Wir waren offen für neue Ideen und veröffentlichten in den Bereichen Tischtennis, Skat und Bogenschießen. Schach lag auf der Hand, immerhin ist es eine der mitgliederstärksten Sportarten in Deutschland.

Spielen Sie selber Schach?

Inzwischen schon lange nicht mehr. Aber irgendwann hat doch eigentlich jeder mal gespielt. Und bei meinem Job kommt es auch eher auf die Arbeit am Buch an, nicht auf das Fachliche. Denn Autoren wie etwa Martin Breutigam gehen so präzise vor, dass der Inhalt thematisch ohnehin fehlerfrei ist. *Was braucht ein Schachbuch, um von Ihnen verlegt zu werden?*

Es sollte vom Charakter her ein populäres Sachbuch sein. Auch hier wieder das Beispiel unseres Autors Breutigam: Seine Kolumnen aus dem Tagesspiegel funktionieren auch als Lesestücke sehr gut, da sie journalistisch geschrieben sind.

Gibt es weitere Beispiele?

Herausragend ist auch die Biografie Vladimir Kramniks von Carsten Hensel. Als ehemaliger Manager des 14. Schach-Weltmeisters verfügte er über ganz besondere Einblicke. Für uns war Hensel als Insider ein Glücksgriff, denn er verstand es so gut zu schreiben, dass das Buch in Rezensionen sogar als Krimi beschrieben wird.

Wie hoch sind die Auflagen der Schachbücher im Vergleich zu den Fußballbänden?

Wir streben bei den Schachweltmeistern zwei bis drei vierstelligen Auflagen an. Beim Fußball kann eine Auflage schon mal



Lektor Christoph Schottes ist für die Schachsparte zuständig

in den fünfstelligen Bereich vorstoßen. Bei Nischenthemen kann sie aber auch bei nur 2000 Stück liegen.

Kommen wir zum aktuellen Programm: Was ist ein Coffeetable-Buch?

(Schmunzelt) Ben Graffs Buch „Schach!“ wurde uns angeboten als Coffeetable-Buch. Das will heißen, dass es mit einem großen Bildanteil zum „Immer-wieder-darin-blättern“ einlädt – am besten mit einem Heißgetränk in der Hand! Das Layout und viele bislang unveröffentlichte Fotos machen es zu etwas Herausragendem, das Schachinteressierte auch den weniger Schachaffinen gerne mal zeigen. Wie die Bücher von Breutigam ist es auch einfach ein schönes Geschenk. *Nun ist die Idee, die Weltmeister vorzustellen nicht unbedingt innovativ ...*

Das stimmt. Daher musste ein neuer Ansatz her. Neben den genannten neuen Fotos geht Graff auch sehr intensiv auf die Hintergründe ein. Er schildert zum Beispiel wie die Spieler befreundet oder auch verfeindet waren. Zudem beinhaltet das Buch auch Kapitel über die besten Spielerinnen, die Computerentwicklung und besonders prägende Wettkämpfe der Schachgeschichte. Und last but not least: Die Aufmachung des großformatigen Bandes ist exklusiv. Wir haben uns für gutes Papier, ein Hardcover und eine kreative Gestaltung entschieden. *Herr Schottes, wir danken Ihnen für das Gespräch.*

Tequila Sunrise

Interzonenturnier Toluca 1982
Von GM Ian Rogers

Auf unserem Wettlauf zur Spitze der Sonnenpyramide – seit 2200 Jahren die siebt-höchste Pyramide der Welt – kamen John Donaldson und ich an Igor Ivanov vorbei, der mit einer Gruppe anderer Schachspieler in einem vernünftigen Tempo aufstieg. Ivanov, dessen Englischkenntnisse sehr begrenzt waren, drehte sich zu uns um und sagte „LSD!“ Wir verstanden, dass Igor high war – oder zumindest hoch über dem Boden.

In den drei Monaten nach dem Juni 1982 traf ich Igor Ivanov fast wöchentlich. Er war vielleicht manchmal so entspannt, dass er gelegentlich vom Stuhl fiel, aber er war ein harter Kämpfer und wir spielten 1982 beide eine MENGE Schach.

Der in Leningrad geborene Ivanov kam 1980 im Alter von 33 Jahren zu seinen 15 Minuten Weltruhm, als er nach dem Capablanca-Memorial beim Flug von Havanna nach Moskau die Flucht ergriff und erfolgreich Asyl in Kanada beantragte, als das Flugzeug überraschend in Neufundland auftanken musste. Ivanovs Geschichte, wie er seinem Turnierbetreuer davonlief, um den Einwanderungsschalter zu erreichen, mag von ihm ausgeschmückt worden sein, um Eindruck auf mich zu machen, aber sie klang wahr.

Als er aus der Sowjetunion floh, war Ivanov zwar bereits zusammen mit Kasparow geteilter Erster im Halbfinale der UdSSR-Meisterschaft 1978 geworden und hatte 1979 gegen Weltmeister Karpov gewonnen, aber er war noch nicht einmal Internationaler Meister. (Ein Schicksal, das er mit vielen anderen sehr starken sowjetischen Spielern teilte, die wenig oder gar keine Möglichkeiten hatten, internationale Turniere zu spielen und Titelnormen zu erzielen.)

Ab 1972, als er sich auf Drängen eines subversiven Freundes ein Kurzwellenradio gekauft und angefangen hatte, die russischsprachigen Dienste der BBC und der Voice of America zu hören, spürte Ivanov den Lockruf des Westens. 1974 fasste Ivanov den Beschluss, aus der Sowjetunion zu flie-

IZT Toluca, Mexiko (10. bis 28. August 1982)

Rg	Titel	Spieler	FED	Elo	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	Pkt.
1	GM	Lajos Portisch	HUN	2625	▪	½	1	½	0	½	0	1	1	1	½	1	1	½	8,5
2	GM	Eugenio Torre	PHI	2535	½	▪	½	0	½	1	1	½	½	½	1	½	1	1	8,5
3	GM	Boris Spasski	UdSSR	2610	0	½	▪	½	½	½	½	½	½	1	1	1	½	1	8
4	IM	Igor Ivanov	CAN	2505	½	1	½	▪	½	½	½	½	½	½	1	½	0	1	7,5
5	GM	Artur Jussupow	UdSSR	2555	1	½	½	½	▪	½	½	½	½	0	½	1	½	1	7,5
6	GM	Lew Polugajewski	UdSSR	2610	½	0	½	½	½	▪	1	½	½	½	½	½	1	1	7,5
7	GM	Yasser Seirawan	USA	2595	1	0	½	½	½	0	▪	0	1	1	½	½	1	1	7,5
8	GM	John Nunn	ENG	2565	0	½	½	½	½	½	1	▪	½	½	½	½	½	1	7
9	GM	Juri Balaschow	UdSSR	2555	0	½	½	½	½	½	0	½	▪	1	0	1	½	1	6,5
10	GM	Andras Adorjan	HUN	2510	0	½	0	½	1	½	0	½	0	▪	1	½	1	1	6,5
11	GM	Krunoslav Hulak	YUG	2495	½	0	0	0	½	½	½	½	1	0	▪	½	½	1	5,5
12	IM	Jorge Rubineti	ARG	2415	0	½	0	½	0	½	½	½	0	½	½	▪	½	0	4
13	GM	Ruben Rodriguez	PHI	2480	0	0	½	1	½	0	0	½	½	0	½	½	▪	0	4
14	IM	Bachar Kouatly	LEB	2440	½	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	1	1	▪	2,5

hen, aber die erste Gelegenheit dazu bot sich ihm erst sechs Jahre später.

Doch das Schachleben in Kanada erwies sich als begrenzt, und Ende 1981, sechs Monate nachdem Ivanov kanadischer Meister geworden war, zog er in die USA, um auf der Jagd nach Preisgeld und Chicken Points an Wochenendturnieren teilzunehmen. (Bei großen und bei kleinen offenen Turnieren in den USA konnte man von Seattle bis Miami Punkte für den einjährigen Church's Fried Chicken Grand Prix sammeln, der mit einem Preisgeld von 4000 Dollar dotiert war.)

Diese Turniere, die die zweite Hälfte der Zeitschrift Chess Life füllten, kosteten Kraft. An einem Wochenende absolvierten die Teilnehmer vier oder fünf Runden, wobei in der Regel mit einer Bedenkzeit von 40 Zügen in 90 Minuten plus einer Stunde für den Rest der Partie gespielt wurde, so dass ein 10-Stunden-Tag nicht ungewöhnlich war.

Da ich gerade meinen Abschluss in einem Studium der Naturwissenschaften gemacht hatte, wollte ich so viel wie möglich spielen, um die Jahre wettzumachen, die ich an der Universität verloren hatte. Europa war eine Möglichkeit, aber in den USA konnte ich 13 Turniere in drei Monaten spielen, ganz im Stil von Ivanov.

Ich hatte jedoch einen großen Vorteil gegenüber Ivanov.

Er fuhr freitags von seiner Basis in New York (und manchmal Los Angeles) mit einem Greyhound-Bus zum Turnierort und war bis zu 24 Stunden unterwegs, nur mit einer Flasche Wodka als Begleitung. (Wie Ivanov irgendwann erzählte, hatte er einmal in einer Woche über 10 000 Kilometer im Greyhound zurückgelegt.)

Im Gegensatz dazu hatte ich meinen 400 Dollar teuren TWA-„Fly Anywhere“-Pass, mit dem ich drei Monate lang luxuriös von der Studentenwohnung meiner Schwester in Philadelphia in fast jede größere Stadt der USA fliegen konnte.

Das hielt Ivanov aber nicht davon ab, in den Turnieren, die wir zusammen spielten, zu dominieren und den Grand Prix 1982 zu gewinnen. Ob nüchtern oder betrunken, er war ein gefährlicher Gegner – und wenn es für ihn am Ende eines Turniers um das Preisgeld ging und er die „Patzer“ in den ersten Runden überrannt hatte, dann war er in der Regel zu 100 Prozent nüchtern und voll konzentriert.

Wochenende für Wochenende saßen Ivanov und ich so Seite an Seite und wurden Freunde und waren Rivalen. Aber die Sprachbarriere war hoch und wir mussten uns hauptsächlich auf Französisch verständigen, das ich in der Schule gelernt und nicht ganz vergessen hatte. Ich war damals in meiner 1. c3-Phase, und als ich in ei-

nem Turnier 1. c4 gegen ihn spielte, sagte er „J’adoube“ und schob den Bauern zurück nach c3.

Als wir uns nach einem Wochenendturnier im Juli in Kalifornien unterhielten, fragte ich Ivanov, ob er schon einen Sekundanten für das kommende Interzonenturnier in Mexiko-City hatte. „Nein. Vielleicht dich?“, antwortete er mit einem Grinsen und er musste mich nicht zweimal fragen.

Doch fast unmittelbar nach diesem Gespräch wurde das Interzonenturnier abgesagt.

Das war eine große Sache. Das Interzonenturnier war der einzige Weg, sich für die Kandidatenwettkämpfe zu qualifizieren, und der Wegfall eines Interzonenturniers würde den gesamten Weltmeisterschaftszyklus verzögern. (Der Respekt, den man Interzonenturnieren vor 40 Jahren entgegenbrachte, zeigte sich auch darin, dass mehr als die Hälfte, der im Interzonenturnier von Toluca gespielten Partien im nächsten Schachinformer kommentiert oder zitiert wurden.)

Mexiko befand sich in einer Finanzkrise, der Peso stürzte ab und Wahlen standen bevor. Die FIDE verlegte das Turnier in den September und nach Island, aber das lehnten die Spieler ab, da es dann zu einer Überschneidung mit dem Topturnier in Tilburg kommen würde.

Im letzten Moment machte Mexiko dann ein neues Angebot, das Turnier sollte vierzehn Tage später als geplant beginnen und von Mexiko-City nach Toluca de Lerdo, der Hauptstadt des Bundesstaates Mexiko, verlegt werden. Neue Sponsoren, neue Termine, neuer Austragungsort – aber die FIDE war erleichtert und die Spieler zufrieden. (Die Erleichterung der FIDE währte nicht lange. Vier Tage vor Beginn des Interzonenturniers in Toluca erklärten Garry Kasparow und Wassili Smyslow, dass sie im Halbfinale der Kandidatenwettkämpfe in Pasadena und Abu Dhabi nicht antreten würden. Die Wettkämpfe waren Teil des vorherigen Weltmeisterschaftszyklus und das daraus resultierende Chaos konnte nur mit großen Geldsummen, die von sowjetischer Seite aufgebracht wurden, behoben werden.)

Am Freitag vor Beginn des „neuen“ Interzonenturniers in Toluca nahm ich einen (kostenlosen) Flug von Philadelphia nach Texas, spielte das Houston Classic, und mit dem ersten Preis von 175 Dollar hatte ich mehr als genug Geld, um ein Ticket für den kurzen Flug nach Mexiko-Stadt zu kaufen.

Mein zweiter Platz bei einem viel stärkeren Turnier in Arizona am Wochenende

zuvor hätte mir eigentlich die Mittel für meine Reise zum Interzonenturnier sichern sollen. Doch der stellvertretende Schiedsrichter hatte sich mit den Startgeldern aus dem Staub gemacht, die Schecks für die Hauptpreise waren geplatzt und der Hauptschiedsrichter und Organisator, Myron Lieberman, hatte erklärt, dies sei nicht sein Problem.

Nachdem ich am Montagmorgen von Houston nach Mexiko-Stadt geflogen war, brachten mich die Organisatoren des Interzonenturniers vom Flughafen zum Holiday Inn Hotel, das kurz vor Toluca am Highway 15 lag, die Hauptverbindung zwischen den beiden Städten und angeblich eine der gefährlichsten Autobahnen der Welt. Das Holiday Inn war mehr als komfortabel und erfüllte auch die zwei Anforderungen, die ich 1982 an ein perfektes Hotel stellte – es war voller berühmter Schachspieler und hatte einen Swimmingpool!

Ivanov hatte mir gesagt, dass das Turnier am Mittwoch beginnen würde, aber bei meiner Ankunft am Montag erfuhr ich, dass er schon am nächsten Tag spielen müsste. (Das war auch für Igor eine Überraschung.)

Am Tag der dritten Runde gab Mexiko bekannt, dass es seine Auslandsschulden nicht begleichen würde. Kurzzeitig befürchteten wir, dass Turnier könnte platzen, aber die Organisatoren versicherten den Spielern, dass die Preise ausgezahlt werden würden, in US-Dollar, und das wurden sie später auch.

Ivanov war sich nicht sicher, wie ihn die sowjetischen Spieler behandeln würden. Der sowjetische Boykott von Kortschnoi hatte 1981 in Lone Pine aufgehört. Artur Jussupow war der erste sowjetische Spieler, der nicht nur im gleichen Turnier wie Kortschnoi antrat, sondern ihm zu Beginn ihrer Partie auch die Hand gab.

Tatsächlich gab es, als Jussupow in der zweiten Runde gegen Ivanov spielte, zu Beginn und am Ende eines kurzen Remis einen Handschlag. Erst später erklärte Jussupow: „Vor meiner Partie gegen Igor sprach der Delegationsleiter Nikolai Krogus mit meinem Sekundanten Mark Dworetzki und sagte ihm, dass ich Igor nicht die Hand geben sollte. Mark hat sich jedoch nicht die Mühe gemacht, mir das vor der Partie mitzuteilen und hat mir diese Geschichte erst nach der Partie erzählt!“

Natürlich mussten Juri Balaschow und Lew Polugajewski später Krogus’ Anweisungen befolgen – eine Aufgabe, die vielleicht dadurch etwas erleichtert wurde, dass Ivanov sein „I (Herz) NY“-T-Shirt ex-

tra für sie angezogen hatte. Spasski, der bereits seit langem in Frankreich lebte, konnte es sich leisten, Krogus völlig zu ignorieren, als er in der letzten Runde gegen Ivanov spielte.

Auf jeden Fall war Krogus während des Interzonenturniers sehr mit Schachpolitik beschäftigt. Ein ehrgeiziger philippinischer Schachpolitiker, Florencio Campomanes, war in Toluca eingetroffen, um die Sowjetunion (und hoffentlich auch die Länder in ihrem Einflussbereich) davon zu überzeugen, seine Kandidatur für das Amt des FIDE-Präsidenten zu unterstützen, falls ihr bevorzugter Kandidat Bozidar Kazic aus dem Rennen ausscheiden sollte. Campomanes hatte Erfolg.

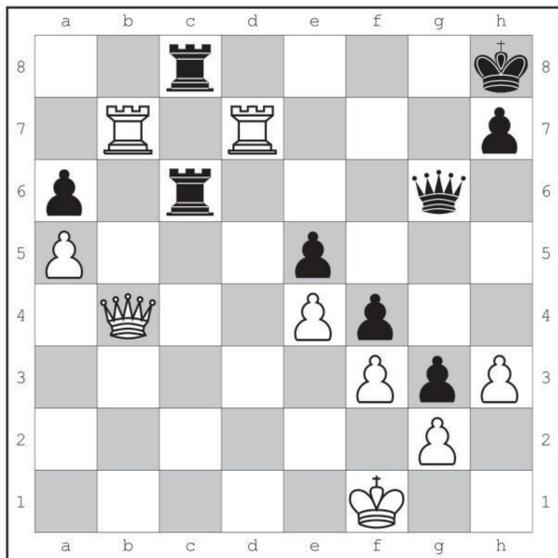
Anstelle eines großen Interzonenturniers wie zu Zeiten Fischers oder zweier großer Rundenturniere wie Ende der 1970er-Jahre gab es 1982 erstmals drei Interzonenturniere, die als Rundenturniere gespielt wurden.

In jedem Interzonenturnier wurde mit einer Bedenkzeit von zweieinhalb Stunden für 40 Züge gespielt, danach waren 16 Züge in einer Stunde zu machen. 13 Runden standen auf dem Programm, es gab vier Ruhetage, drei Tage standen für Hängepartien zur Verfügung und nur zwei Spieler qualifizierten sich für die Kandidatenwettkämpfe.

Ein Turnier mit nur 13 Runden sei kein ernsthaftes Turnier, klagten damals einige Spitzenspieler – das sei wie eine Lotterie. Einem erfahrenen Großmeister wie Polugajewski zu erzählen, dass der Weltmeistertitel in ein paar Jahrzehnten durch eine „Armageddon“-Partie entschieden werden könnte, hätte vielleicht zu Herzstillstand geführt.

Als Favoriten gingen der topgesetzte Lajos Portisch sowie Polugajewski und Spasski ins Rennen, obwohl einige vermuteten, dass Spasski vor allem zum Vergnügen in Mexiko war. Der Ex-Weltmeister war einer von zwei Spielern, die ohne Sekundanten angereist waren – der andere war Amador Rodriguez aus Kuba. (Die anderen drei sowjetischen Spieler hatten sechs Begleitpersonen – Sekundanten und Aufpasser – in Toluca dabei, um eine Flucht im Stile von Ivanov zu verhindern.)

Aber Spasski kämpfte in jeder Partie, wohingegen Polugajewski mit Schwarz in jeder Partie mit einem Remis zufrieden war. Am Ende kamen diese Remis Polugajewski teuer zu stehen, genau wie die fehlende Härte des Russen in einigen Partien, ganz besonders in der folgenden:



L. Polugajewski – J. Nunn
Anm.: Ian Rogers

Die Nummer zwei der Setzliste hatte nur noch wenig Zeit auf der Uhr, aber holte mit **37. De7!** zum entscheidenden Schlag aus, was Nunn zu einem Verlustzug provozierte. **37. ...Te8?** Beide Spieler glaubten, dass Weiß nach 37. ...Tc1+ 38. Ke2 T1c2+ 39. Td2! Txd2+ 40. Kxd2 gewinnt, allerdings hat Polugajewski wahrscheinlich nicht gesehen, dass dann 40. ...Te8 nach 41. Tb8! verliert; Schwarz musste 37. ...Te6! probieren, wonach 38. Dxb7+ zu einem ähnlichen Endspiel wie in der Partie führt, aber mit 38. Da3! kann Weiß seine Figuren umgruppieren und seinen König etwas näher zum Zentrum bringen, um dann einen neuen Versuch zu starten. **38. Dxb7+?** 38. Tb8!! hätte die Partie sofort beendet. Stattdessen hatte Schwarz nach **38. ...Dxb7** **39. Txb7+ Kg8** **40. Tbg7+ Kf8** **41. Tf7+ Kg8** **42. Tfg7+ Kf8** **43. Tc7 Txc7** **44. Txc7 Tb8!** genügend Gegenspiel, um das Endspiel Remis zu halten, was ihm nach 22 weiteren Zügen auch gelang **remis**

Die beiden jungen westlichen Stars des Turniers, John Nunn (27) und Yasser Seirawan (22), hatten zu Beginn des Turniers die Führung übernommen und hatten kurz vor Halbzeit beide 4/6. Seirawan schrieb später: „Mit 2/4 gegen die Sowjets und 2/2 gegen die Ungarn hatte ich 4/6 und die Qualifikation war fast sicher. Nicht so schnell!“ Nunn, der zwei Wochen zuvor das Schachfestival in Biel gewinnen konnte, hatte wahrscheinlich ähnliche Gedanken.

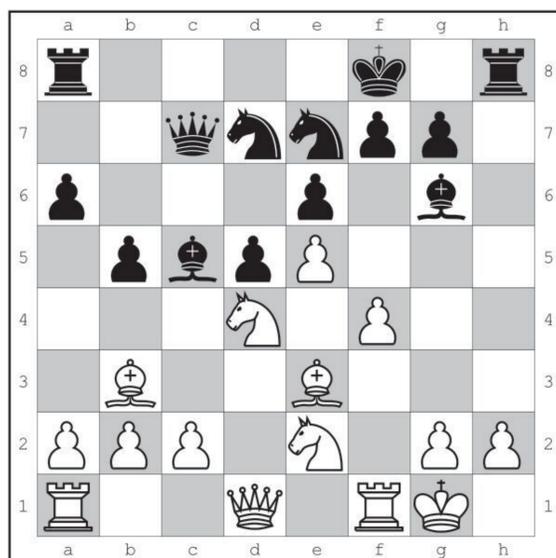
Toluca liegt 2660 Meter über dem Meeresspiegel und hat normalerweise milde Sommer, aber 1982 war die Luftfeuchtigkeit besonders hoch, was erklärt, warum die Spieler auf vielen Bildern vom Turnier nur wenig Kleidung tragen. Abseits des Brettes waren Tennis und Schwimmen die beiden beliebtesten Freizeitbe-

schäftigungen für die meisten Spieler und Sekundanten. Während Portisch mit seiner strahlend weißen Badekappe mehrere Runden im Pool absolvierte, um sich dann auf sein Zimmer zurückzuziehen, sah man Nunn oft mit einem FIDE-Jahrbuch, einer Sammlung von Hunderten von Problemen und Studien, am Pool liegen.

An Tagen, an denen ich zur gleichen Zeit wie Nunn auf einer Sonnenliege lag, brach er sein konzentriertes Schweigen gelegentlich, um zu sagen: „Schau dir das mal an!“ Ich musste dann eine besonders schwierige und/oder besonders schöne Studie lösen – aber wenn ich zu lange brauchte, dann unterbrach mich Nunn, um mir die Lösung zu zeigen. Angesichts des Niveaus, das der zukünftige dreimalige Weltmeister im Problemlösen beim Lösen von Problemen erwartete, war das eher die Regel als die Ausnahme.

Caro-Kann Verteidigung B 12
J. Nunn – Y. Seirawan
Anm.: Ian Rogers / Schachinformatör

1. e4 c6 2. d4 d5 3. e5 Lf5 4. Sc3 h5!? Diesen Zug hat Seirawan 1982 gern gespielt, aber er hat ihm nicht viel Glück gebracht. **5. Le2 e6! 6. Lxh5** Nach der Partie gefiel Nunn dieser Zug nicht mehr, und einen Monat später entschied er sich in einer Partie gegen Seirawan bei einem Fernsehturnier in Hamburg stattdessen für 6. Sf3. Nach 6. ...Lg4!? 7. 0–0 Lxf3 8. Lxf3 g6 endete die Partie mit einem kurzen Remis, obwohl es schwer zu glauben ist, dass Schwarz hier auch nur annähernden Ausgleich hat. **6. ...c5 7. Le2 cxd4 8. Sb5 Le4 9. f3 Lg6 10. Sxd4 Lc5 11. Lb5+ Kf8 12. Sge2 a6 13. La4** Der achte Zug von Schwarz hat Nunn nicht gefallen (er schlug stattdessen 8. ...Sc6 vor) und so schätzte er die Partiestellung als klar besser für Weiß ein, aber objektiv gesehen hat Schwarz vernünftige Kompensation für den Bauern. **13. ...b5 14. Lb3 Sd7 15. Le3 Dc7 16. f4 Se7 17. 0–0**



17. ...Lh5!? Der Auftakt zu einer typisch optimistischen taktischen Abwicklung, obwohl positionelle Ideen wie 17. ...Sb6 – mit Ziel c4 – ausreichen sollten, um die Partie ungefähr im Gleichgewicht zu halten. **18. c3 g5?** Vielleicht wollte Seirawan ursprünglich 18. ...Sxe5 19. fxe5 Dxe5 spielen, aber dann gewinnt, wie von Nunn geplant, 20. Sxe6+! für Weiß. **19. De1! Lxe2 20. Dxe2 gxf4 21. Lxf4 Sc6 22. Tad1 Ke7 23. Kh1** Dies zwingt Schwarz mehr oder weniger dazu, den Bauern auf e5 zu schlagen und den schwarzen König zu exponieren. Dennoch hat Nunn später bedauert, nicht 23. Lxd5!! gespielt zu haben, was tatsächlich sehr stark ist, z. B. 23. ...exd5 24. e6 Sde5 25. exf7 mit vernichtendem Angriff. **23. ...Scxe5 24. Sc6+! Dxc6 25. Lxe5 Sxe5!?** 25. ...Th7 wird gut mit 26. Lg3 Kd8 27. Dg4 beantwortet, aber dann kann Schwarz mit 27. ...Lf8 noch Widerstand leisten. **26. Dxe5 Dd6** Das verliert forciert, aber der Bauer auf d5 war in jedem Fall verloren. **27. Txf7+! 1:0**

Eines Morgens wachte ich auf und fand ein englischsprachiges Pamphlet unter meiner Tür.

Auf einer einzigen Seite wurde erklärt, dass ein Volksaufstand gegen die Partei bevorstehe, die Mexiko mehr als ein halbes Jahrhundert lang regiert hatte und die gerade eine weitere Nationalwahl gewonnen hatte.

Als reicher Ausländer in einem Luxus-hotel, so das Flugblatt, sollte ich meinen Einfluss und mein Geld nutzen, um nicht auf der falschen Seite der Geschichte zu stehen. Das Volk, so hieß es, sei überall und würde mich beobachten.

Ich fragte Seirawans Betreuer, Ed Edmondson, ob wir uns Sorgen machen müssten. Edmondson, ein ehemaliger Offizier der US-Luftwaffe und ehemaliger Manager von Bobby Fischer, lachte und sagte, die mexikanische Regierung habe alles unter Kontrolle. In der Tat kam es nie zu einer Volksrevolution, und die regierende PRI-Partei blieb bis zum Beginn des neuen Jahrtausends an der Macht.

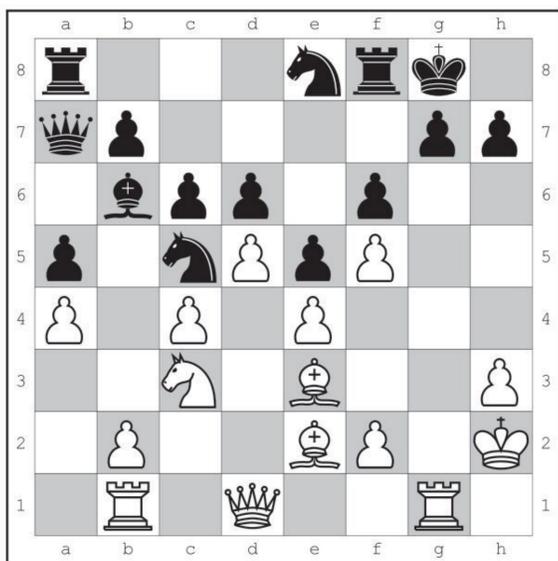
Die sechste Runde erwies sich als Wendepunkt des Turniers. Es war eine Runde, in der Eugene Torre und Lajos Portisch beide gewannen. Das Gleiche geschah in Runde sieben. Und Runde acht! Und Runde neun!! Torre schaffte es in Runde 10 sogar, die fünfte Partie in Folge zu gewinnen und die Führung zu übernehmen, da Portisch seine einzige Niederlage im Turnier einstecken musste, nachdem er gegen Artur Jussupow überzogen hatte.

Torre und Portisch hatten sich an die Spitze gesetzt, aber Spasski, Seirawan und Jussupow blieben in Schlagdistanz, während Ivanov und Nunn einen weiteren halben Punkt dahinterlagen.

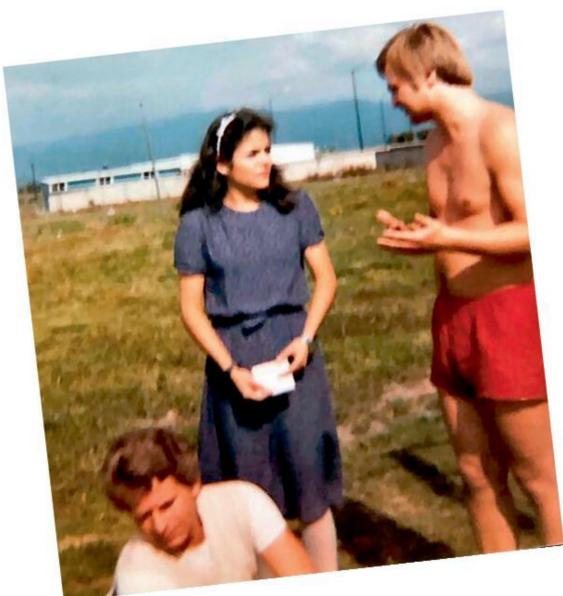
Am zweiten Ruhetag, der nach Runde sechs folgte, stand ein Besuch der Pyramiden von Teotihuacan auf dem Programm, die von Toluca aus gesehen auf der anderen Seite von Mexiko-Stadt liegen.

Alle wollten zur Sonnenpyramide hinauf, aber nur ich und John Donaldson (und irgendein junger Mann, der sich entschieden hatte mitzumachen und dann gewann) waren verrückt genug, einen Wettlauf zur Spitze zu veranstalten.

Als wir müde, aber gut gelaunt, zum Bus zurückgekehrt waren, zeigte Jussupow dem Reiseführer eine Frucht, die er gepflückt hatte, und fragte: „Was ist das?“ „Schmeiß es weg!“, war die Antwort. Jussupow hatte sich einen Nopal, einen Feigenkaktus, ausgesucht und bereits Dutzende von winzigen Stacheln in der Hand. Auf der 90-minütigen Fahrt zurück nach Toluca goss der Reiseführer heißes Kerzenwachs auf Jussupows Hand, wartete, bis es abgekühlt war, um dann das gehärtete Wachs abzuziehen und nach und nach die Stacheln zu entfernen.



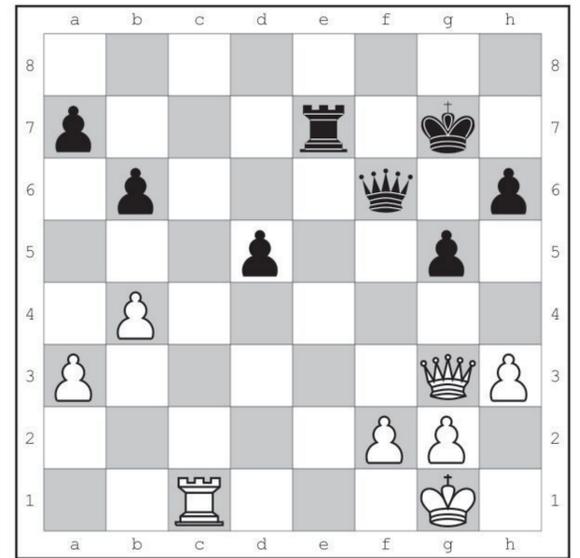
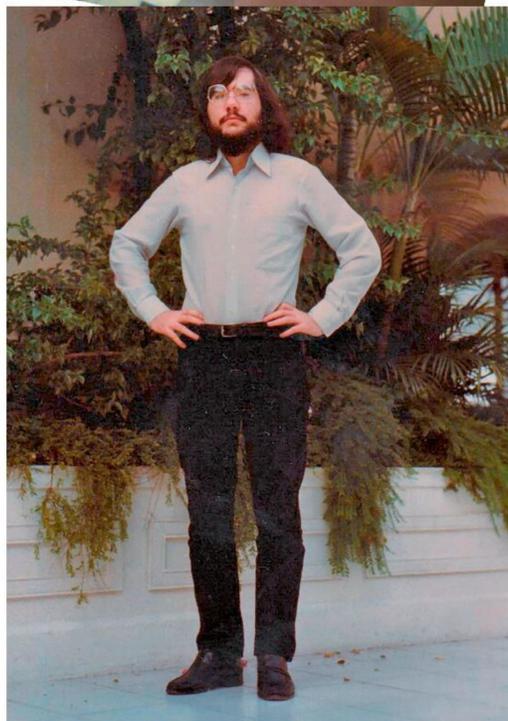
A. Jussupow – J. Rubinetti
Stellung nach 20. ...



In der letzten Runde stand Jorge Rubinetti gegen Jussupow bedenklich, aber kaum einer hätte damit gerechnet, dass der weiße Angriff nur fünf Züge später durchschlagen würde...

21. Lh5! Td8 21. ...Sa6!? **22. Lh6! Lxf2** 23. Dg4! Lxg1+ **24. Txd1** ist ebenfalls hoffnungslos für Schwarz. **22. Lh6 Td7 23. Lxe8! Txe8 24. Dh5 Db8** Schwarz hat keine vernünftige Verteidigung mehr, z. B. 24. ...Tf8 25. Lxg7! Txd7 26. Txd7+ Kxd7 27. Tg1+ Kh8 28. Dg4 nebst Matt; oder 24. ...Tee7 25. Txd7+! Kh8 26. Txd7+! Kxh7 27. Lg7+! mit baldigem Matt. **25. Lxg7!** **1:0**

Obwohl er durch den Gewinn der Kanadischen Meisterschaft gerade erst Internationaler Meister geworden war, war Ivanov ein Weltklassespieler – und er wusste es.



L. Portisch – I. Ivanov
Abbruchstellung nach 41. b4

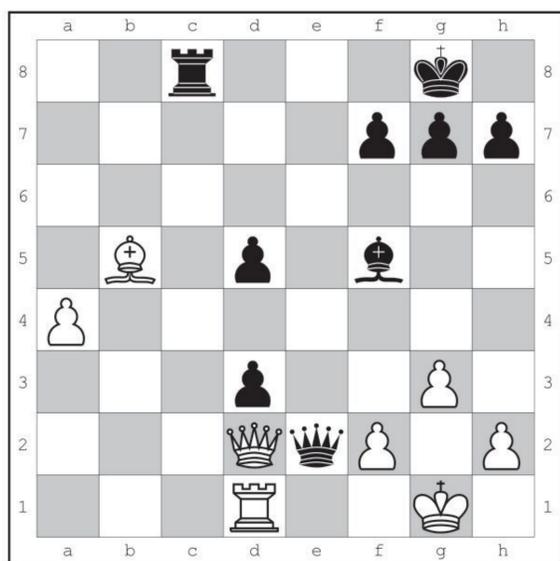
Die Partie wurde in dieser Stellung abgebrochen, und als wir mit der Analyse begannen, äußerte ich Bedenken, dass die Stellung gegen Portisch schwer zu halten sein würde, da der schwarze König dauerhaft exponiert steht. „Warum soll ich schlecht stehen?“, rief Ivanov. „Ich habe meinen



- (l.) Spasski, Acevedo, Jussupow
Foto: Merlina Acevedo
- (M.o.) Toluca | Foto: Marcos Ferro
- (M.) Spasski – Kouatly
Foto: Merlina Acevedo
- (u.) Rogers | Archiv Rogers
- (r.) Igor Ivanov | Cover of Chess Life, März 1983

d-Bauern!“, meinte er und zog ihn vor. Ich habe immer wieder versucht, den Bauern zu umzingeln oder mit meinen Figuren den schwarzen König von hinten anzugreifen, bin aber jedes Mal gescheitert. Tatsächlich erwies sich Ivanovs Optimismus bei Wiederaufnahme der Partie als vollkommen gerechtfertigt. **41. ...d4 42. Td1 Td7 43. Dg4 Td6 44. Td3 De5! 45. g3 Kg6 46. h4 h5! 47. Dd1** 47. Dc8!? gxh4 48. Tf3! sah gefährlich aus, aber nach 48. ...Tf6 49. Dg8+ Kh6 kann Weiß keine Fortschritte machen. **47. ...gxh4 48. gxh4 Kg7! 49. Kf1 Dd5 50. Tg3+ Tg6 51. Dd3 Tg4 52. Tgx4+ hxg4 53. h5 Dxh5 54. Dxd4+ Kf7 55. Df4+ Ke6 56. De3+ De5** und kurz vor einem erneuten Abbruch der Partie einigten sich die Spieler auf Remis. remis

Und er hatte auch das Glück eines starken Spielers...



**I. Ivanov – E. Torre
Stellung nach 33. Dd2**

Bis hierhin hatte Torre sehr gut gespielt, aber jetzt, genau in dem Moment, in dem er den Sack zumachen sollte, wurde er nervös. **33. ...Lg4!** Dieser Zug sollte gewinnen, aber Torre hatte genug Zeit, um die einfache forcierte Variante **33. ...Dxd2!** **34. Txd2 Tc1+ 35. Kg2 Tc2 36. Td1 Le4+ 37. Kg1 d2!** (**37. ...Lf3 38. Te1!** ist weniger klar.) **38. Kf1 Tc1 39. Ke2 Lf3+** mit leichtem Gewinn zu berechnen. **34. Dxe2 dxe2?** Nach **34. ...Lxe2!** hat der weiße Turm kein sicheres Feld, z. B. **35. Ta1 d2! 35. Te1 Tc2?!** Nach **35. ...g6 36. Kg2 Tc3 37. Lxe2 Lxe2 38. Txe2 Ta3** ist das Turmendspiel totremis, aber Schwarz hatte noch nicht erkannt, dass er versuchen sollte, Frieden zu schließen. **36. Kg2!** Ein Schock für Torre, der jetzt in Zeitnot von Panik gepackt wird. **36. ...Tc3?** **36. ...Ta2 37. f3 Le6 38. Txe2 Ta1 37. Lxe2 Lxe2** In seinen Anmerkungen im Informator empfahl Ivanov **37. ...Le6** mit Ausgleich, aber das ist Unsinn, denn nach **38. Ta1** wird der

weiße a-Bauer die Partie vermutlich zugunsten von Weiß entscheiden. **38. Txe2** Wegen der Mattdrohung hat Schwarz keine Zeit, hinter den weißen a-Bauern zu gehen. **38. ...g6 38. ...Kf8** spart ein Tempo, aber hätte die Partie nicht gerettet. **39. Ta2! Tc6 40. a5 Ta6 41. Kf3** Erstaunlich, wie sich die Partie gedreht hat! Die Analyse der Hängepartie war, überraschenderweise, ein Vergnügen. **41. ...Kf8 42. Ke3 Ke7 43. Kd4 Kd6 44. h4 h5 45. f3 f6 46. f4 f5 47. Ta1 Kc6 48. Tc1+ Kb7 49. Tc5 Te6 50. Tb5+!** Es gibt keinen Grund weiterzuspielen, denn im nächsten Zug spielt Weiß **51. Tb6! 1:0**

Obwohl ich bei der Analyse von Hängepartien und, wenn auch weniger, bei der Eröffnungsvorbereitung helfen konnte, so war mir doch von Anfang an klar, dass ich als sein Sekundant vor allem angestellt worden war, um eine Aufgabe zu erfüllen: Igor nüchtern zu halten. (Er wusste, dass ich Nichttrinker war.)

Ich sollte Ivanov am Abend Gesellschaft leisten, mit ihm essen, Partien analysieren oder in der Lobby – nicht in der Bar – mit anderen Spielern plaudern. Die Strategie funktionierte wunderbar, bis zur zehnten Runde.

An diesem Tag verlor Ivanov eine sehr gute Stellung gegen Amador Rodriguez, was ihn wahrscheinlich den Großmeistertitel und die Chance auf einen Platz in den Kandidatenwettkämpfen kostete – mit einem Sieg wäre der Kanadier zusammen mit Portisch geteilter Zweiter gewesen.

Rodriguez kommentierte später: „Ich bin mit meinem lateinamerikanischen Stil, mit dem ich schon oft gegen Spieler gewonnen habe, die schlecht in der Verteidigung waren, nach Toluca gefahren.“

„Es hat auch Spaß gemacht, ein solches Turnier zu spielen und Leute wie Spasski zu treffen. Aber in Toluca habe ich vier Königsinder verloren und die Partie gegen Ivanov hätte leicht die fünfte dieser Niederlagen sein können. Ich habe die klare Botschaft bekommen, dass ich mein gesamtes Repertoire ändern und mich auf andere Weise auf das Schach konzentrieren muss, so wie die Russen.“

„Ich habe ein paar der jungen mexikanischen Mädchen, die am Pool herumhingen und alle verrückt nach Seirawan waren, kennengelernt. Das war damals ein großes Problem; ich konnte mich nicht ausschließlich auf das Schachspiel konzentrieren!“

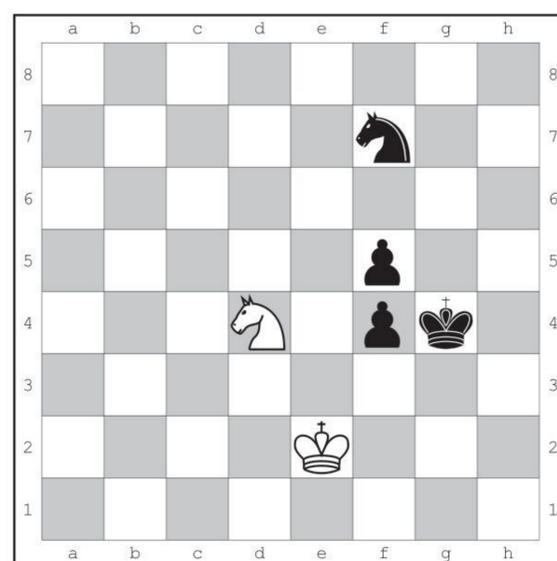
(Ich habe Yasser-Manie zum ersten Mal bei der Junioren-Weltmeisterschaft 1979, die er gewann, in Skein, Norwegen, erlebt. Bei

der Abschlussparty bewegte sich Seirawan, damals mit ungezähmtem Schnauzbart, wie John Travolta in Saturday Night Fever – und offensichtlich hatte er das genauso gut studiert wie den Sizilianer – und alle einheimischen Mädchen wollten seine Tanzpartnerin sein.)

Nach seiner Niederlage gegen Rodriguez war Ivanov nicht zu trösten, außer durch Alkohol. Meine aufmunternden Worte klangen auch in meinen eigenen Ohren hohl, und ich ließ ihn in der Bar zurück und akzeptierte, dass sein Turnier vorbei war.

Ivanov kam erst gegen Mittag des nächsten Tages wieder aus seinem Zimmer und sah ziemlich mitgenommen aus. Gegen den Tabellenletzten Rubinetti spielte er schlecht, aber als die Partie abgebrochen wurde, hatte er eine Festung errichtet; die Dame, die der Argentinier kurz nach der Eröffnung gewonnen hatte, konnte keinen Schaden anrichten. Igor trank in Maßen, um zu feiern, dass er einen halben Punkt gerettet hatte.

In Runde 11 kam es zur Partie des Turniers, in der die beiden Tabellenführer 100 Züge spielten, aber Portisch den Widerstand von Torre nicht brechen konnte.



**E. Torre – L. Portisch
Stellung nach 68. Sf7**

Die Partie war beim 60. Zug zum zweiten Mal abgebrochen worden, und Torre und sein Sekundant Miguel Quinteros analysierten dieses Endspiel – das damals noch nicht Teil der Endspieltheorie war – gründlich. Nach ein paar Stunden brachen sie die Analyse ab, obwohl sie keinen Weg gefunden hatten, die Partie zu retten. Nach einem kurzen, aber scharfen Remis gegen Portischs Landsmann Andras Adorjan in der nächsten Runde ging die Analyse weiter, aber irgendwann schien es sinnlos zu sein, weitere Energie in dieses Endspiel zu investieren. Niedergeschlagen gingen Torre und Quin-

teros in der Nacht vor dem Tag, an dem die Hängepartien auf dem Programm standen und bei einer Bedenkzeit von 16 Zügen pro Stunde bis zu Ende gespielt wurden, zu Bett. Aber offensichtlich analysierte Torres Unbewusstes die Stellung weiter, denn er wachte mitten in der Nacht auf, weil er im Traum einen möglichen Rettungszug gesehen hatte. Er weckte Quinteros – natürlich, denn wozu sind Sekundanten da? – und als die Sonne aufging, hatten die beiden GMs sich davon überzeugt, dass der Zug, der Torre im Traum erschienen war, die Rettung bringen würde. Die Partie wurde wieder aufgenommen und 9 Züge später hatte Torre Gelegenheit zu zeigen, was sein Unbewusstes gefunden hatte... **69. Kf1!! Sg5 70. Kf2** Mit Weiß am Zug ist diese Stellung verloren, aber so kann sich Torre halten – ganz knapp. **70. ...Se4+ 71. Kg2 Sd2 72. Kf2 Se4+ 73. Kg2 Sd2 74. Kf2 f3 75. Ke3 Sc4+ 76. Kf2 Sd2 77. Ke3 Sc4+ 78. Kf2 Se5 79. Ke3 f4+ 80. Kf2 Sd3+ 81. Kf1 Se5 82. Kf2 Sd3+ 83. Kf1 Sc5 84. Kf2 Se4+ 85. Kf1 Sg5 86. Kf2 Sh3+ 87. Kf1 Sg5 88. Kf2 Se4+ 89. Kf1 Kg3 90. Sf5+ Kh3 91. Sd4! f2 92. Sf5! f3** Ein letzter Versuch, da das nahe-liegende **92. ...Sg3+** **93. Kxf2! Sxf5** **94. Kf3** erlaubt, wonach der letzte Bauer des Schwarzen nicht zu decken ist. **93. Sd4 Kg4 94. Sxf3!** Einer weniger, einer fehlt noch. **94. ...Kg3 95. Ke2 Sc3+ 96. Kf1 Sd5 97. Sd2 Sf6 98. Sf3 Sg4 99. Ke2 Se5 100. Se1!** **remis**

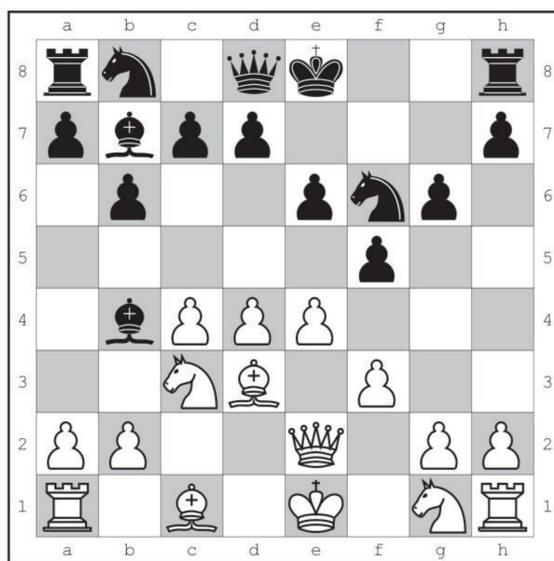
Durch dieses Rückzugsgefecht hatte Torre das Ticket zu den Kandidatenwettkämpfen so gut wie sicher und auch Portisch reichte ein Sieg gegen Juri Balaschow in der vorletzten Runde. Oder doch nicht?

Spasski hatte in den Runden 10-12 Gas gegeben und brauchte plötzlich nur noch ein Sieg gegen Ivanov in der letzten Runde, um zusammen mit Torre und Portisch geteilter Erster zu werden und sich ein Playoff-Match um einen Platz in den Kandidatenwettkämpfen zu sichern.

Englische Eröffnung A 40 A. Adorjan – B. Spasski

1. c4 b6!? Fünf Jahre vorher hatte Kortschnoi diese Eröffnung halbwegs respektabel gemacht, als er damit gegen Polugajewski im Halbfinale der Kandidatenwettkämpfe gewann, woraufhin einer von Kortschnois Sekundanten, Ray Keene, eine Reihe von Artikeln über **1. ...b6** in seiner Zeitschrift *Modern Chess Theory* veröffentlicht hat. Einer dieser Artikel erwähnte eine Idee, die

Spasski jetzt aufgreift. **2. d4 Lb7 3. Sc3 e6 4. e4 Lb4 5. Ld3 f5! 6. Dh5+ g6 7. De2 Sf6 8. f3**



8. ...Sc6! Die Neuerung. Früher war Schwarz mit **8. ...fxe4 9. fxe4 Lxc3+ 10. bxc3 Sxe4!?** auf Bauernjagd gegangen, musste dann aber erkennen, dass Weiß nach **11. Sf3!** sehr starke Kompensation für den Bauern hat (wie Nunns Sekundant Murray Chandler vier Jahre zuvor gegen Radolfo Cardoso in Neuseelands erstem Großmeisterturnier feststellen konnte), z. B. **11. ...Sf6 (11. ...Sxc3 12. De5!** ist ein bisschen besser.) **12. Lh6!**, etc. **9. e5?** Adorjan sah, dass **9. Le3 fxe4 10. fxe4 e5 11. d5 Sd4** gut für Schwarz war und hat deshalb nach einer besseren Fortsetzung gesucht. Leider verfiel er auf eine deutlich schlechtere Möglichkeit und tappte in eine Falle, auf die Keene in seiner Zeitschrift hingewiesen hatte. **9. ...Sxd4! 10. Df2 Sh5! 11. Dxd4** Der Hauptvariante zu folgen und die Dame zu geben, ist offensichtlich schlecht, aber **11. g4 fxe4 12. Dxd4** ist sogar noch schlechter, denn nach **12. ...Dh4+ 13. Df2 (13. Kd1 Lc5) 13. ...g3** kann Weiß aufgeben. **11. ...Lc5 12. Dxc5 bxc5 13. Le3 Dh4+ 14. g3 Sxg3 15. Lf2 f4 16. Le4 0–0–0 17. 0–0–0 Se2+ 18. Sgxe2 Dxf2 19. Thf1 De3+!** Spasski erkannte, dass seine Dame ebenfalls gefangen wird, aber sah diese Fortsetzung, zurecht, als den einfachsten Weg zu Massenabtausch und Sieg an. **20. Td2 d5! 21. Sd1 Dxd2+! 22. Kxd2 dxe4+ 23. Kc2 g5** **0:1**

Ivanov musste in der letzten Runde ebenfalls gewinnen, um eine Großmeisternorm zu machen, aber ich bin mir nicht sicher, ob er das nicht erst nach der Partie erfahren hat. Auf jeden Fall spielte das bei unserer Vorbereitung, die sich als völlig nutzlos erwies, als Spasski sich für Englisch entschied, keine Rolle. Spasski, 45, spielte die Art von Angriffsschach, für die er in den 1960er-Jahren berühmt wurde, aber irgendwie konnte Ivanov seine sehr verdächtige Stellung zusammenhalten.

Englisch A19 B. Spasski – I. Ivanov

1. c4 Sf6 2. Sc3 e6 3. e4 c5 4. e5 Sg8 5. Sf3 Sc6 6. d4 cxd4 7. Sxd4 Sxe5 8. Lf4 Es ist schwer zu überschätzen, wie beliebt dieses Gambit in den 1970er- und 1980er-Jahren war, obwohl die meisten Gambitfans 1982 der Fortsetzung **8. Sdb5**, die Adorjan in der ersten Runde des Interzonenturniers gegen Polugajewski gespielt hatte, den Vorzug gaben. **8. ...Sg6 9. Lg3 Sf6?!** Sehr sorglos – Schwarz muss zunächst **9. ...a6** spielen. **10. Sdb5 e5 11. Sd6+** Beide Spieler improvisieren. **11. h4!** war bereits als stark bekannt. **11. ...Lxd6 12. Dxd6 De7 13. Sb5 Dxd6 14. Sxd6+ Ke7 15. 0–0–0 Se8 16. c5 b6** Ivanov verwarf **16. ...Sxd6 17. cxd6+ Kf6** wegen **18. h4 h5 19. Td3**, aber dann schleicht sich der schwarze König mit **19. ...Ke6!** aus der Gefahrenzone. **17. f4! Sxd6 18. cxd6+ Kd8 19. f5 Sf4 20. Lh4+ f6 21. g3 Lb7** Beide Spieler waren der Meinung, die schwarze Stellung stünde kurz vor dem Zusammenbruch, und keiner der beiden sah **21. ...Sg6!** **22. Lg2 (22. fxe4 Lb7! 23. Ld3 Lxh1 24. Txh1 hxe4 25. Lxe4 Th6!** ist die taktische Pointe des schwarzen Tricks.) **22. ...Sxh4 23. Lxa8 (23. gxe4 Tb8 24. Thg1** ist der beste Versuch, einen kleinen Vorteil zu behalten.) **23. ...Sxf5** und Schwarz steht gut. **22. gxf4! Lxh1 23. fxe5 Kc8 24. exf6** **24. e6 Kb7 25. Ld3** war schwer einzuschätzen, aber die Intuition hätte Spasski sagen sollen, dass ein weißer Bauer auf e7 die Partie wahrscheinlich zugunsten von Weiß entscheidet. **24. ...gxf6 25. Lh3?** Erst mit diesem Zug wirft Spasski den Großteil seines Vorteils fort. **25. Ld3** vor **26. Lxf6** vermeidet den kommenden Abtausch der Läufer. **25. ...Lc6 26. Lxf6 Tg8! 27. Le7 Lg2! 28. Td3** Ivanov hatte richtig erkannt, dass **28. Tg1 Lxh3 29. Txg8+ Kb7 30. Txa8 Kxa8 31. f6 Le6** zu einem Endspiel mit ungleichfarbigen Läufern führt, das Remis ist. **28. ...Kb7 29. f6 Lxh3 30. Txh3 Tg2! 31. Tc3** **31. f7 Tf2 32. f8D (32. Txh7 Tc8+ 33. Kd1 Tcc2** führt sofort zum Remis.) **32. ...Taxf8 33. Lxf8 Txf8 34. Txh7 Kc6 35. Th6 Tf2** und in diesem Turmendspiel hat Weiß keine Gewinnchancen. **31. ...Tf2 32. Tc7+ Ka6 33. Tc2 Tf3 34. Kd2 Tg8! 35. Ke2 Tf5 36. Ke3 Tg1 37. Tc7 Te1+ 38. Kd2 Tee5! 39. Txd7 Td5+ 40. Ke3** **remis**

Keiner der beiden Spieler zeigte nach dem Händeschütteln auch nur den Hauch einer Enttäuschung – beide schienen bester Laune zu sein, während sie miteinander plauderten. Das war einigermaßen verständlich:

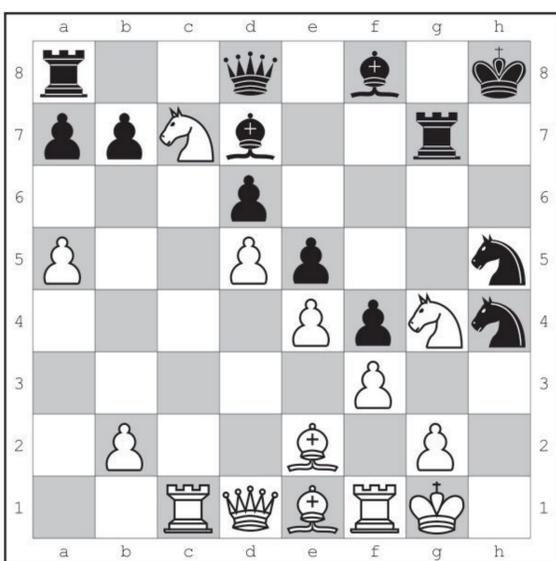
Spasski hatte es geschafft, nicht noch ein weiteres Mal in den Kandidatenwettkämpfen antreten zu müssen, und Ivanov hatte gerade eine Partie gerettet, die er innerlich schon kurz nach der Eröffnung aufgegeben hatte.

Dennoch sorgte der Endstand dafür, dass sich Igor vor allem über die Niederlage gegen Rodriguez ärgerte – hätte er diese Partie gewonnen, dann hätte er mit Torre und Portisch gleichgezogen. (Die verpasste GM-Norm störte ihn nicht – er wusste, dass er ohnehin bald GM sein würde.) Trost fand er wieder in ein oder zwei Drinks.

Postskript:

Am Wochenende nach dem Interzonenturnier machte Ivanov eine Pause, eine Entscheidung, für die ich dankbar war, da ich in San Jose so Chicken Points sammeln konnte. Eine Woche später waren Ivanov und ich bei einem internationalen Turnier in Los Angeles jedoch wieder Rivalen. Ivanov gewann den Church's Fried Chicken Grand Prix und ein Preisgeld von 4 000 Dollar, während meine drei verrückten Monate mir einen vierten Platz und 1 300 Dollar einbrachten.

Nach ein paar Jahren des „Chicken Point“-Lebensstils war Ivanov kein Weltklassemann mehr, da er sein Spiel und sein Eröffnungsrepertoire an seine Umgebung angepasst hatte. Er blieb für jeden ein gefährlicher Gegner, aber es dauerte bis 2005, bis Ivanov der Großmeistertitel verliehen wurde, in dem Jahr, in dem auch Krebs bei ihm diagnostiziert wurde. Er starb im November 2005 im Alter von 58 Jahren. Drei Wochen zuvor hatte er sein letztes Wochenendturnier, das Utah Open, gespielt und gewonnen.



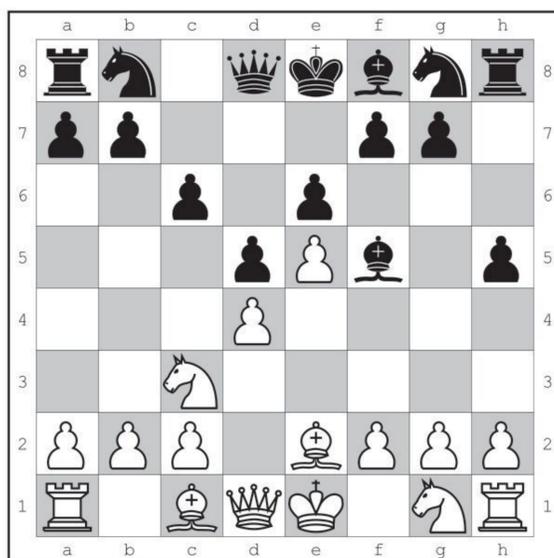
E. Torre – A. Rodriguez
Anm. nach Amador Rodriguez

Die Spieler sind mehr als 20 Züge lang der Hauptvariante des Königsindes in den

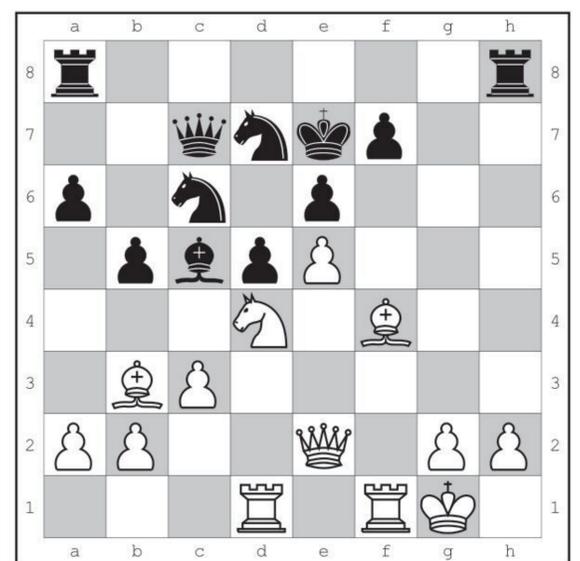
1980ern gefolgt, die durch Polugajewskis Sieg gegen Tal in ihrem Kandidatenwettkampf 1980 populär geworden war. Dann nahm die Partie durch Torres originelles Manöver Dc2-c3-b3-d1 einen eigenständigen Verlauf. (Es ist wirklich seltsam, dass es in den 40 Jahren seit diese Partie gespielt wurde, nur noch in einer einzigen Partie zu dieser Stellung kam.) **28. ...Tb8** Nach diesem Zug steht Weiß besser; er hat noch einen langen Weg vor sich, aber er steht mit Sicherheit besser. In einer Fernschachpartie aus dem Jahr 1995, Nasman-Roberts, spielte Schwarz stattdessen **28. ...Tc8** und gewann in wenigen Zügen! In meinen Anmerkungen für den Informator – damals natürlich noch ohne Computer! – hatte ich danach **29. Se6 Lxe6 30. dxe6 Txc1 31. Dxc1 Sg6** empfohlen. Dieser Roberts war ein cleverer Bursche; er hat meine Anmerkungen gelesen und mich gerächt! Nach **32. Sh6 Sg3** scheint die Stellung unklar zu sein. Aber ein Fehler von Weiß war genug: **33. Lxg3?? fxg3** und Weiß steht bereits auf Verlust! Mein Dank an Roberts! **34. Sf5 Sf4 35. De3 Dg5 36. Td1 Th7 0–1 29. Lb5 Lc8 30. Lf2 30. Se6 Lxe6 31. dxe6** war eine starke Fortsetzung für Weiß. **30. ...Sg3 31. Se8 Th7?** Nach **31. ...Tg6!** ist die Stellung überhaupt nicht klar. **32. Lxg3 fxg3 33. De1?** Nach **33. Sgf6! Th6 34. Dd2! Txf6 35. Dg5** steht Weiß auf Gewinn. **33. ...Lxg4?** Nicht gut genug. Meine beste Chance war **33. ...Lh6!** und die Stellung bleibt unübersichtlich. **34. fxg4 Lh6 35. Dxg3! Lf4 36. Txf4 exf4 37. Dc3+ Kg8 38. Sf6+ Kh8 39. Se8+ Kg8 40. Sf6+ Kh8 41. Sxh7+ Kxh7 42. Dc7+ 1:0**

Caro-Kann Verteidigung B 12 J. Nunn – Y. Seirawan Anm.: Ian Rogers / Schachinformator

1. e4 c6 2. d4 d5 3. e5 Lf5 4. Sc3 h5!? Diesen Zug hat Seirawan 1982 gern gespielt, aber er hat ihm nicht viel Glück gebracht. **5. Le2 e6!**



6. Lxh5 Nach der Partie gefiel Nunn dieser Zug nicht mehr, und einen Monat später entschied er sich in einer Partie gegen Seirawan bei einem Fernsehturnier in Hamburg stattdessen für **6. Sf3**. Nach **6. ...Lg4!?** **7. 0–0 Lxf3 8. Lxf3 g6** endete die Partie mit einem kurzen Remis, obwohl es schwer zu glauben ist, dass Schwarz hier auch nur annähernden Ausgleich hat. **6. ...c5 7. Le2 cxd4 8. Sb5 Le4 9. f3 Lg6 10. Sxd4 Lc5 11. Lb5+ Kf8 12. Sge2 a6 13. La4** Der achte Zug von Schwarz hat Nunn nicht gefallen (er schlug stattdessen **8. ...Sc6** vor) und so schätzte er die Partiestellung als klar besser für Weiß ein, aber objektiv gesehen hat Schwarz vernünftige Kompensation für den Bauern. **13. ...b5 14. Lb3 Sd7 15. Le3 Dc7 16. f4 Se7 17. 0–0 Lh5?!** Der Auftakt zu einer typisch optimistischen taktischen Abwicklung, obwohl positionelle Ideen wie **17. ...Sb6** – mit Ziel **c4** – ausreichen sollten, um die Partie ungefähr im Gleichgewicht zu halten. **18. c3 g5?** Vielleicht wollte Seirawan ursprünglich **18. ...Sxe5 19. fxe5 Dxe5** spielen, aber dann gewinnt, wie von Nunn geplant, **20. Sxe6+!** für Weiß. **19. De1! Lxe2 20. Dxe2 gxf4 21. Lxf4 Sc6 22. Tad1 Ke7**



23. Kh1 Dies zwingt Schwarz mehr oder weniger dazu, den Bauern auf **e5** zu schlagen und den schwarzen König zu exponieren. Dennoch hat Nunn später bedauert, nicht **23. Lxd5!!** gespielt zu haben, was tatsächlich sehr stark ist, z. B. **23. ...exd5 24. e6 Sde5 25. exf7** mit vernichtendem Angriff. **23. ...Scxe5 24. Sc6+! Dxc6 25. Lxe5 Sxe5?!** **25. ...Th7** wird gut mit **26. Lg3 Kd8 27. Dg4** beantwortet, aber dann kann Schwarz mit **27. ...Lf8** noch Widerstand leisten. **26. Dxe5 Dd6** Das verliert forciert, aber der Bauer auf **d5** war in jedem Fall verloren. **27. Txf7+! 1:0**

Die Beste – Judit Polgar

Anfang Dezember wurde Judit Polgar in die „World Chess Hall of Fame“ aufgenommen. Hochverdient, denn sie ist die beste Schachspielerin aller Zeiten

Mit nur zwölf Jahren drang sie bereits in die TOP 100 der Weltrangliste vor. Später schaffte sie es bis in die TOP 10 und inspirierte viele Menschen, das Schachspiel zu erlernen. Heutzutage nutzt sie ihre Popularität, um mehr Frauen zum Schachspiel zu bringen und um Schach als pädagogisches Instrument in der Kindererziehung zu stärken. Schachaktivistin Lilli Hahn hat Judit Polgar anlässlich des „Year of Woman in Chess“ für den FIDE Podcast interviewt. Michael Busse von Schachgeflüster fasst die prägnantesten Aussagen zusammen

Frau Polgar, Sie leben in Budapest, einer Schachhochburg. Wie lebt es sich dort, und wie ist die Schachkultur in Ungarn ausgeprägt?

Für mich ist Budapest eine der schönsten Städte der Welt. Ungarn verfügt über eine große und langjährige Schachtradition. Es gab immer sehr starke Spieler, die in der Weltrangliste vorne mitmischten. Als Kind war das natürlich sehr inspirierend für mich.

Sie sind in einer einzigartigen Schachfamilie aufgewachsen. Ihr Vater Laszlo war Lehrer und förderte Sie in besonderem Maße in Ihrer schachlichen Entwicklung. Erzählen Sie uns doch bitte, wie Sie aufgewachsen sind.

Als mein Vater meine Mutter kennenlernte, verfolgte er bereits den Gedanken, seine Kinder selbst zu unterrichten und in einer bestimmten Sache besonders zu trainieren. Ich wurde als drittes Kind nach meinen Schwestern Zsuzsa und Zsafia geboren. Beide spielten bereits früh Schach. Deshalb war es für mich völlig normal, im Alter von fünf Jahren ebenfalls mit dem Schach zu beginnen und schließlich Schachspielerin zu werden. *Ihre Schwestern wurden ebenfalls hervorragende Schachspielerinnen. Sie wurden aber noch erfolgreicher als die beiden. Wie können Sie sich diesen Unterschied erklären?*

Erst einmal hatte ich Glück, dass ich Kind Nummer drei war. Denn ich profitierte von den Erfahrungen, die meine Eltern mit Zsuzsa und Zsafia gemacht hatten. Außerdem halfen mir meine Schwestern sehr. Davon abgesehen bin ich sehr wettbewerbsorientiert und mag Herausforderungen. Sicherlich habe ich auch ein wenig Talent abbekommen. Die vielen Erfolge, die ich bereits in jungen Jahren hatte, haben mir zudem einen Schub gegeben. *Zwischen Geschwistern herrscht ja oft eine besondere Rivalität. War diese bei Ihnen umso größer, weil Sie ja auch im Schach Konkurrenten waren? Oder hat Sie das sogar stärker zusammengeschweißt?*

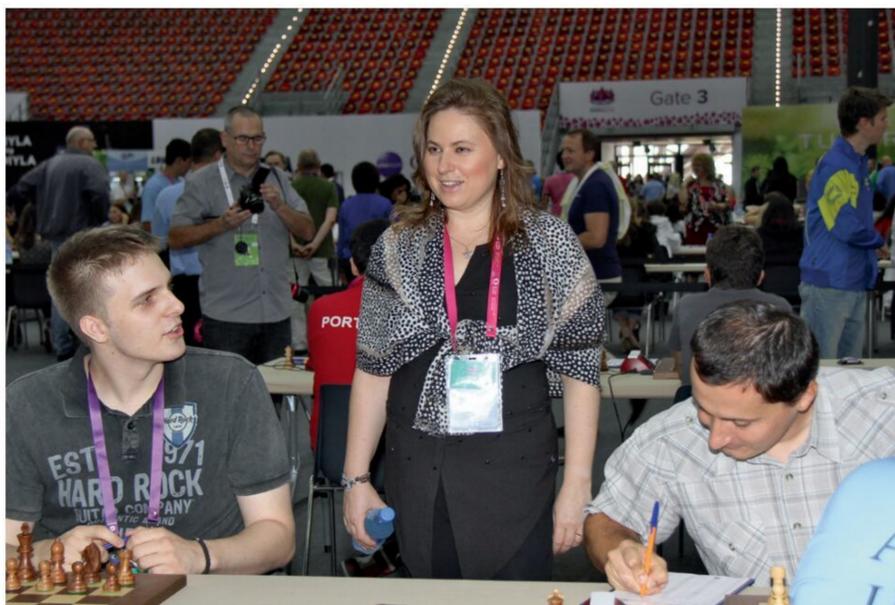
Wir waren immer gute Freunde und hielten zusammen. Ich habe mich selbst oft ge-

Schwestern trainiert haben. Hatten Sie ein eigenes Gästezimmer für Schachspieler?

Ja, tatsächlich. Damals lebten wir alle zusammen in einem kleinen Apartment mit 60 Quadratmetern. Es gab das Schlafzimmer meiner Eltern, das gleichzeitig das Wohnzimmer war, und unser Kinderzimmer. Und dann hatten wir noch ein Gästezimmer, das oft fürs Schachtraining genutzt wurde. Häufig war es so, dass meine Eltern einfach auf irgendein Schachturnier gingen und sich nach einem starken Spieler umsahen. Diesen luden sie dann ein, um mit uns zu trainieren. Viele davon waren einfach neugierig und sagten zu. Einige kamen dann immer wieder. *Wie stehen Sie zur Frage, ob es separate Turniere für Frauen geben sollte?*

Diese Frage wird mir schon seit einigen Jahrzehnten gestellt. Um ehrlich zu sein, ist es für mich sehr schwer, darauf eine gute Antwort zu geben. Jeder Mensch bringt bei solchen Fragestellungen seine eigenen Erfahrungen mit ein und bildet sich dann eine Meinung. Meine Eltern haben mir nie Grenzen nach oben gesetzt. Ich bin von ihnen so geprägt worden, immer zu versuchen, im Schach das Maximale zu erreichen. Im Gegensatz dazu ist es für viele andere Mädchen selbstverständlich, dass sie automatisch im Mädchenwettbewerb mitspielen. Für viele Mädchen und Frauen sind separate Turniere das Richtige. Aber vom Mindset her ist es besser, immer nach dem Höchsten zu streben. Wirklich talentierte Mädchen sollten sich daher nicht limitieren lassen und in der offenen Klasse mitspielen. *Der Glaube an sich selbst spielt also auch eine wichtige Rolle?*

Absolut. Wissen Sie, was ich nie verstanden habe? Warum viele Mädchen so wenig Selbstvertrauen haben. Sie sind schüchtern und trauen sich nicht, Fragen zu stellen. Und wenn sie dann stärker werden, dann verlassen sie sich zu sehr auf ihren Trainer, zum Beispiel bei der Eröffnungsvorbereitung. Jungs dagegen trauen sich mehr zu fragen. Sie bil-



Judit Polgar als Teamkapitänin des ungarischen Teams bei der Schacholympiade 2016 in Baku | Foto: Cathy Rogers

fragt, warum das so war. Ich glaube, es lag auch an den Schwierigkeiten in unserer Jugend, die wir gemeinsam überwand. Angefangen vom ungarischen Schachverband, der uns überhaupt nicht unterstützt hat, bis zur ungarischen Regierung, mit der wir Probleme wegen des Heimunterrichts hatten. Der Widerstand, den unsere Familie überwinden musste, hat uns vermutlich enger aneinander gebunden. Wir waren füreinander da – so wie in einer kleinen Startup-Firma.

In Interviews liest man ab und zu, dass Ihr Vater starke Schachspieler nach Hause eingeladen hat, die dann mit Ihnen und Ihren

den sich viel früher ihre eigene Meinung und vertrauen ihrem eigenen Urteil. Und sie sind häufig auch neugieriger. Neugier ist enorm wichtig, um im Schach erfolgreich zu sein. Und im Leben vermutlich auch.

Hatten Sie selber jemals Probleme mit Ihrem Selbstbewusstsein?

Anfangs nicht, weil ich einfach immer hervorragende Resultate hatte. Als ich später in die TOP 50 der Welt vorstieß, realisierte ich, dass ich diesen Topspielern teilweise unterlegen war. Das galt besonders für die Eröffnung. Meine Vorbereitung war häufig einfach nicht so gut. Natürlich gab es da auch schwache Momente. Aber ohne Selbstvertrauen kannst du nicht deine Bestleistung erzielen, egal auf welchem Niveau du dich bewegst.

Sie trainierten unter anderem die ungarische Nationalmannschaft. Inwiefern schärfte das Ihr Schachverständnis?

2014 zog ich mich vom professionellen Schach zurück. 2015 wurde ich dann Kapitänin des Nationalteams. Das war anfangs schon merkwürdig, weil

ich mit Spielern wie Leko oder Almasj ja noch selbst zusammengespielt habe. Diese Leute kennen ihre Eröffnungsvarianten in- und auswendig, da musste ich ihnen gar nicht helfen. Meine Rolle war mehr, mich um den psychologischen Aspekt zu kümmern und den Spielern den Druck von den Schultern zu nehmen. Ich war auch für die Nominierungen zuständig. Manchmal traf ich aus Sicht der Spieler seltsame und riskante Entscheidungen. Aber so wie ich Schach spiele, so habe ich halt auch als Kapitänin gehandelt. Und wir waren damit erfolgreich.

Schachstil und Charakter, gibt es da wirklich eine Verbindung?

Ich glaube schon. Sicherlich gibt es keine hundertprozentige Übereinstimmung. Zu mir sagen es die Leute jedenfalls häufig, dass sie mich in meinem Schachstil wiedererkennen.

Was war der größte Erfolg Ihrer Karriere?

Es fällt mir schwer, das zu beantworten, weil meine Karriere so lang und intensiv war. Wenn ich eine einzige Partie auswählen müsste, dann natürlich mein Sieg gegen Garry Kasparow. Es gab aber schachlich interessantere Momente, wie zum Beispiel 1999 gegen Vishy Anand in Dos Hermanas. In dieser Partie spielte ich fast perfekt. Ein besonderes Ereignis war auch die Schach-

olympiade 1988, wo ich mit meinen Schwestern in einem Team für Ungarn spielte und wir die Goldmedaille gewannen. Damals traf ich zum ersten Mal Kasparow, der mir beim Spielen zuschaute.

Warum war der Sieg gegen Kasparow so besonders für Sie?

Es gab eigentlich zwei Meilensteine für mich, bei denen die ganze Welt auf mich schaute. Das erste Ereignis war, als ich im Alter von 15 Jahren Bobby Fischers Rekord



Die Polgar-Schwwestern (v.l.): Zsofia, Judit und Zsuzsa
Foto: Cathy Rogers

brach und der bis dato jüngste Mensch mit einem Großmeistertitel wurde. Das zweite Ereignis war der Sieg gegen Kasparow. Das geschah in einer Schnellschachpartie in einem Wettkampf „Russland gegen die Welt“. Auf einmal wurde allen Leuten klar: Es ist möglich, dass eine Frau den Weltmeister besiegen kann. Das hatte einfach eine starke symbolische Wirkung.

Glauben Sie, dass eine Frau irgendwann einmal sogar Weltmeisterin in der offenen Klasse werden kann?

Vielleicht nicht in der näheren Zukunft. Ich denke aber gar nicht, dass das so wichtig wäre. Wenn wir drei Frauen in den TOP 10 hätten, würde es mir viel mehr bedeuten als eine Weltmeisterin. Die Gesellschaft, die Eltern, die Trainer – alle müssen bereit sein, daran zu glauben, dass Frauen in der Weltspitze mithalten können. Und zwar nicht als Ausnahme, sondern als Regel. Dazu braucht es den absoluten Glauben sowie Hingabe. *Sie organisieren jährlich das Judit Polgar Global Chess Festival. Worum geht es bei diesem Event?*

Ich möchte dort die Vielfalt des Schachs demonstrieren. Schach ist für alle Menschen zwischen vier und 120 Jahren geeignet. Wir veranstalten dort ein Turnier, Simultanvorstellungen, Talentsichtungen und vieles mehr.

Aber wir wollen auch zeigen, dass Schach abseits des Bretts eine Rolle spielt. In fast jedem Land der Welt gehört Schach zur Kultur. Ein besonderes Augenmerk liegt auf Schach als Werkzeug in der Erziehung von Kindern. Wir bieten verschiedene Plattformen, auf denen Schüler die Judit-Polgar-Methode für Schulkinder ausprobieren können. Wir hatten auch schon tolle Sachen wie z. B. Schachfiguren aus Marzipan formen. Das Festival findet sowohl online als auch in der wunderschönen ungarischen Nationalgalerie statt. Die Stimmung ist immer sehr feierlich und positiv.

Sie erwähnten die Judit-Polgar-Methode – was beinhaltet diese?

Es geht mir dabei um die Rolle, die das Schachspiel heutzutage in der Erziehung spielen kann. Viele Länder haben Programme für Schulschach aufgelegt. Mit meiner Methode entwickeln wir Materialien für Lehrer. Damit ausgestattet, können die Lehrer dann den Kindern das Schachspiel besser vermitteln. Der Ansatz ist dabei ein sehr spielerischer und motivierender. Nebenbei werden Kompetenzen wie Entscheidungsfreude und Kreativität gefördert.

Wie sind Sie denn bei der Entwicklung dieser Methode vorgegangen?

Naja, der Anlass war, dass meine eigenen Kinder ins Kindergartenalter kamen. Ich schrieb dann gemeinsam mit meinen Schwestern für diesen Kindergarten ein kleines Büchlein mit Bildern, Reimen usw. Später haben wir das Ganze erweitert und gemeinsam mit Experten aufgearbeitet. Im Zentrum steht die Idee eines Schachpalastes als Ausgangspunkt für alle spielerischen Aktivitäten. Daher nennen wir es auch das Judit Polgar Chess Palace Program. Dabei geht es nicht um das Schachspiel selbst, sondern Schach als Tool. Bei den Schülern, Eltern und Lehrern kommt es jedenfalls gut an.

Sie haben auch eine dreiteilige Autobiografie verfasst. Hat das eigentlich Spaß gemacht? Sicherlich ist es schwieriger, über das eigene Leben zu schreiben als eine Schachpartie zu analysieren.

Es war definitiv ein langer Prozess. Mein Freund GM Mihail Marin half mir zum Glück dabei. Er ist übrigens so ein Besucher bei uns zuhause. Ich wollte auf jeden Fall eine Kollektion meiner besten Partien verfassen. Es sollte aber auch lehr-

reich für die nächste Generation sein. Deshalb habe ich auch einige unveröffentlichte Trainingspartien eingebaut. Daneben geht es auch um meinen Lebensweg und um die Frage, wie es kam, dass ich so gut werden konnte. Dazu habe ich zum Beispiel auch einige Geschichten aus meinem Tagebuch herausgesucht. Die Betonung liegt dabei auf meinen frühen Jahren, denn sie haben mich schließlich geprägt. Es war schon auch sehr interessant für mich, auf diese Weise noch einmal zusammenfassend auf meine Karriere zurückzublicken.

Viele junge Schachfans kennen Sie als Kommentatorin von Schachturnieren. In letzter Zeit sieht man Sie häufiger in dieser Funktion. Was gefällt Ihnen daran?

Es fing an mit dem Carlsen-Karjakin-Match 2016. Damals wurde ich gefragt, ob ich als Experte zur Verfügung stehe. Ich hatte keine Vorstellung davon, was man sechs Stunden lang über eine Partie erzählen soll. Aber wir hatten im Studio ein gutes Team. Als Schachspieler ist das Kommentieren recht interessant, man kann die Gefühlslage der Spieler am Brett gut nachvollziehen. Wie fühlt sich zum Beispiel ein Carlsen, wenn er schlechter steht und gewinnen muss? Mir macht es Spaß, den Zuschauern vor allem diesen psychologischen Aspekt näherzubringen. Aber ich muss mich auch umstellen. Früher kannte ich viele Spieler noch aus meiner aktiven Zeit. Mittlerweile gibt es viele Newcomer, gerade aus Indien. *Die FIDE hat das Jahr 2022 zum „Year of Woman in Chess“ erklärt, aber das Jahr ist vorbei. Welche Aktivitäten würden Sie gerne im neuen Jahr in dieser Richtung sehen?*

Da gibt es viele Dinge. Zum Beispiel höhere Preisfonds bei Frauenturnieren. Seminare für Lehrer, Trainer, Eltern zum Thema Mindset. Wertschätzung für Frauen im Schach – nicht nur für Spielerinnen, sondern auch in anderen Rollen. Alle müssen überall helfen, um eine sichere Umgebung zu schaffen, in der sich Mädchen und Frauen wohl fühlen. Beschwerden von Frauen, die belästigt werden, müssen ernst genommen werden. Hervorragende Partien von Frauen sollten stärker in den Vordergrund gestellt werden. Was mir auch wichtig ist: Mädchen sollten nicht nur von Frauen inspiriert werden, sondern auch von Männern. Weibliche Vorbilder sind zwar wichtig, aber genauso essenziell sind Männer, die an die Leistungsfähigkeit von Frauen glauben. Ihre Stimmen möchte ich lauter hören.

Vielen Dank Frau Polgar für Ihre Zeit und für die Einblicke, die Sie uns gewährt haben.

Judit Polgar offiziell in die World Chess Hall of Fame aufgenommen

Judit Polgar ist seit Anfang Dezember Mitglied in der Ruhmeshalle des Schachs. Bei der sechsten, jährlich stattfindenden „Strategy Across the Board Gala“ vom Saint Louis Chess



Judit Polgar bei der Schacholympiade in Chennai 2022 | Foto: fide.com

Club und der World Chess Hall of Fame (WCHOF) wurde der stärksten Schachspielerin aller Zeiten diese besondere Ehre zuteil.

„Es ist mir eine große Ehre, für meinen jahrzehntelangen Beitrag zu dem Sport, den ich als Schachspieler liebe, und für meine Arbeit zur Förderung des Schachs, seiner Vorteile als Bildungsinstrument und zur Ermutigung von Frauen, sich dem Schach zuzuwenden, ausgezeichnet zu werden“, sagte die sichtlich berührte ungarische Schachlegende. Insbesondere junge Spielerinnen möchte sie zu einer Schachlaufbahn ermutigen, wenn sie fortfährt: „Wir müssen uns weiterhin dafür einsetzen, dass mehr Mädchen die Schönheit, das Wissen und die Vorteile dieses alten Spiels erfahren. Ich nutze jede Gelegenheit, um den Mädchen und den Menschen in ihrem Umfeld die Botschaft zu vermitteln: Strebt danach, das Beste aus ihren Talenten zu machen. Denn wenn wir Mädchen nicht einschränken,

wenn wir sie ermutigen und inspirieren, durchzuhalten und ihr Selbstvertrauen zu stärken, werden sie in jedem Bereich des Lebens erfolgreich sein.“ Und wer könnte das besser wissen als sie selbst, die mit ihren Schwestern in den 1980er-Jahren für eine Revolution im (Damen-)Schach sorgte?

Die Liste der Erfolge der Polgar-Schwester ist lang und soll an dieser Stelle nicht rezipiert werden. Mitentscheidend für diese weitere Auszeichnung ihres Lebenswerks war auch die Strahlkraft der seit 2014 nicht mehr im Profischach Aktiven über den Turniersaal und die Schachwelt hinaus. Das zeigt sich auch bei der Offiziellen Begründung dieser Ehrerbietung: „Judit Polgar verkörpert den globalen Einfluss und die Inklusivität, die der Schachsport zu bieten hat. Wir sind stolz darauf, dass sie sich in eine illustre Liste von anderen Pionieren einreicht, die dazu beigetragen haben, das Erbe des Schachs zu gestalten und zu definieren“, sagte Willy Icklicki, FIDE Special Projects Manager und Vorsitzender des History Committee. Die ehemals jüngste Großmeisterin aller Zeiten ist übrigens gemeinsam mit zwei weiteren außergewöhnlichen Großmeistern in die Hall of Fame aufgenommen worden: Miguel Najdorf, wohl einer der berühmtesten Namensgeber einer Eröffnungsvariante, und Eugene Torre, einem Wegbereiter des asiatischen Schachs.

Die WCHOF würdigt die Leistungen der größten Schachspieler. Neu aufgenommene Spieler werden in der seit 2011 jährlich in Saint Louis während der US-Schachmeisterschaften stattfindenden Zeremonie geehrt. Kandidaten für die Aufnahme nominiert das US Chess Recognitions Committee, das sich aus führenden Schachhistorikern zusammensetzt. Die Auswahl wird dem US Chess Executive Board vorgelegt, das wiederum Empfehlungen an den US Chess Trust weiterleitet. Dessen Kuratoren entscheiden über die Aufnahme in die Hall of Fame.

Anzeige

An advertisement for the website 'SCHACH TICKER'. The top part features the text 'SCHACH TICKER' in large, blue, stylized letters with a crown icon between the words. Below it, in smaller blue text, is 'Nationale und internationale Nachrichten'. Underneath that is the website address 'www.schach-ticker.de' in white text on a dark green background. The bottom part of the ad has a dark green background with the text 'WAS SONST ?' in large, white, bold letters, followed by 'Die Top-Adresse im Internet' in smaller white text.

Premiere bei den Nachbarn

Sportsoldaten sind keine Soldaten im herkömmlichen Sinn. Sie durchlaufen vielmehr ein Förderprogramm, bei dem die Bundeswehr Arbeitgeber ist. Diese sorgt für den Lebensunterhalt der Teilnehmer und stellt sie weitgehend von allen Pflichten, die nichts mit dem Sport zu tun haben, frei (helpster.de).

In Deutschland sind Schach spielende Sportsoldaten schon lange bekannt, bei unseren deutschsprachigen Nachbarn weniger. Deshalb fallen folgende Sätze auf, die kürzlich auf der Webseite des Österreichischen Schachbundes (chess.at) veröffentlicht wurden:

„Heeressportler Lukas Leisch berichtet vom Ellobregat Open“, lautet die Ankündigung, und Schachfreund Leisch klärt auf: „Momentan bin ich in der glücklichen Lage als erster Schachspieler in Österreich den Grundwehrdienst als Leistungssportler absolvieren zu können. Nach einer vierwöchigen Grundausbildung mit Sportlern aus verschiedensten Bereichen kann ich nun den Fokus vollständig auf Training und Turniere legen. Ich bin sehr dankbar, dass ich diese Möglichkeit bekommen habe ...“

Na dann, alles Gute und viel Erfolg!

VORSCHAU

Das Heft, das Sie in Händen halten, wurde Mitte Dezember an die Druckerei ausgeliefert. In den nachfolgenden Wochen stehen Turniere und sonstige Ereignisse um die Jahreswende auf der Agenda.

Das traditionelle Schachfestival in Wijk aan Zee gehört nicht dazu, dieses wird erst am 14. Januar eröffnet. Doch die Zeit um die Jahreswende eignet sich schon wegen der fast überall anstehenden Schulferien zur Austragung von offenen Turnieren; allein im deutschsprachigen Raum sind gut dreitausend Spieler in Aktion. Aber auch die Veranstalter kleiner, aber stark besetzter Großmeisterturniere legen ihre Veranstaltung gerne in diese Zeit, denn Terminkollisionen mit Ligen sind nicht zu befürchten. Last not least nutzen auch internationale Organisationen die Gelegenheit, z. B. für die Ausrichtung der Europameisterschaft im Blitz- und Rapiersach, die vom 26. bis zum 30. Dezember in Almaty (Kasachstan) ausgetragen wird.

Es gibt also genug Material für eine umfassende, bunte Rundschau quer durch die in- und ausländische Schachszene.

*Verlag und Redaktion
wünschen
allen Lesern
einen guten Rutsch und
ein gesundes
und erfolgreiches Jahr
2023*

Die nächste Ausgabe kommt am 1. Februar 2023 in den Handel, Abonnenten erhalten das Heft wie immer einige Tage früher.

IMPRESSUM

SCHACH-MAGAZIN 64
Deutschlands erstes vollfarbiges
Schach-Magazin

Verlag

Carl Ed. Schünemann KG
Zweite Schlachtpforte 7
28195 Bremen
Telefon: +49 421 36 903-72
Telefax: +49 421 36 903-34
E-Mail: kontakt@schach-magazin.de
Internet: www.schach-magazin.de



Abo- und Bestellservice:

Telefon: +49 421 36 903-953
E-Mail: vertrieb@schach-magazin.de

Anzeigenleitung:

Daniela Kracht
Telefon: +49 421 36 903-26
E-Mail: anzeigen@schuenemann-verlag.de

**Es gilt die Anzeigenpreisliste Nr. 20
(vom 1. Januar 2022)**

Redaktion Anschrift:

Schach-Magazin 64, Zweite Schlachtpforte 7
28195 Bremen
E-Mail: redaktion@schach-magazin.de

Chefredaktion:

IM Otto Borik (V.i.s.d.P.)
Nienstedt 16, 27211 Bassum
E-Mail: borik@schach-magazin.de

Redakteure/Mitarbeiter:

GM Daniel King, Stefan Liebig, Thomas Lochte, Hartmut Metz, GM Dr. Karsten Müller, GM Ian Rogers, IM Frank Zeller u. v. a.
Anmerkungen und Kommentare, soweit nicht namentlich gekennzeichnet: IM Otto Borik

Layout/Lektorat:

Annette Borik
E-Mail: redaktion@schach-magazin.de

Bankverbindung:

Postbank Hamburg
IBAN: DE73 2001 0020 0313 9782 04
BIC: PBNKDEFF

Druck:

Druckerei Girzig+Gottschalk GmbH, Bremen

Jahresabonnement:

Inland: € 73,20 (inkl. Versandkosten und MwSt.)
Ausland: € 98,40 (inkl. Versandkosten und MwSt.)
Probe-Abonnement für 3 Hefte: € 10,80

Bezugsbedingungen:

Nach Ablauf des ersten Bezugsjahres ist das Jahresabo monatlich kündbar.

Einzelheftpreis:

€ 6,50 (D) / € 7,00 (A) / CHF 9,00

SCHACH-MAGAZIN 64 erscheint:

europaweit 12 x jährlich

Erscheinungsort: Bremen

ISSN: 0721-9539

Alle Rechte der Verbreitung, auch

durch Film; Funk und Fernsehen, fotomechanische Wiedergabe, Tonträger jeder Art, Auszug weisen Nachdruck oder Einspeicherung und Rückgewinnung in Datenverarbeitungsanlagen aller Art sind vorbehalten. Fotokopien für den persönlichen und sonstigen Gebrauch dürfen nur von einzelnen Beiträgen als Einzelkopien hergestellt werden. Die Haftung für unverlangt eingesandte Manuskripte/Fotos können wir nicht übernehmen.

Datenschutzhinweis:

Die personenbezogenen Daten werden auf der Basis der geltenden Datenschutzgesetze, insbesondere der EU Datenschutzgrundverordnung (DSGVO) sowie des Bundesdatenschutzgesetzes (BDSG), zweckgebunden erhoben und verarbeitet. Wir geben Ihre Daten nur weiter, soweit ein Gesetz dies vorschreibt oder wir Ihre Einwilligung eingeholt haben. Die personenbezogenen Daten sind für die Lieferung Ihres Schach Magazins 64 erforderlich.

Unsere Informationen zum Datenschutz nach Art. 13 und Art. 14 der EU-DSGVO können Sie auf unserer Internetseite unter www.schuenemann-verlag.de einsehen oder unter der Telefonnummer 0421-3690376 bzw. über vertrieb@schach-magazin.de anfordern.

[das **vorzugs**sabo]

14 lesen **12** zahlen

14 Monate informieren wir Sie über alles Wichtige aus dem Schachsport

12 Ausgaben zahlen Sie

2 Magazine erhalten Sie gratis!

Jeden Monat

- + das Neueste aus der Schachwelt
- + Reportagen und Interviews
- + Training mit GM Daniel King
- + Veranstaltungs- und Turnierkalender
- + Schachschule 64



Ja, ich bestelle das Schach-Magazin 64 Vorzugsabo!

Ich erhalte 12 Ausgaben + **2 Ausgaben gratis** für insgesamt **€ 73,20** (inklusive Versandkosten), Ausland **€ 98,40**.

Nach Ablauf der 14 Monate ist das Jahresabo monatlich kündbar.

Absender

Name, Vorname

Straße, Nr.

PLZ, Ort

Datum, Unterschrift

Unterschrift der Erziehungsberechtigten
bei Bestellern unter 16 Jahren

Alter des Bestellers

Zahlungsmöglichkeiten

nach Rechnungserhalt

Lastschrift

SCHACH

MAGAZIN **64**

Bitte senden an:

Carl Ed. Schünemann KG
Schünemann-Haus • 28174 Bremen
oder per Fax an +49 421/36903-48

Aktionscode: sm

Ich kann diese Bestellung innerhalb von 14 Tagen (es gilt der Poststempel des Absendetages) widerrufen.

DIE NEUEN CHESSBASE 17 PROGRAMMPAKETE EDITION 2023



NEU IN CHESSBASE 17:

- **Neues Datenformat:** weniger Dateien, mehr Funktionen, mehr Komfort, mehr Geschwindigkeit
- **Engineanalyse renoviert:** Varianten werden automatisch sprachlich kommentiert, forcierte Fortsetzungen erkannt, Buddy-Heuristik schafft schneller mehr Rechentiefe!
- **Perlensuche:** Auf einen Blick spektakuläre Partien entdecken! Markierung schöner Partien in der Datenbankliste
- **Programmoberfläche optimiert:** hochauflösendes 2D-Brett, Grafik spürbar schneller
- **Neue aufgeräumte Suchmaske:** Materialsuche vereinfacht. Sofortiges Feedback zu erwarteten Fundstellen
- **Intelligente Stellungseingabe:** während der ersten Figureneingaben sehen Sie die Fundstellen
- **Kontrolle über One-Drive:** alle Datenbankpfade detailliert einstellbar im Optionendialog
- **Partienotation neu strukturiert:** mit intelligenter Faltung und Symbolik
- **Moderner, integrierter Browser** für alle Datenbanktexte
- **Mehr Durchblick:** Visualisierung von Angriffsbeziehungen (optional)
- **Dark Mode:** abgedunkelte Programmoberfläche
- **Dutzende Detailverbesserungen** für besseren Bedienungskomfort angefangen beim automatischen Laden der zuletzt bearbeiteten Partie

EDITION
2023



STARTPAKET EDITION 2023 € 199.90

ISBN 978-3-86681-863-7

MEGAPAKET EDITION 2023 € 299.90

ISBN 978-3-86681-864-4

PREMIUPAKET EDITION 2023 € 499.90

ISBN 978-3-86681-865-1

NEU: ChessBase 17 Programm

NEU: Big Database 2023

Update-Service bis 31.12.2023

Zugriff auf die ChessBase
Online Datenbank
(über 12 Mio. Partien)*

Halbjahres-Abo für ChessBase
Magazin (3 Ausgaben)

ChessBase Premium-
Mitgliedschaft (6 Monate)

* Zugriff über Premiumaccount

NEU: ChessBase 17 Programm

+ **NEU:** Mega Database 2023

Update-Service bis 31.12.2023

Zugriff auf die ChessBase
Online Datenbank
(über 12 Mio. Partien)*

+ Jahres-Abo für ChessBase
Magazin (6 Ausgaben)

+ ChessBase Premium-
Mitgliedschaft (12 Monate)

NEU: 250 ChessBase Dukaten inkl.

NEU: Gutschein für ein
Profi-Powerbook Ihrer Wahl

NEU: ChessBase 17 Programm

+ **NEU:** Mega Database 2023

Update-Service bis 31.12.2023

+ Corr Database 2022

+ Endspiel-Turbo 5 auf
128 GB USB Stick

Zugriff auf die ChessBase
Online Datenbank
(über 12 Mio. Partien)*

+ Jahres-Abo für ChessBase
Magazin (6 Ausgaben)

+ ChessBase Premium-
Mitgliedschaft (12 Monate)

NEU: 500 ChessBase Dukaten inkl.

NEU: Gutschein für ein
Profi-Powerbook Ihrer Wahl

CHESSBASE 17 (EINZELVERSION OHNE DATENBANKEN ETC.) € 149.90

CHESSBASE 17 ALS UPDATE VON CHESSBASE 16 € 119.90